

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pfg. für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Weipreßens und Bolens und durch Vermittlung 15 Pfg.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pfg. Im Klebmetall kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanfragen nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinentraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 28. Mai 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 27. Mai. (B. L. B.)

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung ein, machte Gefangene und kehrte ohne Verluste zurück. — In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten. — Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumidres. Es gelang ihnen, vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene. — Rechts des Flusses gelang es uns, bis zu den Höhen am Südwestrand des Thiaumont-Baldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsversuch dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neu eroberten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos. — In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen

48 Offiziere, 1943 Mann

eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf einer erfolgreichen Patrouillen-Unternehmung südlich Keffau machten wir einige Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

— In der „Wost. Ztg.“ heißt es, man vergesse nicht, daß am 9. und 10. Juni 1908 die Zusammenkunft des Königs Eduard mit dem Zaren Nikolaus zu Neval stattfand, wo die Gemeinsamkeit der gegen Österreich gerichteten Orientpolitik Russlands und Englands festgelegt wurde.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

Die österreichische Offensive geht erfolgreich weiter. Aus Wien wird unterm 26. Mai vom italienischen Kriegsschauplatz

amtlich gemeldet: Im Euganer-Abchnitt eroberten unsere Truppen den Civaron (südöstlich Burgen) und erklommen die Eiser-Spitze (Cima Umbici). Im Raume nördlich von Asiago erklämpften Teile des Grazer Korps einen neuen großen Erfolg. Der ganze Höhenrücken vom Corno di Campo Verde bis Meata ist in unserem Besitz. Der Feind erlitt auf seiner Flucht in unserem wirkungsvollsten Geschützfeuer große blutige Verluste und ließ über 2500 Gefangene,

darunter einen Oberst und mehrere Stabsoffiziere, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre, 300 Fahrräder und viel sonstiges Material in unseren Händen.

Nördlich Astero wurden die Italiener zuerst aus ihren Stellungen westlich Baccarola vertrieben; sodann säuberten unsere Truppen in siebenstündigem Kampfe die Wadungen nördlich des Monte Cimone und besetzten den Gipfel dieses Berges. Im oberen Posina-Tale ist Bettale genommen.

Unsere Landskrieger bewarfen die Bahnhöfe von Perù, Schio, Thiene und Vicenza, unsere Marineflieger die Luftzeughalle und den Binnenhafen von Goro mit Bomben.

Nachts warf ein feindliches Luftschiff zahlreiche Bomben auf Triest ab, die jedoch niemand verletzten und auch keinen Schaden verursachten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom Freitag lautet: Im Lagarina-Tale erlitt der Gegner gestern einen blutigen Mißerfolg. Dichte Infanteriemassen, die der Feind auf die Cogni Jugna und Bol Buole wälzte, wurden vernichtet. Zwischen Posina und Astach räumten unsere Truppen infolge heftiger Konzentrierung des feindlichen Artilleriefeuers eine vorgehobene Stellung auf unserem rechten Flügel. Dörtlich von Bal d'Ala dauerte der Kampf den ganzen Tag über mit wechselndem Erfolge an. Eine unserer Kolonnen jagte den Gegner in überraschendem Vorgehen von den Abhängen unserer Stellungen auf dem linken Ufer des Majo-Baches. Feindliche Flieger warfen Bomben auf verschiedene Örtlichkeiten, denen einige Personen zum Opfer fielen; auch wurde leichter Sachschaden angerichtet. Auf dem Karst zwang einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Ernennung des Erzherzogs Leopold Salvator zum Generalobersten.

Streiffleuers Militärblatt meldet: Der Kaiser hat an den Erzherzog Leopold Salvator nachstehendes Handschreiben gerichtet: „Lieber Herr Vetter Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salvator! Ich ernenne Sie zum Generalobersten und beglückwünsche Sie zu den herrlichen Erfolgen, die meine brave Artillerie erkämpft hat.“

Vom Rückzug der Italiener.

Die „Agenzia Stefani“ gibt eine Schilderung des ersten Abzuges der österreichisch-ungarischen Offensive, in der es heißt: Unsere Infanterie leistete den feindlichen, zum Ansturm vorgeworfenen Infanteriemassen zwischen Etsch und Brenta, besonders aber zwischen Terragnolotal und Hochalico, hartnäckigen Widerstand. Um den Wirkungen der heftigen feindlichen Beschließung zu entgegen, zogen sich aber unsere Fußtruppen nach und nach auf die

rückwärts liegenden Verteidigungslinien zurück. Hätte sich die Verteidigung versteift, die vorgeschobenen Stellungen zu behaupten, so hätte man zwar eine tapfere Tat vollbracht, aber sehr schwere unnötige Opfer gebracht. Die Kommandanten zogen sich deshalb auf verschiedenen Abschnitten nach den Hauptwiderstandslinien zurück. In dem Frontabschnitt, in dem der Feind seine Hauptanstrengung machte, nämlich auf dem Lonzaplatau, hatte uns die Beschaffenheit des Geländes gezwungen, unsere Hauptverteidigungslinie auf den Monte Maggio, Monte Tortaro und Campomolon zu legen, weil hinter diesen Höhen das Gelände jäch in die Täler abfällt. Diese Linie war aber nur 4-7 Kilometer von den feindlichen Batterien entfernt. Diese äußerste unvermeidliche Nähe veranlaßte uns, in diesem Abschnitt auf die Hauptverteidigungslinie zu verzichten und die Verteidigung zurückzulegen. Natürlich kostete die Zurücknahme unserer Truppen Verluste an Menschen und Geschützen, da sie in rauhem, abfälligem Gelände ausgeführt werden mußte.

„Corriere della Sera“ stellt im Anschluß an den Bericht Cadornas den weiteren Rückzug der italienischen Truppen fest und drückt seine Besorgnisse aus, daß es dem Feinde gelingen könnte, die italienischen Linien zu durchstoßen. Die Hauptsache sei, daß die Front geint und fest bleibe und keine Abstände und gefährlichen Lücken entstehen. Nach dem amtlichen Berichte sei dies ja aber nicht der Fall, und der Rückzug gehe in Ordnung und Ruhe vor sich. Man könne also trotz der großen Opfer der weiteren Entwicklung der Dinge mit Vertrauen entgegensehen. Weitere Bemerkungen zur Lage seien gegenwärtig nicht angebracht. — Die Betrachtung des „Secolo“ zur militärischen Lage ist von der Zensur mehrfach gekürzt worden; aus dem stehengebliebenen Rest läßt sich erkennen, daß der Kritiker die Lage für sehr ernst ansieht. — „Popolo d'Italia“ überschüttet das Organ Giolittis, die Turiner „Stampa“, mit Schmähungen, weil das Blatt den Jahrestag der italienischen Kriegserklärung mit keiner Silbe erwähnt. Das sei ein weiteres Zeichen, daß die Deutschfreunde im Lande noch nicht entworfen seien und auf ihren Tag warten, während die Söhne Italiens an der Front ihr Blut verippen.

Der italienische Kriegsminister über die militärische Lage.

Der römische Korrespondent der Genfer „Tribune“ erfährt nach der „Wost. Ztg.“ aus bester Quelle: Der italienische Kriegsminister Morone erklärte im gestrigen Ministerrat, der in vierstündiger Sitzung die Offensive in Südtirol beriet, die Lage sei bedenklich, wenn auch nicht beunruhigend. Es seien Maßnahmen getroffen worden, die den Feind an den Hauptstellungen anzuhalten. Wie in diesem Ministerrat, zeigt der italienische Kriegsminister im Gegensatz zu Cadorna seit einiger Zeit auch in den halbamtlichen Veröffentlichungen die Meinung, die Wahrheit wenigstens allmählich und in Bruchstücken, wenn auch mit allerlei Vorbehalten und Beschränkungen, erkennen zu lassen.

Rückverlegung des italienischen Generalstabesquartiers.

Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Ztg.“ berichten aus der italienischen Kriegszone zurückkehrende Reisende, daß der Sitz des italienischen Generalstabes von Verona nach Brescia verlegt worden sei.

Ein Sündenbock.

Laut Mailänder Blättermeldungen ist der Generalleutnant Roberto Brusati, der Führer der im Trentino stehenden italienischen ersten Armee, zur Disposition gestellt worden.

Die Österreicher

Den Italienern mit der Offensive zuvorgekommen. Der militärische Mitarbeiter des Haager „N. C.“ schreibt u. a.: Es ist das erste Mal, daß die Truppen der Donaumonarchie solch großen Terraingewinn gemacht, so viele Gefangene und Kanonen erobert haben. Hält man sich die Bedingungen vor Augen, unter denen ein solcher Erfolg allein in so kurzer Zeit erzielt werden kann, dann muß die Offensive notwendigerweise lange und sorgfältig vorbereitet sein. Die große Zahl der Gefangenen, die Eroberung der Maschinengewehre und vor allem die Zahl der Kanonen beweisen zur Genüge, wie schnell und mit welcher Übermacht die österreichischen Truppen aufgetreten sein müssen. Es war lange bekannt, daß Cadorna eine große Offensive vorbereitete. Auch hier haben wir wieder denselben Fall, daß die Österreicher, gerade wie die Deutschen es gegenüber den englisch-französischen Truppen machen, den Italienern mit ihrer Offensive zuvorkommen. Die Deutschen haben die Offensive bei Verdun verhindert, die Österreicher die ihres früheren Bundesgenossen arg mitgenommen.

Aus der Vorgeschichte des Krieges.

Sir Edward Grey hat die Erklärungen des Reichskanzlers über die Haltung der englischen Politik in der bosnischen Krise zum Anlaß genommen, um zu behaupten, daß das deutsche Reich mit Lügen gefüttert werde. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt zwei Berichte des damaligen deutschen Botschafters in Petersburg, die es dem englischen Volk ermöglichen werden, sich ein Urteil über den Sachverhalt zu bilden. In dem ersten Briefe teilt der Gesandte mit, daß er bei einem Besuche bei seinem französischen Kollegen gesagt habe, er freue sich der glücklichen Lösung der Krise in Gemeinschaft mit dem Petersburger Kabinett. Dann heißt es weiter:

Der Admiral sah mich bei diesen Worten erstaunt und halb ungläubig an und erwiderte, man erzähle sich aber doch von einem heftigen Auftritt, der an einem gewissen Abend zwischen dem deutschen Botschafter und dem Minister Tswolsti stattgefunden habe. Ich erkannte sofort, daß diese Information auf meinen englischen Kollegen zurückzuführen sei. Ich erzählte darauf dem Admiral lachend, daß ich die Geschichte von einem heftigen Zusammenstoß mit Herrn Tswolsti schon in den verschiedensten Versionen gehört hätte. Ich könne ihm versichern, und Herr Tswolsti werde es ihm bestätigen können, daß an der ganzen Geschichte nicht ein wahres Wort sei, daß vielmehr einige letzte Verhandlungen mit dem Minister fortwährend in dem freundschaftlichsten Tone geführt worden seien.

Es ist deutlich zu erkennen, daß Sir Arthur Nicolson, verstimmt über die durch unsere Aktionen erfolgte Lösung der bosnischen Krise, nunmehr auf das eifrigste bemüht ist, die Legende von der deutschen Drohung zu verbreiten und dadurch die deutsch-russischen Beziehungen zu vergiften. Er hofft, auf diese Weise zu erreichen, daß die überstandene bosnische Krise bei Rußland wenigstens einen tiefen Groll gegen Deutschland hinterlasse.

In einem zweiten Brief aber heißt es:

Auch Sir Edward Grey hat, wie mir mein Gewährsmann erzählt, seine Verstimmung über die Nachgiebigkeit der russischen Politik dem russischen Geschäftsträger gegenüber zum Ausdruck gebracht und das Vorgehen Herrn Tswolstis als übereilt bezeichnet. Der englische Minister des Äußeren ist sogar soweit gegangen, in eine Erörterung der Frage einzutreten, welche Haltung England einnehmen haben würde, falls es zu einem Kriege zwischen Rußland und Österreich-Ungarn und Deutschland gekommen wäre. Auf eine dahingehende Frage Herrn Koflewskis hat Grey geantwortet, die Entscheidung über Krieg und Frieden hänge in England nicht von der Regierung, sondern ausschließlich von der öffentlichen Meinung ab. Er habe aber das Gefühl gehabt, daß die öffentliche Meinung in England genügend vorbereitet gewesen sei, um der Regierung einen Eingriff Englands an der Seite Rußlands in den Krieg zu ermöglichen.

Berliner Preßstimmen.

Unter der Überschrift „Die angebliche Pöge erster Klasse“ schreibt der „Berl. Volksanz.“ entgegen der Behauptung Greys, daß das deutsche Volk mit Lügen gefüttert werde, würden es die zwei Berichte des kaiserlichen Botschafters in Petersburg dem englischen Volk ermöglichen, sich ein Urteil über den Sachverhalt zu bilden. — Die „Kreuzzeitung“ sagt, man müsse zu der Überzeugung gelangen, daß der Vorwurf der Unaufrichtigkeit in dieser Frage gerade Grey treffe. — Die „Germania“ meint, aus den Berichten gehe hervor, daß England schon damals bereit war, an der Seite Rußlands in einen Krieg einzugreifen.

Rußland zeigt Italien die kalte Schulter.

Wie der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, drücken die russischen Zeitungen den telegraphischen Auszug aus dem Artikel dieses Blattes, in welchem die Verbündeten Italiens an ihre Pflicht der Solidarität erinnert und Rußland zur Ergründung der Offensiv ermahnt wurde, ohne jede Bemerkung ab, bringen aber insgesamt eine gleiche Darstellung der Lage an der italienischen Front, worin diese als „in eine gefährliche Phase eingetreten“ geschildert und die Offensiv der Österreicher, welche überhaupt keinen anderen als einen demonstrativen Zweck gehabt habe, als beendet erklärt wird. Angeblickt gehe dies aus den Berichten der Österreicher selbst hervor, welche ihren Mißerfolg durch Hinweise auf das schlechte Wetter zu beschönigen suchen. Das Mailänder Blatt verleiht seinen Anmut über des Gaukelspiel der russischen Presse nicht. Ihre Lügen von der eingetretenen Ruhe an der italienischen Front und dem schlechten Wetter seien nur auf das russische Publikum berechnet. Der Zweck sei klar. Erhöht das russische Volk, das Österreich ernstlich mit Italien beschimpft ist, so könnte es sich erinnern, daß jetzt für Rußland der beste Augenblick gekommen sei, um zur Offensiv überzugehen. Das wolle man aber mit aller Kraft verhindern. Daher der Betrug mit dem schlechten Wetter und dem Ende der österreichischen Offensiv. Es bleibe zu hoffen, daß derlei Intrigen und Falschheiten, die nur Wien zugute kommen, ihren Zweck verfehlen mögen. Die italienische Regierung werde gewiß nicht erman- geln, die russische Regierung über die wahre Lage aufzuklären.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Donnerstag Nachmittag lautet: Am linken Ufer der Maas ziemlich heftiger Artilleriekampf, im Abschnitt der Höhe 304 und an der Front „Loter Mann“—Cumieres. Während der Nacht machten die Franzosen im Sandgrabenkampf Fortschritte in den kleinen Wäldern hart östlich von Dorje Cumieres. Die Deutschen machten keinen Angriffsversuch. Am rechten Ufer konnten die Deutschen nach einem starken Angriff in einem der französischen Schützengräben nördlich vom Steinbruch von Hautromont Fuß fassen. Die Beschießung ist in der Gegend von Douaumont andauernd auf beiden Seiten sehr heftig, doch fand keine Infanterietätigkeit statt. In der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Am 26. Mai: Auf dem linken Ufer der Maas hat sich die feindliche Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen an der Höhe 304 im Laufe des Tages verstärkt. Auf dem rechten Ufer haben die Deutschen nach heftiger Beschießung gegen 5 Uhr eine Reihe von Angriffen zwischen dem Walde von Hautromont und dem Gefäß von Thiaumont unternommen. Alle diese Angriffe wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen mit Ausnahme einer Stelle, wo feindliche Abteilungen sich eines Teiles des Grabens bemächtigt haben. In der Gegend von Douaumont dauert die Artillerietätigkeit mit sehr großer Heftigkeit an. In einer anderen Stelle haben unsere weittragenden Geschütze einen Brand in einem deutschen Materiallager bei Heudicourt (nordöstlich von St. Mihiel) hervorgerufen. Zeitweilige Kanonade an der übrigen Front.

Im Laufe eines Luftkampfes hat einer unserer Flugzeugführer einen Fokker-Apparat abgeschossen, der in die feindlichen Linien nördlich von Buzer herabschickte. In dieser Gegend hat eines unserer Geschwader einer Gruppe von deutschen Flugzeugen einen Kampf geliefert. Zwei feindliche Flugzeuge, die ernstlich beschädigt wurden, wurden zum Landen gezwungen.

Belgischer Bericht: Jemlich starke beiderseitige Artillerietätigkeit in der Gegend östlich von Verwyle. Wir haben Zerstörungsfeuer auf Dymuiden und Umgebung gerichtet.

In Erwartung weiterer deutscher Vorstöße.

Nach einer Mitteilung aus Havre traf General Nivelle nächst der Höhe 304 und vor der Feste Douaumont Anstalten gegen unmittelbar erwartete deutsche Vorstöße.

Französische Ernüchterung.

„Nouvelle Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris vom Donnerstag: Die Morgenblätter besprechen ohne Zurückhaltung die Ebbe, die gotters für die Franzosen in der Maasschlacht eintrat. Das „Journal“ sagt: Der gestrige Tag ersprach weder den Erwartungen, welche man hegte, noch den Anforderungen der letzten Tage und besonders der Vorstöße, die des Forts Douaumont wegen gebracht worden sind, um es zu erobern und zu halten, und brachte eine Enttäuschung. Der Schuttkauf von Douaumont wird aber keinen anderen Wert haben, als den moralischen einer Fiktion. Das Blatt ist der Ansicht, daß der Erfolg der Deutschen am linken Ufer der Maas nicht von sehr großer Bedeutung sei. — Das „Echo de Paris“ erklärt, daß die deutsche Offensiv am linken Maasufer eine ernste, wenn auch nicht beunruhigende Wendung genommen habe.

Silbersee an Rußland

Dringende Aufforderungen an die russische Seeresleitung zu gesteigerter Tätigkeit zwischen Riga und Beharabien entfalten „Tamps“ und andere Pariser Blätter. Die Fachkritiker Roussier und Berrang behaupten, daß die Strengung der Jenseit eine eingehende Erörterung der ersten Ursachen dieser Front und Italiens schwer treffenden Passivität des Petersburger Generalstabes verhindert. Überaus pessimistisch beurteilt Senator Humbert die Kriegslage infolge der erwiesenen Überlegenheit der deutschen Artillerie.

Verfechter Silbersee an die Engländer.

Der Pariser „Tamps“ vom Freitag widmet seine Militärkritik ganz den feindlichen Erfolgen von Verdun und in Trier und findet auf die Frage, wie diese möglich gewesen seien, nur die Antwort: Die Truppenverschiebungen sind es, welche die Stärke unserer Gegner ausmachten. Unser Mißerfolg bei Verdun, sagt das Blatt, ist sehr bedauerlich. Man braucht ihm aber nicht mehr Folgen beizumessen, als er nach sich zieht, und an seinem Ausgange zu zweifeln. Bei allen Angriffen erleidet der Gegner schwere Verluste, die er nicht unbegrenzt gutmachen kann. Unsere Haltung kommt uns auch sehr teuer, und man darf fragen, ob nicht eine andere Kampfmethode uns weniger teuer zu stehen kommen wird. Des weiteren bespricht sich der Kritiker mit dem unaufhaltsamen Vordringen der Österreicher und schließt mit

einem Vergleich: Unsere Feinde bilden in Wirklichkeit nur ein Heer. Unser Ministerpräsident hat das selbe auch von den Alliierten gesagt, aber haben die Alliierten nicht an irgend einem Punkte der Front ein paar hunderttausend Mann, die dort gewiß nützlich sind, aber es anderswo noch mehr sein würden? Die Deutschen und ihre Genossen können Kräfte irgendwo wegnehmen, um sie zu verwenden, wo sie nötig wären, ohne daß sich dem etwas in den Weg gestellt habe.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 26. Mai gemeldet:

Russischer Kriegshauptlag:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Seeresbericht vom 25. Mai lautet: Westlich der Insel Dalen griffen die Deutschen nach heftiger Artilleriebereiterung an; sie drängten unsere Vorposten zurück und nahmen einen unserer vorgeschobenen Gräben. Im Gegenangriff warfen wir den Feind wieder heraus; er zog sich auf seine Gräben zurück. Unsere Verluste sind unbedeutend. Wir wiesen einen Versuch des Gegners, gegen Karpilowka (10 Werst nördlich des Bahnhofs von Dylka) vorzugehen und unsere Drahthindernisse zu zerstören, durch Feuer ab. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Vom Balkan-Kriegshauptlag.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. Mai meldet vom

südöstlichen Kriegshauptlag:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Das bulgarische Hauptquartier meldet vom 26. Mai u. a.: Am 23. Mai an der Front Boiran—Gowghelt starke gegenseitige Kanonade. Bei dem Dorfe Majabadi brachte unsere Artillerie eine feindliche Batterie zum Schweigen und trieb feindliche Säulen aus ihren Gräben. Eine französische Patrouille wurde aus dem Dorfe Palmisch verjagt. Am 24. Mai warfen feindliche Flugzeuge eine Bombe auf Gowghelt und südlich vom Dorfe Petrows, ohne Schaden anzurichten. Ferner warfen fünf feindliche Flugzeuge mehrere Bomben auf die Stadt Kanti und deren Umgebung, durch welche einige Einwohner verwundet wurden. Bei der Verfolgung durch unsere Luftgeschwader wurde eine feindliche Luftflotten-Einheit zum Abflug gebracht.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 26. Mai mit: An der Front keine Veränderungen. — An der Kaukasusfront unbedeutende örtliche Feuergefechte und Kämpfe zwischen Erkundungsabteilungen. Zwei Flugzeuge, die Seddul Waher und die Meerengen überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze in der Richtung auf Imbros verjagt. Unsere Artillerie beschoß in wirksamer Weise einen feindlichen Fliegergruppen auf der Insel Keusen-Ada und die gedachten Unterstände der feindlichen Beobachtungsposten. Fast überall, wo unsere Geschütze einschlugen, brachen Brände aus. In den Unterständen kam es zu Explosionen. Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Seeresbericht vom 25. Mai heißt es ferner: Kaukasusfront: In Richtung Mokal schlugen wir einen feindlichen Angriff auf Newandus ab. In den anderen Richtungen ereignete sich nichts Wichtiges. Unsere in Richtung Kermanschah—Kasr—Schirin operierenden Truppen hatten ein Zusammenreffen mit englischen Kräften am Tigris flussabwärts Kut el Amara. Am 22. Mai erreichten Rosaken das Hauptquartier des Kommandanten der britischen Truppen in Mesopotamien.

Keine militärische Bedeutung der russischen Unternehmungen in Persien.

Die Agentur Mill schreibt: Die Unternehmungen der Russen in Persien, die darin bestehen, daß russische Truppen in türkisches Gebiet kommen, haben keinerlei militärische Bedeutung. Die Besetzung von Kasr Schirin und von Kowandus gehört zu diesen nutzlosen Streifzügen. Die Russen verfolgen mit derartigen Unternehmungen nur den Zweck, die Aneignung Persiens durchzuführen und die Schlappe zu verdecken, die sie im Kaukasus durch unseren kräftigen Widerstand erlitten haben.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

General Lake berichtet vom 24. Mai: Der Feind hält noch immer seine Stellungen auf dem linken Ufer bei Samainat. Unsere Artillerie unterhält vom rechten Ufer aus ein wirksames Feuer auf die feindlichen Verbindungen auf dem linken Ufer.

Englische Expedition gegen den Sultan von Darfur.

Das Londoner Kriegsamt meldet: Die Haltung des Sultans von Darfur gegenüber der Regierung des Sudan war in der letzten Zeit unbedeutend und ungebärdig gewesen. Zur Unterdrückung etwaiger Anruhen rückte eine Abteilung unter Oberst Kelly aus Abiet vor, wo die Vorbereitungen zu einem Vormarsch auf El Fasher, der Hauptstadt Ali Dinars, getroffen wurden. — Nach einem Bericht vom 25. Mai schlug die Streitmacht Kellys den Feind mit Erfolg und besetzte El Fasher am 23. Mai. Die Verluste des Feindes bei diesem Gefecht können auf mindestens tausend Mann geschätzt werden. Der Sultan Ali Dinar floh. Unsere Verluste sind gering.

Die Kämpfe zur See.

Versehrte Schiffe.

Lloyds meldet, der italienische Dampfer „Ercolo“ (122 Tonnen) wurde im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt. Reuter meldet, daß der spanische Dampfer „Aurera“ (2845 Tonnen) versenkt wurde. Der spanische Dampfer wird also wohl Bannware an Bord gehabt haben.

Beschießung von Hochöfen auf der Insel Elba.

Aus Wien wird amtlich gemeldet:

Eines unserer Unterseeboote hat am 23. morgens die bedeutenden Hochöfen von Portoferraio auf der Insel Elba sehr erfolgreich beschossen. Das Feuer wurde von einer Strandbatterie wirkungslos erwidert. Anschließend an die Beschießung versenkte das Unterseeboot den italienischen Dampfer „Washington“.

Flottenkommando.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1916.

— Von den Höfen. Großherzogin Fedora von Sachsen-Weimar-Eisenach geb. Prinzessin von Sachsen-Meiningen vollendet Montag ihr 26. Lebensjahr. Sie wurde am 29. Mai 1890 zu Hannover geboren. — Leopold IV. Fürst zur Lippe, vollendet am Dienstag den 30. Mai, sein 35. Lebensjahr.

— Im großen Bundesratssaal des Reichsamt des Innern verabschiedete sich am Abend des 25. Mai Staatssekretär Dr. Delbrück von seinen Mitarbeitern. Namens der Beamten des Reichsamt des Innern richtete der Unterstaatssekretär Erzelenz Dr. Richter warme Worte des Dankes an den Scheidenden. — Am 26. Mai fand eine Abschiedsfeier des Bundesrats statt, in welcher der bayerische Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Lerchenfeld-Köfering die Verdienste Dr. Delbrücks feierte und ihm die Wünsche des Bundesrats für baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit übermittelte.

— Die türkischen Kammerdeputierten begaben sich heute Vormittag nach Jossen, um das Lager der dort untergebrachten Kriegsgefangenen zu besuchen. Sie wollten besonders in den für die Gefangenen mosammanischen Glaubens eingerichteten Abteilungen. Da der Freitag den Bekennern des Islams bekanntlich geheiligt ist, so wurde für diese Kriegsgefangenen der Besuch der osmanischen Abgeordneten zu einem doppelten Ereignis. Am Nachmittag folgten die Herren einer Einladung ihres Botschafters zu einem Frühstück, das er in seinem in der Rauchtstraße gelegenen Palais darbot.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Erstattung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung an berufsfähige Kriegsteilnehmer, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Aufbewahrungsrufen der Rassenbücher der Krankenkassen, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Höchstpreise für Soda, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkauf von rohem und raffiniertem Montanwachs, eine Änderung der Bekanntmachung über die Bereitung von Badware vom 31. März 1915, der Entwurf eines Kriegskontrollgesetzes sowie ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1916.

— Das Reichsgesetzblatt enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, durch die Höchstpreise für technisches Knochenfett, Speisefett und Knochenöl festgesetzt sowie die Vorschriften der Paragraphen 3, 4 der Verordnung über den Verkehr mit Knochen usw. vom 13. April 1916 auf Abkockereifette, Extraktionsfette und Spülwasserfette ausgedehnt werden. Gleichzeitig werden im Zentralblatt für das deutsche Reich Ergänzungen zu den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen usw. bekanntgegeben. Außer den durch die vorstehend erwähnte Ausdehnung notwendig gewordenen Bestimmungen werden darin insbesondere Vorschriften über die Bewirtschaftung der in Schlächtereien, Koppauschlächtereien, Wurk- und Konserverfabriken, Schinkenfabriken anfallenden frischen Knochen erlassen.

Ausland.

Paris, 25. Mai. Der frühere Kriegsminister Gallieni, der erkrankt war, nachdem er sich kürzlich zum zweiten male einer Operation unterzogen habe, erlitt einen schweren Rückfall. Er liegt jetzt im Sterben. Seine Familie wurde an das Sterbelager berufen.

Christiania, 26. Mai. Die norwegische Bibelgesellschaft beging heute mit einem Festakt in der Hauptkirche im Beisein des Königs den 100jährigen Jahrestag ihres Bestehens, wobei außer anderen der deutsche Pfarrer Guenther namens der württembergischen als der ältesten deutschen Bibelgesellschaft eine Adresse überreichte.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 25. Mai. (Ergriffen) und abgeführt wurden in Kurzbrad drei Berliner Jungen, die der Kleidung nach dem Berliner Jungdeutschland-Bund anzugehören scheinen. Angeblickt waren sie dem östlichen Kriegshauptlag zugeteilt. Von Warschau kommend, haben sie sich bis Kurzbrad durchgeschlagen. Hier hielten sie sich drei Tage auf und kampierten eine Nacht bei Verwandten des einen Burtschen. Es handelt sich um einen harmlosen Streich dreier reiselustiger Schöneberger Jungen, die sich bei einem Ausflug der Jugendwehr heimlich entfernt hatten. Sie wurden nach ihrer Vernehmung vor dem Amtsgericht wieder entlassen und von der heftigsten Mutter des einen Jungen in Empfang genommen.

Danzig, 26. Mai. (Zur Zoppoter Bluttat.) Wie die „Danz. Ztg.“ erzählt, sind in den letzten Tagen sowohl in Danzig als auch in Zoppot und auch in anderen Orten unserer Provinz Verhaftungen vorgenommen worden. Man hat verschiedene verdächtige Personen in Sicherheit gebracht und prüft jetzt ihre Angaben sorgfältig nach. Die beteiligten Behörden sind der Meinung, daß sie bisher nicht den Täter des furchtbaren Verbrechens ergriffen haben. Wie leicht man übrigens in den Verdacht der Täterschaft kommen kann, beweist ein Fall in Marienburg, wo ein Mann festgenommen wurde, weil er sich von einem Barbier das Haar fränseln ließ, „um sich ein anderes Aussehen zu geben“. Die Beerdigung der Opfer findet am Sonnabend Vormittag statt. Baranowski wird nach Hochamt in der Meeressternekirche um 11 Uhr auf dem kath. Friedhofe, Dyring um 11½ Uhr auf dem Gemeindefriedhof in Marienb. beigesetzt werden. Die Polizeibeamten der Stadt Zoppot wohnen in der „Zopp. Ztg.“ ihren bei Ausübung des Dienstes ums Leben gekommenen Kameraden, denen sie ein ehrenvolles Andenken bewahren werden, herzlich Worte des Mitgeföhls.

a Strelno, 26. Mai. (Einer Blutvergiftung erlegen) ist im hiesigen Kreisrannehaus das Dienstmädchen Olga Klotzer aus Königsbrunn. Es hatte sich die Blutvergiftung durch Besichtigen eines Gesichtspideis zugezogen.

Für den Monat

Sumi

nehmen sämtliche Kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 0.84 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 0.80 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0.95 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Geldpostbezug für den Monat kostet 1.25 Mk., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 22 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die festen Bezahler bestimmten Exemplaren beigelegt.

Lotalmnachrichten.

Thorn, 27. Mai 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Zimmermeister, Kriegsreisw. Pioneer Bernhard Stühke aus Marienwerder (Minerw.-Komp. 217); Premier Karl Vaskowski aus Marienwerder; Leutnant Wolf Dietrich von Trotha (Garde-Schützen, Indt. Ztg. 3), Sohn des Oberleutnants und Bahnhofscommandanten Freih. von Trotha in Gnesen.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Direktor der Waag- und Schließgesellschaft, Hauptmann Fehr. von Ledebour-Tilft (Landsturm-Batl. Tilft). — Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Wilhelm Raapke (Feldart. 53), Sohn des Landrats, Geh. Regierungsrats Raapke in Strassburg; Feldpostsekretär Dume aus Danzig; Desinfektor, San.-Feldwebel Otto Jebrowski aus Marienburg; Unteroffizier Paul Gande, zurzeit verwundet, Sohn des Postsekretärs Gande in Dirschau; Bootsmannsmaat Hermann Zynda, Sohn des Stationschaffners Jakob Zynda in Dirschau.

— (Personenveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: die Wzwachmeister Lehner (Danzig), Riedel (Angsburg) im Feldart.-Regt. 81; zu Subalternen befördert: die Oberärzte d. R. Dr. Lehmann (6 Berlin) beim Fest-Lazarett Thorn, Dr. Japalowski (Thorn) beim Fest-Lazarett Danzig, Dr. Hirsch (6 Berlin) beim Fest-Lazarett Danzig.

— (Bestandene Prüfung.) Frä. Gertrud Moebius aus Thorn hat am 12. d. Mts. an der Handelshochschule Berlin die Prüfung als Diplom-Handelslehrerin mit der Note „Gut“ bestanden. Es erhielten bei dieser Prüfung fünf Herren und vier Damen das Diplom, davon jedoch nur zwei Damen das Diplom als Handelslehrerin.

— (Eine neue Reichsbuchwoche — 28. Mai bis 3. Juni.) Die im Juni v. J. an den höheren und mittleren Schulen Deutschlands veranstalteten Buchsammlungen haben reichen Ertrag gebracht. Es sind etwa 1 Million Bände damals für Krieger im Felde und in den Lazaretten zusammengekommen. Zahlreiche Soldatenheime sind eingerichtet worden, die einen Leseraum und zumteil auch eine Anleihschuberei haben. Der Gesamtausfluß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten (Geschäftsfelle: Berlin NW, Reichstagsgebäude) werdet sich vertrauensvoll an die deutsche Jugend und deren Eltern, sowie andere Förderer der Sache, nochmals mit einer Bilder- sammlung zu Hilfe zu kommen und in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni d. J. im Schulgebäude abzuliefern. Große Mengen von Büchern und Zeitschriften aus vorjähriger Sammlung sind im Laufe der Zeit aufgebraucht oder sonst während des

Krieges zugrunde gegangen. Gebundene Bücher sind den ungebundenen vorzuziehen. Geeignet sind: 1. Unterhaltende Bücher: Romane, Novellen, Kalender, Almanachs, auch Lesebücher, ferner Zeitschriften allgemeinen Inhalts; 2. Gedichte und Dramen, Ausgaben der deutschen Klassiker, von denen auch einzelne Bände mit Dank angenommen werden; 3. vollständig belehrende Schriften aus der Geschichte, Landeskunde, Naturwissenschaft und Technik, auch Bücher über Lebens- und Zeitfragen. Bücher, die man opfern will, lege man zurecht. Schriften über den Krieg mögen die Soldaten in den Kampfgebieten nicht gerne lesen. — Außer den Schulen sind auch die Buchhandlungen Annahmestellen.

(Eine Stadtverordnetenversammlung) ist auf nächsten Mittwoch Nachmittag anberaumt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Erhöhung der Kriegsteuerzulagen an Beamte und Lehrer, Bewilligung einer Kriegsteuerzulage an die Nachwachsbearbeiter, Verkauf von 120 Hektar zur Einrichtung eines Flugplatzes, Polizeiverordnung über Haltehinweise und Bewilligung von 1665,12 Mark für zwei Gemeindefraktionen.

(Zirkus Blumenfeld.) Am Dienstag Abend beginnt der Zirkus Blumenfeld, der von seinem letzten Erscheinen her dem Thorer Publikum in bester Erinnerung ist, sein Gastspiel auf dem Leibschiller Tor-Platz. Die im Anzeigenteile — darauf hiermit hingewiesen sei — veröffentlichte Liste der mitwirkenden Künstler verspricht einen sehr interessanten Abend.

(Frühkonzert der Thorer Liedertafel.) Wie alljährlich, wird die Thorer Liedertafel sich auch in diesem Jahre am Himmelfahrtstage morgens im Siegelplatz versammeln und mehrere Lieder zum Vortrag bringen. Von einem Eintrittsgeld ist auch diesmal abgesehen, es werden aber Konzertprogramme zum Preise von 10 Pf. ausgegeben und der Erlös dafür der Kriegswohlfahrtspflege überwiesen. In Anbetracht des damit verbundenen wohltätigen Zweckes ist eine rege Beteiligung erwünscht. Die Gesangsvorträge beginnen wie bisher um 7 Uhr.

(Wohltätigkeitskonzert.) Morgen, Sonntag, ab nachmittags 4 Uhr, findet im Kaffee Saal ein Wohltätigkeitskonzert, ausgeführt von der Kapelle der 6ter, statt. Der Ertrag ist für die im Felde stehenden 6ter bestimmt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Gefunden) wurden ein Gewichtsstück, ein Paar Handschuhe und ein Druckkästchen. (Eingefangen) wurden ein kleiner weißer gelbgefleckter Stubenhund, ein schwarzer Teufel und ein weißer Stubenhund.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Handelskammer Thorn für den Bahndienst 7,50 Mark.

Kriegs-Allerlei.

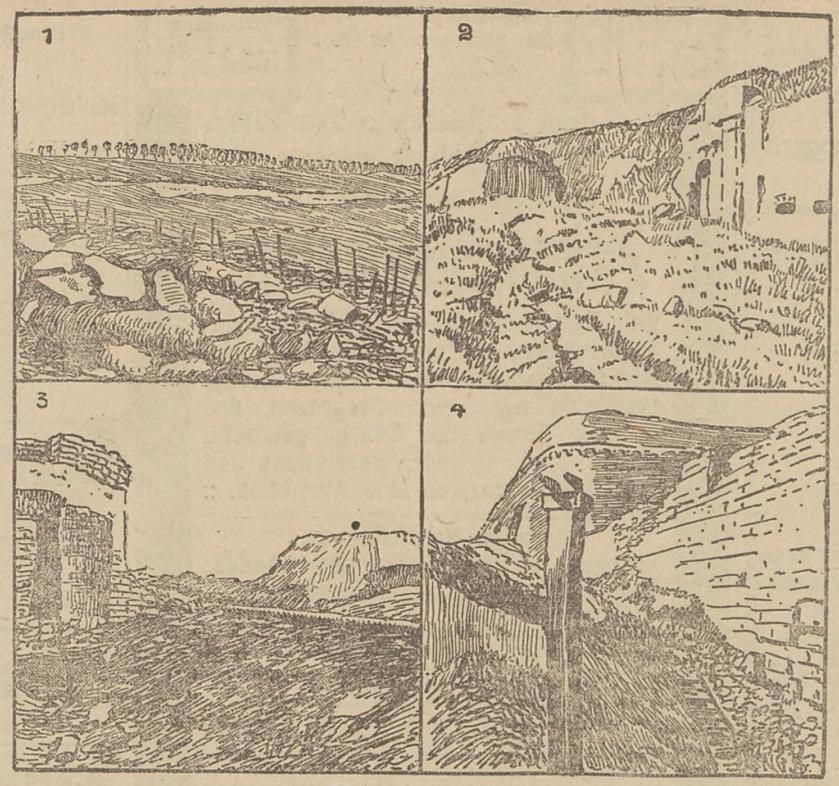
Genieftarre an der französischen Front.
Die „Basler Nachrichten“ melden: Nach amtlichen englischen Angaben, die private Todesanzeigen ergänzen, ist General Kirk nach mehrtägigem Krankenlager an Genieftarre gestorben. Da auch der Tod zweier junger Offiziere an derselben Krankheit gemeldet wird, ist auf den Ausbruch einer Epidemie an der französischen Front zu schließen. Man meldet außerdem den Tod des Obersten Stainforth von der englischen Kavallerie. Nach privaten Ergänzungen starb er an Cholera.

Italienische Besorgnis um das deutsche Brot.
„Giornale d'Italia“ läßt sich von einer ihm sehr ergebenen aus Deutschland zurückgekehrten Person erzählen, daß hier das Brot absolut ungenießbar sei, zum Herkleinern müßte man einen Hammer nehmen. Vielleicht würde das Brot mit mehr Nutzen sich um das italienische Brot bekümmern, ehe es über das deutsche läßt. Der „Osservatore Romano“ vom 13. Mai 1918 schreibt in einem „es handelt sich um das Brot“ betitelten Artikel, das Brot in Italien sei teuer, knapp, verfälscht und der Gesundheit schädlich. Das Blatt fährt fort: „Wiele Bäcker geben anstatt Brot einen schlecht zubereiteten, schlecht vermischten, schlecht gebackenen Teig, voller Bestandteile, die den Organismus vergiften. Der „Osservatore Romano“ bringt auf der dritten Seite eine sehr lange Liste von Bäckern, die vor Gericht gebracht sind, weil sie Brot geliefert haben, das eher für das Vieh als für Menschen geeignet war.“

Mannigfaltiges.

(12 Jahre Gefängnis für einen jugendlichen Muttermörder.) Der 16jährige Arbeiter Johann Langer, der am 4. Februar seine Mutter mit einem Beil ermordete, wurde von der Strafkammer in Dortmund und zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

(Eine empfindliche Strafe für Preiswucher.) Wegen unberechtigter Preissteigerung und Betrugs, zum Nachteil namentlich der minderbemittelten Bevölkerung, verurteilte der „Aöln. Volksgericht“ zufolge, die Strafkammer in Elberfeld den Produzenten Heinrich Lappe aus Barmen bei sofortiger Verhaftung zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Als Delikt eintrat, hatte Lappe einen Derselbst hergestelltes aus Pflanzenschleim und Sellariezugel und das Produkt für 1,75 Mark das Liter verkauft. Der Herstellungspreis betrug etwa 0,20 Mark, an Del enthielt das Produkt keine Spur, ebensowenig war Nährwert vorhanden. Dagegen ergab sich,



Bilder von dem erober ten Fort Douaumont. 1. Französische Batterie vor Verdun. 2. Eingang zum Fort. 3. Die Mitte des Forts von Süden gesehen. 4. Panzerturm

Der Auftakt, so zu sagen, zu jenen ungeheuren Kämpfen, die seit den Februar Tagen auf beiden Ufern der Maas wüthen, war die überraschende Einnahme des Forts Douaumont. Unsere schwere Artillerie hatte hier, wie überall, ganze Arbeit getan, sie hatte die starken Befestigungswerke des Forts, die für unüberwindlich galten, so zugerichtet, daß sie sturmreif waren, und so gelang es dann dem unüberwindlichen Ansturm des Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 24 den Feind aus dem Fort hinauszuerwerfen und von der

stolzen Feste Besitz zu ergreifen. Wie unsere Artillerie aber gewirkt hatte, das zeigen am besten unsere Bilder, sie strafen die nachträgliche französische Angabe Lügen, daß es sich nur um minderwertige Anlagen gehandelt habe. Die französischen Verteidigungsbatterien im Vorgelände lagen in Trümmern, und die Verheerungen, die unsere schweren Kanonen an den Befestigungen des Forts selbst verursachten, zeigen, daß solchen Geschosswirkungen augenblicklich nichts widerstehen kann.

Deutsche Worte.

Der tägliche Ausgang des zweiten Pariser Friedens war auch für unser inneres Staatsleben verhängnisvoll; er hat Großes dazu beigetragen, daß in die treuen Herzen unseres Volkes jene Verbitterung und Verstimmung einzog, welche solange der Grundton deutscher Staatsgesinnung blieb. *Freitag, 30. August 1870.*

Gott dem Herrn ist ein Triumph,
Wenn ihr nicht vor ihm verzagt,
Wenn ihr, statt im Staube dumpt
Hingukneien, herrlich steht,
Wenn ihr stolz, dem Baume gleich,
Euch nicht unter Blüten blüht,
Wenn die Last des Segens euch
Erst hinab zur Erde drückt.
Friedrich Heibel.

Letzte Nachrichten.

Vom Kriegsernährungsamt.
Berlin, 27. Mai. Amtlich. Gestern Nachmittag hat die erste Vorstandssitzung des neuen Kriegsernährungsamtes stattgefunden. Es wurde in der Sitzung die Geschäftsordnung des neuen Amtes festgestellt und eine Reihe der dringlichsten Fragen der Lebensmittelversorgung beraten. Es wurde insbesondere die Frage der Ausfuhrverbote, wie sie in den verschiedenen Bundesstaaten und Landesstellen bestehen, besprochen und eine einheitliche Behandlung dieser Angelegenheit in Angriff genommen. In den beiden nächsten Wochen werden die Verhandlungen mit Vertretern aus den Kreisen der Landwirtschaft, der Industrie, der von Konsumenten-Organisationen und vom Handel mit großen Städten in umfangreicher Weise stattfinden, um die Wünsche und Bedürfnisse der betreffenden Kreise kennen zu lernen. Eingehender werde weiterhin die Frage der Ernährung in den großen Städten beraten. Am Dienstag der nächsten Woche wird der Vorstand erneut zusammentreten.

General Gallieni †.

Paris, 27. Mai. Meldung der „Agence Havas“. General Gallieni ist heute früh gestorben.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 27. Mai. Im amtlichen Bericht vom Freitag Nachmittag heißt es u. a.: Am linken Ufer der Maas sehr heftiger Artilleriekampf in den Abschnitten des Waldes von Vaucourt und des „Toten Mannes“. In dieser Gegend scheiterte ein deutscher Vorstoß unter unserer Sperrfeuer. Am rechten Ufer brachte ein Gegenangriff die Franzosen wieder in den Besitz eines Grabenstückes zwischen dem Walde von Houdromont und dem Gehöft Thiamont, das die Deutschen gestern besetzt hatten.

Im amtlichen Bericht vom Freitag Abend heißt es u. a.: Im Laufe des Nachmittags wurde ein kräftiger Gegenangriff des Feindes auf die Schützengräben in der Nähe des Forts Douaumont mit schweren Verlusten vollkommen abgeschlagen. In den Vogesen rief das

Feuer einer unserer Batterien eine Explosion in einem Munitionsdepot hervor.

Bersenkte Schiffe.

London, 27. Mai. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „El Argentino“ (6800 Tonnen) und das italienische Schiff „Australa“ (1586 Tonnen) sind in den Grund gehohlet worden.

Die Kämpfe in den Kolonien.

London, 27. Mai. Smuts berichtet u. a.: Vorgehobene Truppenteile besetzten ohne Widerstand das Neuwo-Lager am Kadani-Fluß Dembeni und Ngulo. Aus Ruanda trug sich eine Erneuerung der feindlichen Tätigkeit herab. Aus Ruanda haben sich die Deutschen zurückgezogen, bevor sie mit den Belgieren, die Kigali-Manja hatten, zusammengestoßen.

Kapstadt, 26. Mai. Neutermeldung.

Nach dem amtlichen Bericht aus Lourenco Marquez wurde am 21. Mai am Novuma-Fluß eine Matrosen-Abteilung mit zwei 88 Millimeter-Kanonen und zwei Maschinengewehren gelandet. Sie gingen am linken Ufer bis zur Fabrik nordöstlich des portugiesischen Postens Namaza vor. Die deutschen Verschanzungen und die Hüften der Eingeborenen wurden niedergebrannt. Die Fabrik wurde besetzt und die Deutschen zogen sich ohne Kampf zurück. Die Portugiesen besetzten die neue Stellung.

Friedensversammlung in Washington.

Washington, 26. Mai. Neutermeldung. Die erste Versammlung zur Herbeiführung des Friedens wurde abgehalten. Es waren 2000 Personen anwesend, darunter Vertreter der Universitäten, Geschäftsleute und Arbeiter-Vertreter. Die Beratungen waren rein akademisch. Unter den Rednern waren Laft und der Unterstaatssekretär für den Krieg. Wilson wird am Sonntag in der Friedensliga sprechen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 27. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

75 000 Mark auf Nr. 161 283;
50 000 „ auf Nr. 3746, 113 758, 164 197;
3000 Mark auf Nr. 7127, 9860, 14 061,
23 184, 29 044, 37 995, 38 256, 40 103, 49 479,
58 184, 62 408, 66 838, 69 923, 76 320, 87 157,
89 123, 96 404, 98 255, 104 220, 106 422,
107 052, 118 770, 125 613, 135 032, 137 082,
150 140, 154 722, 170 203, 170 923, 183 173,
186 406, 189 153, 198 155, 201 711, 213 985,
219 012, 224 625, 231 348.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Nachdem die Entlassungserläufe der Börsenspekulation beendet zu sein scheinen, konnte die schon gestern vorbreitete Befestigung der Grundstimmung heute nachdrücklicher in Erscheinung treten. Das Geschäft zeigte mehr Leben als bisher; besonders wurden Renten- und Schiffahrtaktien und unter diesen besonders Bochumer, Rheinl. Harpener, Lloyd und Havel bei anziehenden Kursen bevorzugt. Auf den übrigen Märkten waren die Umsätze still bei wenig veränderten Kursen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische	am 26. Mai		am 25. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Nemport (1 Dollar)	5,17 ¹ / ₂	5,19 ¹ / ₂	5,17 ¹ / ₂	5,19 ¹ / ₂
Holland (100 Fl.)	223 ¹ / ₂	224	223 ¹ / ₂	224
Dänemark (100 Kronen)	161 ¹ / ₂	161 ¹ / ₂	161 ¹ / ₂	162 ¹ / ₂
Schweden (100 Kronen)	161 ¹ / ₂	161 ¹ / ₂	161 ¹ / ₂	162 ¹ / ₂
Norwegen (100 Kronen)	161 ¹ / ₂	162	161 ¹ / ₂	162 ¹ / ₂
Schweiz (100 Francs)	103 ¹ / ₂	104 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	104 ¹ / ₂
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,80	69,90	69,80	69,90
Rumänien (100 Lei)	85	86 ¹ / ₂	86	86 ¹ / ₂
Bulgarien (100 Leva)	78 ¹ / ₂	79 ¹ / ₂	78 ¹ / ₂	79 ¹ / ₂

Amsterdam, 26. Mai. Scheid auf Berlin 44,55, Wien 31,12¹/₂, Schweiz 46,35, Kopenhagen 72,00, Stockholm 72,40, London 11,51, Paris 40,82¹/₂, Unregelmäßig.

Amsterdam, 26. Mai. Santos-Kaffee ruhig, per Mai 53¹/₂, per Juni 53¹/₂, per Juli 53¹/₂, per August 53¹/₂, per September —.

Millionenkriegsgewinne mit geringem Kapital. Die Lindener Zündhütchen- und Zündkerzenfabrik hat bei einem Aktienkapital von 750 000 Mk. einen Bruttoüberschuss von 2,13 Millionen Mk. erzielt gegen nur 481 100 Mk. im Vorjahre.

Deutschland Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Verwaltung schlägt für 1915 eine Dividende von 10 Proz. (i. B. 10,5 Proz.) vor.

„Victoria“ zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wiederum 13 Proz. gleich 180 Mark pro Aktie vor.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag		Tag	
	m	m	m	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawisch	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—
Chwalowice	24	2,05	—	—
Zatocze	—	—	—	—
Nehe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 27. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,17 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süd-Osten.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschlägliche Wetterung für Sonntag den 28. Mai. Fortdauernd warm, Gewitterneigung.

Die Verlobung meiner Tochter
Grete
mit Herrn Fritz Laengner,
Leutnant der Reserve des Pionier-Regiments Nr. 23, beehre ich mich anzukündigen.

Agnes von Aspern,
geb. Perry.
Hamburg 21, Haideweg 3,
Mai 1916.

Meine Verlobung mit Fräulein
Grete von Aspern,
Tochter des verstorbenen Herrn
Heinrich A. von Aspern
und seiner Frau Gemahlin
Agnes, geb. Perry, erlaube ich
mir anzukündigen.

Fritz Laengner.
Im Felde, Mai 1916,
z. Z. Thorn (Westpreussen).

Romann Fischer,
Vize-Wachmeister im Thornener Feld-Artillerie-Regiment 84,
Lisbeth Fischer,
geb. Pöhlmann,
kriegergetraut.
Thorn den 27. Mai 1916.

Dankjagung.
Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Vorgesetzten und Kameraden, dem Podgorzer Kriegerverein für die militärischen Ehrenbezeugungen und dem Herrn Festungs-Garnisonpfarrer Hohohm für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.
Podgorz den 27. Mai 1916.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Luise Pagalies und Kinder.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
am
Mittwoch den 31. Mai 1916,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Auserkung zur Wahl des Büro- direktors und Genehmigung der Anstellungsbedingungen.
2. Wahl des Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung.
3. Gehaltsregelung des zum Stadtrat gewählten Magistratsassessors Dr. Goerlich aus Breslau.
4. Kenntnisnahme von dem Ausfall des diesjährigen weispr. Städtetages.
5. Kenntnisnahme von der Verwaltungsrevision des städtischen Krankenhauses vom 18. April 1916.
6. Wahl eines Stadtverordneten als Mitglied der Bauabstimmungsstelle.
7. Wahl eines Schiedsmanns und Schiedsmannstellvertreters für den 6. Bezirk.
8. Wahl eines Schiedsmannstellvertreters für den 8. Bezirk.
9. Wahl eines Armen- und Bezirksvorstehers sowie eines Armendeputierten für den 12. Bezirk.
10. Zustimmung zur Verpachtung: a. der Parzelle 14 der Ziegeleikämpfe an den Baumeistermeister Bartel auf 10 Jahre, b. der Parzelle 8b von Otracyn an den Pächter Arthur Eggert in Smolnit auf 6 Jahre, c. der Parzellen 16 und 17 der Ziegeleikämpfe in Schönwalde auf 6 Jahre, d. der Parzellen 27 und 28 von Weißhof an den Gastwirt Kießer auf 6 Jahre, e. der Parzelle 5 vom Gute Weißhof an den Eigentümer Marohn auf 6 Jahre, f. eines Teils der Parzelle 9/10 der Ziegeleikämpfe an den Förster Reipert auf 3 Jahre, g. der Parzelle 5 der Ziegeleikämpfe an den Fleischermeister Pfeifer in Rosgarten auf 6 Jahre.
11. Zustimmung zur Pachtverlängerung mit dem Besitzer Ladowski in Thorn-Moder über die Parzellen am Wasserwerk-Moder auf 3 Jahre.
12. Zustimmung zur Pachtverlängerung mit dem Besitzer Puhle in Thorn-Moder über das sogenannte „Schulzenland“ auf 3 Jahre.
13. Erhöhung der Kriegssteuerungszulagen an Beamte und Lehrer.
14. Zustimmung zur Verpachtung der Landparzellen 3 und 4 von Otracyn nebst den dazu ge-

15. Bewilligung des Verkaufs von 120 Hektar zur Einrichtung eines Flugplatzes, Genehmigung des zugehörigen Vertrages und Bewilligung eines Vorstufes von 59000 Mark.
16. Bewilligung von 372,80 Mk. Umzugskosten für den Oberlehrer Becher.
17. Bewilligung des Gnabensvierteljahres für die Hinterbliebenen des Technikers Schiwinski.
18. Bewilligung einer Teuerungszulage für die Dauer des Krieges an die Nachwachsbekannt.
19. Heranziehung der als Offiziere zum Heeresdienst eingezogenen Zivilbeamten zu den Gemeindesteuern.
20. Bewilligung von 80 Mk. für den Anschluß des Wilhelm-Augusta-Stifts an das Fernsprechnetz.
21. Kenntnisnahme von der Kassenrevision im März 1916.
22. Kenntnisnahme von der Kassenrevision im April 1916.
23. Rechnungslegung der St. Jakobs-Hospitalkasse für 1914.
24. Rechnungslegung der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts für 1914.
25. Jahresrechnung der Kammereinstellverwaltung für 1914 und der Kammerei-Verwaltung für 1914.
26. Zustimmung zum Pachtverlaß für die an die Obst- und Gemüsebau-Verwertungsgenossenschaft Weißhof verpachtete Parzelle 36 vom Gute Weißhof auf 2 Jahre (1916 und 1917).
27. Zustimmung zu der Polizeiverordnung über Haltekindermessen und Bewilligung von 1665,12 Mark für 2 Gemeindefraktionen.

Nicht öffentliche Sitzung.

28. Auserkung zur lebenslänglichen Anstellung des Polizeiergeanten Palowski.
29. Auserkung zur lebenslänglichen Anstellung des Polizeiergeanten Reichte.
30. Auserkung zur lebenslänglichen Anstellung des Polizeiergeanten Schweiger.
31. Auserkung zur lebenslänglichen Anstellung des Volkshilfsbeamten Sonntag.
32. Eine Unterstützungssache.

Thorn den 27. Mai 1916.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Trommer.

Eröffnung:
Dienstag
den 30. Mai
abends 8 1/4 U.

Nur ganz wenige Tage

Thorn

auf dem Leibitscher Tor-Platz.

Der wahrhaft grosse
Weltberühmte

Zirkus Blumenfeld.

Kein Tam-Tam-Geschäft. Kein Reklame- unternehmen, sondern durch 150 jährig- Bestehen populärster deutscher Zirkus. Unstreitig das beste Programm, das je ein Zirkus in Thorn gebracht. 28 Nummern in jeder Vorstellung und eine jede einzelne eine Attraktion.

In allen Vorstellungen,
gleichviel ob nachmittags oder abends:
Adolf, Emil und Margarete, Blumenfelds Meister- Dressuren.
Adolf-Familie, die beste Reitertruppe der Welt.
Marno-Truppe, 6 Personen, die besten Schleuder- brett-Akrobaten der Gegenwart.
Erna Brett, klassische hohe Schule.

Strassburger mit seinen einzig in der Welt da- stehenden Elefanten-Dressuren.

Oswaldo und Partnerin, komische Akrobaten.
Braun's und Partnerin, Musikalakt mit Wunderesel „Rike“.
Rositas Akrobaten-Hunde, konkurrenzlose Dressuren.
Peter, Münn, Jahn, Wood, die best. Spassmacher.
Wiener Walzer-Riesenballé.
Spitzentänze, Fr. Gautier als Soloeinlagen.

Zirkus im Wasser.

Herliches Manegen-Ausstattungsstück mit wunderbaren Effekten in 2 Bildern.

Vieles, vieles andere mehr und alles,
alles neu für Thorn.

Preise der Plätze (ausschl. der städt. Billetsteuer):
Galerie 50 Pf., 2. Pl. 1 M., 1. Pl. 1,50 M., Sperrs. 2 M., Logens. 3 M. Billetvorverkauf zu ermäss. Preisen: Zigarren-Haus Glückmann-Kaliski, Filiale Artushof.

Blumenfeld
der Zirkus,
wie er sein
soll!

Blumenfeld
der Zirkus
ohne jede
Konkurrenz!

Zahnpraxis

Frau Margarete Fehlaue, Inh.: Frau Droytuss-Rabin.
Breitestraße 33, II.
Zahnziehen m. Injektion.
Garantiert haltbare Porzellan-, Silber- und Goldplomben.
Spez.: Kronen- und Brückenarbeiten sowie Nichten schief- stehender Zähne.
Fernruf 897.

Habe in Thorn-Moder, Lindenstraße 3, ein
Zahn-Atelier
eröffnet.
E. Jahr.

Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung,
sowie alle Kontoverarbeiten lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor, Gerberstr. 18, pt.

Zwecks gemeinschaftlichen Suchens der als
„Kriegsvermisst“
gemeldeten Soldaten durch eine Anzeige im Vermissten-Suchblatt wendet man sich an
Fr. M. Offenbauer, Leipzig-Gautsch 88.
Vertreter gesucht.

Chronszcz berühmtes, preis-
Weltschnitt-System,
Hilfsmittel der gesamten Damenschneiderei, zu beziehen von Frau
Direktor Josef Chronszcz, Berlin O. 112, Gabelsbergerstr. 14.
Vertretung gesucht.

Buchhalterin,
bilanzlicher und zuverlässig arbeitend,
zum sofortigen Eintritt, ausshilfsweise zur
Nachholung von Geschäftsbildern gesucht,
feste Anstellung nicht ausgeschlossen.
Angebote unter W. 1045 an die
Geschäftsstelle der „Bresse“.

Berkäuferin,
gewandt u. brandenburdig,
der polnischen Sprache mächtig,
suche für mein
Kurz- u. Wollwaarengeschäft
zu engagieren.
Herm. Lichtenfeld,
Elliabethstr. 16.

Gesucht wird für sofort eine perfekte
Köchin,
die Hausarbeit mit übernimmt. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

3000 Mark
Hypothek zur sicheren Stelle eines köch-
lichen Restaurationsgrundstücks bei Grop-
penzinger pünktlicher Zinszahlung gesucht.
Gesf. Angebote unter X. 1048 an die
Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.
Gut m. Vorderzim. 3. verm. Bäckerstr. 26 p.

Ein anständiges Mädchen
zum Aufwartedienst für den ganzen Tag
gesucht.
Bäckerstr. 17, 2 Tr.

**Ein großes
möbliertes Zimmer**
mit Büchereigelaß von sofort zu ver-
mieten.
Kirste, Friedrichstr. 14.

Evangelischer Bund, Zweigverein Thorn.
Mittwoch den 31. Mai, abends 8 Uhr, im „Zivoll“:
Vortrag
des Generalsekretärs Herrn Pastor Lic. Bräunlich-Berlin.
Thema:
„Die große Zeit und ihre großen evangelischen Aufgaben“.
Gesangsvorträge des altstädtischen Kirchenchors
unter seinem Dirigenten Herrn Steinwender.
Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Oberlehrer Eich, Vorsitzender. Pfarrer Arndt, Schriftführer.
Kaufmann Doliva, Schatzmeister. Generalagent Arefeldt, Bibliothekar.
Pfarrer Greger. Frau Festungshauptmann Heinrich.
Seminarlehrer John. Rektor Krause. Zimmermeister Lange.
Kaufmann Menzel. Rechnungsrat Mittag. Oberbahnhofsversteher.
Fabrikbesitzer Raapte. Amtsgerichtsrat v. Baltier.
Superintendent Wandke.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 28. Mai:
von 1-3 Uhr mittags:
Tafelmusik,
abends von 6 1/2 Uhr:
Wohltätigkeitskonzert.
Eintritt pro Person 30 Pfg.

Schützenhaus, Schloßstr. 9.
Täglich:
Gastspiel des beliebten Grottest-Komikers
Paul Goldler vom Metropol-Kabarett Berlin.
Willy Schäffer, Humorist,
u. a.
Künstler-Konzert.
Anfang 7 Uhr abends. Eintritt frei.

Schlüsselmühle.
Sonntag den 28. Mai 1916:
Wohltätigkeits-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batt. Res.-Inf.-Regts. 21,
unter Mitwirkung eines Sängers-Quartetts vom Ersatz-Bataillon.
Musikleiter: H. Isbrücker.

Odeon-Lichtspiele
Gerechtestraße 3.
Spielplan, 26. bis 29. Mai:
Auf der Alm
da gibt's ka' Sünd',
mit Henny Porten
in der Hauptrolle. —
Lustspiel, 3 Akte.
Brot
Drama, 2 Akte.
von Rudolf Zoop.
Metropol-Theater
Friedrichstr. 7.
Sonntag von 1/2-4 Uhr:
Kindervorstellung,
später dasselbe Programm wie
im „Odeon“.
Neueste Kriegswoge 31.

Thornener Liedertafel e. B.
Am Simeonstages im Siegelplatz
Liedervorträge.
Anfang 7 Uhr morgens.
Lämmchen.
Gerechtestraße 3.
Gastspiel Mia u.
Albert Pol.
Operetten-Duo - Vertrags-
künstlerin, Bariton-Sänger.
Bon Montag täglich:
Xylophon-Virtuos
Herr Weschke.
Anfang 6 Uhr. — Entree 20 Pfg.
Ende 11 Uhr.
Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz
bestimmt.

Wohnungssuche
**Möbliertes
Zimmer**
mit Kochgelegenheit in der Nähe der 81.
Kaserne von sofort für einige Monate
gesucht.
Angebote mit Preisangabe an
Gefr. Bittermann, L.-A.-A. 81.

religiös-
wissenschaftliche Vorträge
im Vortragssaal Seltigeggeißstraße 8/10,
abends 8 Uhr.
Themen: Sonntag den 28. Mai 1916:
Weltentwicklung und Gott.
Dienstag den 30. Mai 1916:
Wahre und falsche Propheten.
Jedermann herz. eingeladen. Eintritt frei.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Schreibtisch, Gas, sep. Eingang sofort
zu vermieten.
Seltigeggeißstr. 11, 1 Tr., rechts.
Freundliches, 2fenstriges
Vorderzimmer, möbliert,
Schuhmacherstraße 1, in der dritten Etage,
links, ist zu vermieten.
Besseres, möbliertes Zimmer
nebst Kabinett zu vermieten.
Baderstr. 28, 1 Tr., rechts.
Möbl. Zimmer mit sep. Eingang
zu vermieten. Jakobstr. 17, 3 Tr.
2 möbl. Offizierswohnungen
m. Kochgas u. 1-2 Bett. zu v. Gerechtestr. 2.
Möbl. 3-Zimmerwohnung
Bad, part., sofort zu verm. Talstr. 87.

Möbliertes Zimmer
in Bromberger Vorstadt von Offizier gesucht.
Angebote unter W. 1047 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Beschäftigung für Dame mit
Kind zum 1. 6. gesucht.
Angebote unter V. 1046 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

Geladen nebst Zubehör
billig zu vermieten.
C. Brischke, Talstraße 37.

**Ein großes
möbliertes Zimmer**
mit Büchereigelaß von sofort zu ver-
mieten.
Kirste, Friedrichstr. 14.

Katasterzeichnungen
(Gem. Stolz) und Schriftstücke im gelben
Briefumschlag verloren. Abzug, ges. Be-
lohnung in der Geschäftsst. der „Bresse“.

Siehe zwei Blätter.

Kontoristin,
ansehliche Erscheinung, mit guter Hand-
schrift, in Stenographie, Schreibmaschine
und Kassensystemen leicht vertraut, wünsch-
passende Beschäftigung.
Angebote unter O. 1028 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

**Ordentliches,
fleißiges Mädchen,**
20 Jahre alt, sucht per sofort oder später
Stellung.
Angebote unter L. 1011 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“ erbeten.

Aufwartung
zum 1. Juni gesucht.
Wellenstr. 89, rechts, 2 Tr.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Über Herrn von Batocki

äußerte sich der Generalinspektor des Reichs aus Königsberg in der in Berlin abgehaltenen Jahresversammlung der Frauenhilfe u. a.: Der Wiederaufbau Ostpreußens sei eine gewaltige Leistung, deren Gelingen nur möglich war durch die gewaltige Förderung des Oberpräsidenten von Batocki und des Landeshauptmannes. „Nun gehört von Batocki uns nur noch zur kleinen Hälfte. Wir geben ihn ungern hin, freuen uns aber, daß er dieses bedeutungsvolle Amt erhalten hat und sind überzeugt, er wird seine Aufgabe lösen, wenn irgendeiner sie lösen kann! Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein, dessen Vorsitz er war, und die Frauenhilfe schulden ihm großen Dank. Bei Beratungen konnte man mit ihm in 5 Minuten weiterkommen als mit anderen in fünf Wochen. Er besitzt Übersicht und Einsicht, Entschlußkraft und die Ausdauer, ein Werk durchzuführen.“

Die Zusammensetzung des Kriegsernährungsamtes.

W. L. B. teilt amtlich mit: Der Reichsminister hat zum Präsidenten des neu geschaffenen Kriegsernährungsamtes den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Herrn von Batocki berufen. Außer Herrn von Batocki sind in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes der Chef des Feldpostwesens Generalmajor Gröner, der Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Freiherr von Falkenhäuser sowie der Ministerialrat im königlich bayerischen Ministerium des Innern Edler von Braun berufen worden, ferner der Oberbürgermeister von Plauen i. Vogtland Dr. Dehnen, der Kommerzienrat Dr. Ing. Reusch aus Oberhausen, der Generalsekretär Stegerwald aus Köln, der Kommerzienrat und Generalkonsul Manasse-Stettin, endlich Herr August Müller aus Hamburg. Das Kriegsernährungsamt wird seine Geschäfte am kommenden Montag aufnehmen. — In der „Post“ wird der Reichsregierung Anerkennung ausgesprochen, daß sie in das Kriegsernährungsamt Männer aus allen Kreisen des schaffenden Betriebes herangezogen habe. Daß kein Landwirt der Verwaltung angehört, mag seinen Grund darin haben, daß Herr von Batocki selbst als Grundbesitzer die größten Kenntnisse in der Landwirtschaft habe. — Wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, werde zweifellos eine ent-

scheidende Rolle in dem Kriegsernährungsamt Generalmajor Gröner spielen, dem die Aufgabe zufallen werde, ein enges Zusammenarbeiten mit den Militärbehörden in der gesamten Lebensmittelorganisation zu ermöglichen. Gröner sei der Kopf der bedeutendsten Kriegsorganisation, das Herz der Seeresbewegungen von Ost nach West und von Nord nach Süd. Er werde uns das Durchhalten erleichtern.

Über 84 Prozent der Kriegsanleihe eingezahlt.

Bis zum 23. Mai waren auf die vierte Kriegsanleihe 9113 Millionen Mark gleich 84,6 pCt. des gesamten Zeichnungsbetrages gegenüber 83,3 pCt. bis zum 15. d. M. eingezahlt. Es entfielen also auf den Zeitabschnitt 194 Millionen Mark weitere Einzahlungen. Trotzdem haben die von den Darlehnskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen um 15,5 Millionen Mark abgenommen und belaufen sich insgesamt noch auf 303,1 Millionen Mark.

Amnestie in Sachsen.

Der König von Sachsen hat anlässlich seines Geburtstages eine Amnestie erlassen, die sich auf abgeurteilte Kriegsteilnehmer, ihre Frauen und Witwen erstreckt, sofern die einzelnen Strafen Geldstrafen, Haft oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder Gefängnis bis zu einem Jahre sind.

Wirtschaftler Gerard über die Friedensfrage.

Der Sonderberichterstatter der „Münchener Zeitung“ hatte mit dem Wirtschaftler der Vereinigten Staaten von Nordamerika James Gerard eine Unterredung, in der der Wirtschaftler Mitteilungen über Deutschlands Verhältnis zu Amerika und die Lösung des Weltkonfliktes machte. Der Wirtschaftler führte u. a. aus, die letzte Note Wilsons habe nochmals klar und ungewöhnlich darauf hingewiesen, daß es der Wunsch und die Pflicht seiner Regierung sei, im Geiste des Friedens und der Freundschaft mit Deutschland zu verkehren. Er möchte ausdrücklich erklären, daß alle Zweifel an dem guten Willen des Präsidenten von falschen Voraussetzungen und von einer Verkennung der amerikanischen Politik ausgehen. Eine verhängnisvolle Rolle beim Notenaustausch habe der Mangel einer zuverlässigen und schnellen Berichterstattung gespielt. Die Krisis sei jetzt glücklich überwunden. Die Festigung der guten Beziehungen Amerikas zu Deutschland sei einer der wichtigsten Faktoren in der diplomatischen Situa-

tion. Amerika brauche dringend den Frieden. Der Wirtschaftler erklärte dann weiter, er sei sehr optimistisch in bezug auf die Fortschritte, die der Friedensgedanke auch bei den kriegführenden Mächten zeigen wird. Die klugen und maßvollen Worte des Reichskanzlers über die Friedensbereitschaft hätten vielleicht ihre stärkste Wirkung in Amerika gehabt. Zum Schluß erklärte Gerard, nichts könne ihn wandeln machen in seiner Zuversicht, daß der Frieden schon unterwegs sei.

Die Neutralen und die Friedensvermittlung.

Der Berliner Vertreter Kermann telegraphierte an die „United Press“, zwei Gesandte neutraler Mächte in Berlin hätten ihm nachdrücklich erklärt, daß in diesem Sommer ein Frieden absolut ausgeschlossen sei. Eine neutrale Friedensvermittlung werde von beiden Seiten abgelehnt, da beide Parteien das Bestehen haben, ihre gegenwärtige militärische Lage zu verbessern. Jeder andere Neutrale würde aber mehr Aussicht auf Erfolg für die Umbahnung eines Friedens haben, als Wilson. Nach der Ansicht des einen der beiden Gesandten dürfte der Kampf im Oktober beendet und die Friedensverhandlungen während des Winters geführt werden. Jedenfalls dürfte aber nicht ein Jahr vergehen, ehe ein Friedensschluß erfolgen könne.

Die italienische Kammer.

Laut Mailänder Blättermeldungen wurde am Donnerstag die Tagesordnung für die auf den 6. Juni anberaumte Wiedereröffnung der italienischen Kammer veröffentlicht. Danach sollen die Vorschläge des Innern, der Finanzen, des Schatzes, der Kolonien, des Krieges und der Marine behandelt werden. „Corriere della Sera“ glaubt, daß nur der Vorschlag des Ministeriums des Innern besprochen werden wird, für die andere Regierung wird bereits am 9. oder 10. Juni den Haushaltsplan für 1916-17 einbringen. Voraussichtlich gehe die Kammer dann sofort in die Ferien. Sehr wahrscheinlich enthalte der Vorschlag eine Reihe wichtiger finanzieller durch die Kriegsbedürfnisse bedingter Maßnahmen.

Kriegsfeiern in den italienischen Städten.

Der Jahrestag der italienischen Kriegserklärung, für den die Italiener merkwürdigerweise den 24. Mai in Anspruch nehmen, ist in Rom mit einem großen Umzug mit Musik und

Fahnen durch die Stadt und Reden des Bürgermeister Fürst Colonna und einiger Abgeordneter auf dem Kapitol gefeiert worden. Auch in Neapel und Messina fanden Umzüge statt. In den übrigen Städten machten sich entweder nur die Studenten bemerkbar oder man verhielt sich still. In Turin sprach der Schriftsteller Corradini im Theater Alfieri, in Mailand der Dichter Bertacchi im Theater dal Verme. Die Neutralen verhielten sich, soweit bis jetzt bekannt ist, überaus ruhig. Der Tagesbefehl des Königs an Heer und Flotte, worin er diese wegen ihrer hundert Siege gegen den Jahrhunderte alten Feind belobt und zu weiteren Anstrengungen und Opfern ermuntert, geht im allgemeinen unbenutzt vorüber, findet aber das Lob des „Corriere della Sera“ wegen seiner würdigen Sprache, die sich vorteilhaft von der des österreichischen Thronfolgers unterscheidet, der in seinem Tagesbefehl die ganze Richtigkeit seiner teutonischen Rasse zum Ausdruck gebracht habe.

Friedenskundgebung in Glasgow.

Neuer telegraphierte mit großem Behagen wieder einmal, daß in London eine Friedensversammlung einer ethischen Gesellschaft von der Polizei gegen eine wütende Volksmenge verteidigt werden mußte, die jedenfalls wieder zum größten Teil aus gemieteten kolonialen Soldaten bestand, und daß verschiedene der Pazifisten beim Verlassen des Gebäudes verwundet wurden. Was Neuter telegraphierte und was nur durch eine empörte Äußerung des Lord Beresford im Oberhaus in weiteren Kreisen bekannt wurde, ist, daß am Sonntag vor acht Tagen in einem Glasgower Park eine riesige Friedensdemonstration stattfand, an der sich über 200 Vereine beteiligten, und auf der 60 Redner von 14 Tribünen herab zu 30 000 Personen zugunsten eines Friedensschlusses und der Herstellung internationaler Brüderlichkeit sprachen.

Prozess Calment.

Die Große Jury hat die Entscheidung des Polizeirichters, daß gegen Calment das Hauptverfahren eröffnet werden soll, bestätigt. Als Termin der Verhandlung wurde der 26. Juni festgesetzt.

Das deutschfreundliche Spanien.

Der französische Modophilosoph Bergson, der mit anderen französischen Delegierten von

Fliegerbegräbnis am Bosphorus.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter im türkischen Hauptquartier. (Schluß des Besonderen.)

Durch die sommerlich heißen Straßen Konstantinopels fährt einer jener geschmacklos verzierten griechischen Leichenwagen, die der Fremde nie ohne ein gewisses Schaudergefühl sieht. Denn allen äußerlichen und hygienischen Anschauungen zuwider überführen die im Progenitz der Bevölkerung der türkischen Reichshauptstadt weitaus die Mehrheit bildenden Hellenen ihre Toten in offenen Särge zum Friedhof. Und wer vermöchte ohne ein gelindes Grauen in die gelben, grauen, grünlichen oder gar schwarzen Gesichter der Leichen in dem schmalen, gelbgefärbten Kasten auf dem unheimlichen Gefährt zu schauen. — Aber heute steht ein verschlossener, mit tausend Blumen und Blüten und vielen herrlichen Kränzen geschmückter Sarg auf dem hergestellten Wagen, und Tausende umdrängen ihn in herzlichem Mitgefühl. Da drinnen schläft einer, den sie daheim in Deutschland wie hier missen werden, einer unserer deutschen Fliegermeister, der nach einem erfolgreichen Leben hier unten verunglückte, fast in demselben Augenblick, da wie ein letzter Gruß der deutschen Heimat das Eiserne Kreuz 1. Klasse für ihn eintraf. Noch vor drei Wochen sah der fröhliche Bayer mit uns zusammen und packte glücklich wie ein Kind seine endlich eingetroffene Weihnachtskiste aus, und jeder, ob er wollte oder nicht, mußte ein kleines Andenken von ihm entgegennehmen. Denn er war ein guter Kamerad, unser Ludwig Preußner, auch seinen jetzigen Freunden, den Türken gegenüber. Als erfolgreicher deutscher Berufsfieger, der seinerzeit in Nürnberg und Düsseldorf den Ruhm der Albatros-Flugzeuge kündete, litt es ihn nach Ausbruch des Weltkrieges nicht mehr in der Werkstatt. Er trat als Freiwilliger bei der deutschen Fliegertruppe ein, wurde bald Unteroffizier, Ritter des Eisernen Kreuzes,

und meldete sich sofort, als hier unten eine kaiserlich osmanische Fliegerabteilung auf den Dardanellen gebildet wurde, nach Konstantinopel. In kühnen Überlandflügen brachte er als erster zwei Albatrosflugzeuge von Südbulgarien nach hier, wo wegen der mangelnden Verbindung mit Deutschland und Österreich-Ungarn Not an Apparaten war, und flog dann an die 50- bis 60mal über dem Feinde unten an den Dardanellen. Er kam auch nach Imbros, Tenedos und Lemnos hinüber, ja es glückte ihm sogar eine Überfliegung von Mytilene. Seine Erfolge brachten ihm den eisernen Halbmond und die silberne Tapferkeitsmedaille mit Schwertern ein. Auch wurde er von Anfang an als türkischer Leutnant geführt. Er war entschlossen der beste Flieger hier unten und deshalb erhielt er auch nach dem glücklichen Ausgange des Dardanellenabenteuers alsbald den Posten eines Fluglehrers in San Stefano. Dort ist er bei einem Schußflug abgestürzt und war nach zweitägigen qualvollen Leiden dahin für immer.

Was sterblich an dem kühnen deutschen Bewinger der Lüfte gewesen ist, das haben wir heute zu Grabe geleitet. Voraus trugen sie den zerbrochenen und halbverbrannten Propeller seines Flugzeuges, mit Blumen in den türkischen Farben umkränzt. Denn Preußner starb als Flieger in türkischen Diensten, und fast eifersüchtig wachten seine türkischen Kameraden darüber, daß der auch aller türkischen militärischen Ehren teilhaftig wurde. Die türkische Feuerwehrrapelle der Reichshauptstadt geleitete den Sarg unter den Klängen des mit vieler Mühe einstudierten Chopin'schen Trauermarsches, und jeder türkische Posten und vorübergehende Offizier und Soldat salutierte den Sarg. Aber auch auf dem Dach der deutschen Botschaft flieg die mächtige schwarz-weiß-rote Fahne auf Halbmast, als wir vorüberzogen, und unten am Schiffslanplatz des kaiserlichen Palastes von Dolma-Bagtsche trachten die Ehrensalven der tür-

rischen Infanterieabteilung, als die deutschen Fliegeroffiziere in türkischer Uniform den Sarg auf die Pinnakel der „Goeben“ trugen. Und alle türkischen Offiziere und Mannschaften, die dem Sarge bis hierher gefolgt waren, beteiligten sich auch an der Überfahrt nach Therapie.

Vorüber an den kaiserlichen Brunnbauten des alten Regimes, vorüber auch an der unheimlichen Stille des Schlosses von Beylerbey, in dem Sultan Abdul Hamid dem Ende seiner Tage entgegenging, derselbe Sultan, dessen Freigebigkeit wir das unvergleichlich schöne Eden von Therapie verdanken, vorüber auch an der herrlichen weißen Bosphorusvilla Enver Paschas, in deren Garten ein 38,5 Zentimeter-Blingdänger der „Queen Elizabeth“ einen Ehrenplatz erhalten hat, dampften wir Therapie entgegen. Es ist wie ein Märchen, als wir ankamen. Einsam und verschlossen liegt der Botschaftspalast, denn seinen Besitzer hatten trotz des Sommers die Amtsgeschäfte in Konstantinopel fest. Und auch der große vielbesungene Garten träumt still für sich. Dann aber, als der Sarg mit dem toten Flieger naht, rauschen die breiten Tore, von unsichtbarer Hand bewegt, weit auf und wir schreiten hinein in das irdische Paradies, das die Laune eines Sultans mit königlicher Gärde versehen hat. Man geht wie in einem alten deutschen Dome unter den aus aller Herren Länder herbeigeholten Bäumen und Sträuchern des Gartens von Therapie einher. Die letzten Cedern des Libanon, hier haben sie Zuflucht gefunden, und in den Vorberbeten und hinter Tazusbüschen singt an dem schwülen Sommerabend die Nachtigall. Deutsche und Türken streiten um die Ehre, den Toten durch die wirreschlungenen Wege zu tragen.

Ich weiß nicht, wer die wundervolle Idee gehabt hat, den kleinen Ruheplatz des toten Botschafters von Wangenheim und seines getreuen Militärattachés Oberst von Leipzig im kaiserlichen Botschaftsgarten von Therapie

am himmelblauen Bosphorus zu einem deutschen Heldenfriedhof auszugestalten. Aber tausende deutscher Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Frauen, Bräute und Kinder werden es ihm für alle Zeit danken, daß er ihren im Dienst der hehrsten Pflicht gebliebenen Angehörigen eine solche Heimat schuf. Denn wer jemals den Paradiesgarten zu Häupten eines der schönsten Kurorte der Welt — wie es Therapie im Frieden war — betreten hat, der kennt auch die beherrschende Anhöhe, unter stillen, himmelhohen, breitflüchtigen Pinien, wo ein einsamer, von den Konstantinopeler Deutschen gesetzter Denkstein die Erinnerung an Volkste wach erhält, der in den 30er Jahren bereits die Türkei nach allen Richtungen durchstreifte und ihren militärischen Instanzen so wertvolle Fingerzeige für den Schutz ihres Landes, insonderheit aber der Dardanellenstraße gab.

Nur wenige Schritte von diesem Denkmal eines der größten Deutschen entfernt, wölben sich die Grabhügel der beiden Männer, die in diesem Weltkrieg die Interessen des deutschen Reiches auf dem heißen Boden der Türkei wahrten und die beide in den Seelen starben. Und nun hat man wenige Meter unterhalb ihrer Grabstätten damit begonnen, einen großen Platz für die Helden freizulegen, die auch im Dienste ihres Vaterlandes und zugleich der uns verbündeten Türkei hier unten ihr Leben ließen. Man geht sogar mit dem Gedanken um, später einmal alle Gebeine deutscher Offiziere und Mannschaften, die im Weltkrieg auf osmanischem Boden fielen, hier zu vereinen, wo deutsche Erde sie deckt und deutsche Hände einheitlich ihre Gräber schmücken können, mögen sie von dem freigiebig behaupteten Gallipoli, aus der Trojanerebene, von des Irak heißer Front, aus den Eisfeldern des Kaukasus oder vom Sinai herkommen. Der gleiche blaue Himmel wird sie grünen, die gleiche tropische Blütenpracht des stillen Botschaftsgartens von Therapie ihre Hügel um-

einer spanischen Vortragsreise zurückgekehrt ist, legt im „Tempo“ Zeugnis für die Deutschfreundlichkeit Spaniens ab. Er sagt, man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Aristokratie und der Bürgerstand in Spanien deutschfreundlich sei und ebenso viele Offiziere. Es gehöre in diesen Kreisen zum guten Ton, den Sieg der Deutschen zu wünschen. Wenn die hohe Geistlichkeit auch nicht ganz zur deutschen Seite neige, so seien viele Geistliche doch gegen Frankreich. Jedenfalls treten die Sympathien für Deutschland deutlicher hervor, als die für Frankreich.

Die wirtschaftlichen Zustände in Rußland.

Dem „Berl. Lokalan.“ wird über Wien gemeldet: Das russische Finanzministerium veröffentlicht die Ergebnisse einer von der Regierung veranstalteten Rundfrage über den Einfluß des Krieges auf die verschiedenen Zweige des wirtschaftlichen Lebens. Danach hat der Warenaustausch, namentlich durch die zerrütteten Bahnhaltungsverhältnisse, eine vollkommene Störung erfahren. Die Spekulation ungesunder Art ist ins Ungemessene gewachsen. Die Hüfen von Archangel und Wladivostok wurden fast ganz für den Militärbedarf verwendet. Der Sturz des russischen Rubels ist geradezu rapid. Die Zahl der Handels- und Industrieunternehmungen Rußlands hat eine Verminderung um über 52 000 Betriebe aufzuweisen. Auf dem in Petersburg abgehaltenen Kongress der Vertreter des russischen Handels erklärte Romilow, daß Rußland ein bettelarmes Land sei und durch die Teuerung rettungslos dem Ruin verfallend. Der ehemalige Handelsminister Feodorow äußerte die Ansicht, daß es zu spät sei, um der Teuerung zu begegnen. Petersburg befindet sich am Vorabend einer ersten Krise. Vor den Lebensmittelgeschäften stauen sich Tausende von Menschen, die Zufuhr ist gänzlich unterbrochen. Es fehlt an den notwendigsten Bedarfsartikeln: Zucker, Mehl, Fleisch, Milch und Holz. Ministerpräsident Güllmer hat persönlich eine Rundreise unternommen, um die Lebensmittelverhältnisse autoritativ festzustellen. Der Eindruck, den er empfing, war niederschmetternd. In Moskau, wo es überhaupt kein Fleisch mehr gibt, sagte der Militärkommandant General Prokofjew dem Ministerpräsidenten offen, man stehe vor einer Hungersnot. Der Tagesbedarf an Fleisch beträgt in Moskau bei äußerster Einschränkung 1300 Stück Vieh. Der Monatsauftrieb im April belief sich jedoch insgesamt auf 210 Stück. Das letzte Auslaufmittel, die Zufuhr von Fischen, ist infolge der Verminderung der Beförderungsmöglichkeiten um 50 Prozent beseitigt. Die Moskauer Lebensmittelkommission erklärte dem Premierminister unerschrocken, wenn nicht unverzüglich Hilfe geschaffen werden könne, sei die Lage Moskaus nicht etwa nur kritisch, sondern geradezu katastrophal. Der günstige Salzhandel in Astrachan, dem Zentrum des Fischhandels, beeinflusst diese Zustände auf das empfindlichste. Auf dem Sibirischen Städtekongress in Irkutsk teilte unter ungeheurer

Bewegung der Versammlung der Delegierte des Irkutsker Gebiets mit, daß man einem vollständigen Zusammenbruch zutreibe. Sibirien sei dem sicheren Hungertode preisgegeben. Die Verschärfung der sibirischen Städte sei nicht zu beschreiben. Der Bankrott der meisten großen und kleinen Ortschaften Sibiriens stehe unmittelbar bevor.

Tate Jonescu roter Adlerorden.

Der bekannte rumänische Politiker Tate Jonescu hat, wie der „Voss. Zig.“ berichtet wird, aus seiner Streichung von der österreichischen Ordensliste die Folgerung gezogen, indem er, diesmal freiwillig, dem deutschen Gesandten in Bukarest den ihm feierlich verliehenen roten Adlerorden zur Übermittlung an die deutsche Regierung übersandt hat.

Kriegsrat in Athen.

Nach einer Athener Meldung des „Progrès“ trat am Donnerstag der Kriegsrat unter dem Vorsitz Königs Konstantins zusammen. Ministerpräsident Stuludis hatte nach Beendigung der Sitzung eine längere Unterredung mit dem rumänischen Gesandten in Athen.

Japan tritt dem Londoner Vertrag nicht bei.

Nach dem „Südburger Kourier“ vom 18. Mai meldet „Japan Weekly Mail“ vom 28. Februar: Der japanische Geheim Staatsrat verwarf in seiner Sitzung vom 19. Februar den Beitritt Japans zum Londoner Vertrag, der die Erklärung, keinen Sonderfrieden schließen zu wollen, in sich schließt. Der Grund hierfür ist der, daß die japanische Regierung dem Vertrag beigetreten war, ohne den Geheimen Rat ins Vertrauen zu ziehen. Die Entscheidung über den Zutritt zwischen Regierung und Staatsrat hängt von dem Willen des Kaisers ab. Man erwartet, daß er dem Geheimen Rat recht geben wird.

Widerhall der Reichskanzlernote in Amerika.

In einer Besprechung der Unterredung Karl von Wiegands mit dem deutschen Reichskanzler schreibt das New Yorker „Journal“ in einem Bericht aus Washington: Regierungskreise halten diese Ausführungen für einen wirklichen Schritt in der Richtung auf den Frieden. Sie sind der Meinung, daß der Reichskanzler etwas Greifbares gegeben hat, mit dem gearbeitet werden kann. In einem Aufsatz der Redaktion sagt aber „World“: In der Unterredung mit dem Reichskanzler wird man vergeblich nach einem Worte suchen, das einem baldigen Frieden günstig ist. Sie starrt von Vorwürfen und Herausforderungen und wird unterstützt von einem prächtigen Selbstvertrauen, in hohem Maße auch durch Tatsachen. Man kann sagen, daß der Kanzler statt Frieden von neuem den Krieg erklärt hat. Was man aus der Kriegskarte erkennen mag, hängt von dem Geiste ab, in dem man sie prüft. Sie zeigt auf den ersten Blick sehr eindringlich, daß Deutschlands Heere überall auf fremdem Boden stehen. Wenn man sagt, daß Deutschland keine Fortschritte macht, so muß man zugeben, daß seine Feinde auch bei einem Stillstand angelangt sind. Es gibt jedoch eine größere Kriegskarte als die, die Deutschland mit so viel Stolz betrachtet. Wenn wir auf die Weltkarten zur See blicken, so finden wir, daß sie ebenso fest in der Hand Englands, wie Belgien oder Nordfrankreich in der Hand Deutschlands sind. Wenn wir auf das deutsche Kolonialreich blicken, das mit großen Opfern aufgerichtet worden ist, sehen wir alles bis auf eine Befestigung in Feindeshand. Ein Stadium des Krieges, das so wichtig ist, wie keines vor diesem, kann nicht auf einer Karte veranschaulicht werden. Zweifellos hat England die Bedeutung der wirtschaftlichen Nöte für seine Feinde übertrieben, aber die Tatsache, daß der Druck beginnt fühlbar zu werden, steht fest. Eine Nation, die ihr Recht zur See nicht ausüben kann oder will, muß auf dem Lande mehr erreichen, als nur sich zu behaupten. Friedensvorschlüsse sind gegenwärtig überall unerwünscht, weil die Kriegskarten nicht bezeichnend genug sind. Die Gegenrechnungen gleichen einander aus. Es bleibt nur ein Schluß, daß nämlich der Kampf um die Überlegenheit weitergehen muß, bis die Karten, Interessen und Ansichten sich so völlig geändert haben, daß jedermann das erkennen und danach handeln muß.

Wilson und die Friedensfrage.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York vom 26. Mai: Die europäischen Kommentare zeigen, daß Wilsons Rede etwas mißverstanden wurde. Er wird seine Haltung am Samstag deutlicher in einer Rede darlegen, die er auf der neuen Friedensliga halten wird. Diese Liga wurde gegründet, um den Weltfrieden nach diesem Weltkriege zu befestigen. Wilson wird erklären, daß eine Intervention der Neutralen nur stattfinden solle aufgrund eines gegenseitigen Verständnisses der Kriegführenden, daß die verabredeten Bestimmungen das Interesse der ganzen Menschheit mehr als das von be-

stimmten Gruppen von Nationen wahren müßte. Der Abgeordnete Henshley von Missouri, der eine Unterredung mit Wilson hatte, erklärte, daß kein unmittelbarer Schritt in Aussicht stehe, obwohl Wilson handeln wolle, sobald der günstige Augenblick gekommen sei.

Kriegstagung der Frauenhilfe.

Gegen das Frauentätigkeitsjahr.

Auf der in Berlin abgehaltenen Jahresversammlung des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe hielt Generalsekretär D. Blau (Posen) einen Vortrag über das Thema: „Wie stellen wir uns zu der Frage des Dienstjahres der Frau?“

Die einen fordern das Frauentätigkeitsjahr in Staatsinteresse, die anderen im Interesse der Frau selbst, und innerhalb dieser Hauptgruppen gibt es wiederum mannigfache Schattierungen. Den Forderungen des Frauentätigkeitsjahres stellt Redner verschiedene Bedenken gegenüber, aus denen er zu einer Ablehnung der Organisation des Dienstjahres kommt, während er den dieser Idee zugrunde liegenden Gedanken, soweit es sich um die Frauenausbildung handelt, anerkennt. Unter anderem machte der Vortragende gegen das Frauentätigkeitsjahr den Einwand, daß es sich bei der militärischen Dienstpflicht des Mannes um eine Berufsunterbrechung handelt, während die Frau in dieser Zeit eine Berufsausbildung erhalten soll. Auch die Kostenfrage würde erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Ferner würde bei einer Verlegung des Dienstjahres in das 18. Lebensjahr gerade die Zeit der statisch nachgewiesenen höchsten Erwerbstätigkeit weiblicher Personen (nämlich die Jahre vom 18. bis 20. Jahre) eine Unterbrechung erfahren. Bedenklich sei es, die jungen Mädchen in Anstalten, fern der Familie auszubilden. Will man sie für das Haus erziehen, so sei es in- konsequent, das Haus als Bildungsstätte abzulehnen. Man würde bei dem Dienstjahr nur eine keineswegs wünschenswerte Vermännlichung der Frau erzielen. Vor allem warnt der Vortragende davor, durch eine gleichmäßige Erziehung der Frau die individuelle Mannigfaltigkeit zu zerstören. Am bedenklichsten erscheint die Frage vom Standpunkt der Familie aus. Die Landmädchen würden in die Städte getrieben, da nur dort die vorgeschlagenen Anstalten vorhanden sind; die Töchter würden das Elternhaus verlassen, und so käme zweifellos die Auflösung des Familienlebens zustande. Redner vermißt auch bei allen Vorschlägen die Förderung der Gefinnungs- und Charakterbildung; die technische Ausbildung werde betont, während das religiös-sittliche Moment ganz außer acht gelassen wird. Die ganze Frage ist nicht ein Problem des Frauentätigkeitsjahres, sondern der Erziehung. Hier müssen unsere Schulen einsehen. Die obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen werde von selbst kommen, sie wird aber neben der Fachausbildung die Gemütsbildung pflegen müssen. Die Ausbildung zur Hausfrau und Mutter sollte im Anschluß an die Heimaterziehung, aus Haus vor sich gehen. Man soll aus den Vorschlägen für das Frauentätigkeitsjahr das Gute herausnehmen, jedoch ablehnen, was als Schädigung der Frau anzusehen ist; so kann das Ziel auch ohne den ganzen Apparat eines Frauentätigkeitsjahres erreicht werden. — Eine in diesem Sinne gehaltene Entschließung wurde von der Versammlung angenommen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 25. Mai. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Jagow wird sich am Sonnabend nach Warschau begeben, um an der Bereinigung der russisch-polnischen Weichsel als Chef der Weichselstrombauverwaltung teilzunehmen. Ferner nehmen daran teil: der Weichselstrombaudirektor Herr Oberbaurat Niese und Herr Regierungsbaumeister Schmidt. — Eine Ministerialkommission für die Kriegsinvalidenfürsorge traf gestern in Danzig ein. Sie bezieht gestern die Blindenanstalt Königsthal und heute das Hilfslazarett Hafelwerk mit Werkstättenbetrieb, sowie die Invaliden-Handwerker-Abteilung beim Kriegsbeschäftigungsamt. Eine Besprechung im Landeshause schloß sich an. Nachmittags reiste die Kommission wieder nach Berlin zurück. — Heute vormittags fand im Artushof eine von den Herren Dr. Damme, Hugo Hirschberg, Erich Karstusch und Adolf Unruh einberufene Versammlung von Danziger Kaufleuten statt, in der über eine Zusammenfassung des Danziger Handels zu einer Kriegsgesellschaft beraten worden ist. Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrat Unruh, das einleitende Referat erstattete Herr Dr. Damme. Es wurde die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschlossen und zur Ausarbeitung der Satzungen eine aus den Herren Dr. Damme, Groß, Hirschberg, Sternfeld, Leiding, von Kolkow und Karstusch bestehende Kommission eingesetzt, die ihre Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigen soll, worauf dann die begründende Versammlung der Gesellschaft stattfinden wird.

Gordon, 25. Mai. (Zwei russische Gesangene) fanden sich bei dem Gutsbesitzer Neumann auf Neoponie bei Gordon in der letzten Nacht ein. Sie waren angeblich wegen schlechter Befestigung vor einiger Zeit von ihrer Arbeitsstelle bei Tschel entwichen und wollten die Weichsel aufwärts nach Warschau wandern. Von dem Besitzer Neumann wurden sie dem hiesigen Bräuterei-Kommando übergeben.

Posen, 25. Mai. (Unser Bürgermeister Künzer,) der seit längerer Zeit an der Spitze der Stadterweiterung von Sosnowice steht, ist durch den Tod seiner im 82. Lebensjahre gestern hier verstorbenen Mutter, Frau Professor Künzer, in tiefe Trauer versetzt worden.

Wissa i. B., 25. Mai. (Einen Tausendmarktschein) erhielt kürzlich ein Verkäufer bei einem

Geflügelhändler beim Einwecheln. Dem ehrlichen Manne hat nun der Geflügelhändler aus Dankbarkeit eine Uhr mit Widmung überreicht.

Landenberg a. W., 25. Mai. (Vier Personen vom Blich getötet.) In Neuhöfen sind drei Männer und ein junges Mädchen, die auf freiem Felde arbeiteten, vom Blich erschlagen worden. Bei dem Gemitter wurden auch zwei Pferde getötet.

Aus Pommern, 25. Mai. (Dividenden.) Die Zuckerfabrik Stralsund verteilt 23 Prozent Dividende. Für das laufende Jahr sind 14 000 Morgen angebaut, nur 500 Morgen mehr und immer noch 4000 Morgen weniger als 1914. — Auch die Demminer Zuckerfabrik verteilt eine Dividende von 25 Prozent. Für die kommende Kriegsgewinnsteuer werden weiter aus dem Gewinn 100 000 Mark in Rücklage gestellt und dem Bestände 2000 Mark zu Wohltätigkeitszwecken überwiesen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 28. Mai, 1915 Vernichtung des englischen Kreuzers „Trene“. 1914 † Dr. Joseph Boyer, Vizebürgermeister von Wien. 1912 Besuch des Magistrats in Wien. 1910 † Robert Koch, berühmter deutscher Bakteriologe. 1890 † Robert Hängel, Erfinder der Blitzphotographie. — † Viktor Kessler, der Komponist der Oper „Trompeter von Säckingen“ u. a. 1868 Vertrag zu Agun. Anfall des hinesischen Amalgambetriebes an Rußland, 1848 Angriff der Dänen von der Insel Men aus. 1814 Abzug der Franzosen aus Hamburg. 1813 Sieg Blüchers über den französischen Marschall Dubinot bei Hohenwerda. 1807 † Louis Agassiz, berühmter schweizerischer Naturforscher.

29. Mai, 1915 Luftangriff auf Venedig. 1914 † Paul v. Mauser, Erfinder des Mauser-Gewehrs. — Untergang des großen englischen Dampfers „Empire of Ireland“ im St. Lorenzstrom. 1913 † Professor Dr. Beschuel-Loesche, hervorragender Geograph. 1907 Besuch englischer Journalisten in Berlin. 1890 † Großherzogin Karola von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1871 Beendigung des Kommuneaufstandes in Paris. 1851 † Leon Bourgeois, französischer Minister des Äußeren. 1846 † Albert Georg Graf Apolloni, hervorragender ungarischer Politiker. 1688 Auslauf der spanischen Armada gegen England aus Lissabon. 1433 Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mohammed II.

Thorn, 27. Mai 1915.

(Personalien von der Justiz.) Der Landgerichtsrat Geheimrat Justizrat Neumann-Hartmann in Elbing ist auf seinen Antrag zum 1. Juli d. Js. mit Pension in den Ruhestand versetzt. — (Ordensverleihungen.) Dem Oberbahnassistenten A. D. Unger in Danzig ist das Verdienstkreuz in Gold, dem bisherigen Eisenbahnhilfsrottenführer Joop in Graudenz das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Eisenbahnschaffner A. D. Rumowski in Danzig und dem Bahnwärter A. D. Neumann in Rathhof-Marienburg das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber, dem bisherigen Waffenteilfabrik bei der Gewehrfabrik in Danzig Adolf Wilschke das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

(Freigabe des gesamten Güterverkehrs nach Ostpreußen.) Seit einigen Tagen ist der gesamte Güterverkehr von fremden Direktionsbezirken nach dem Bezirk Königsberg i. Pr. allgemein freigegeben, jedoch es besonderer Beförderungsgenehmigungen oder der Erteilung von Zulassungsscheinen hinfort nicht mehr bedarf. Die unbeschränkte Beförderung innerhalb des Bezirkes war bereits früher freigegeben worden.

(Gläser für die Einnahmezeit.) Wir werden von sachkundiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß unter der Voraussetzung einer guten Obsternte jede Hausfrau schon jetzt daran denken möge, sich einen Einmachapparat und die nötigen Gläser anzuschaffen. Einmachgläser werden kaum in genügenden Mengen erzeugt werden können, da bekanntlich Soda beschlagnahmt ist und die Glasfabriken verhältnismäßig nur geringe Teilmengen Soda zur Glasfabrikation erhalten können. Mit den Erasmittel für Soda können aber die Fabriken kaum noch gute Gläser liefern, insbesondere keine weichen Gläser. Je mehr also die Einmachzeit vorrückt, umso größer wird der Mangel an Gläsern sein. Die Käuferkraft muß sich dann mit geringwertigerer Ware in halbweiches oder bräunlichem Glas begnügen, was möglicherweise auch nicht die Haltbarkeit besitzt, die für ein gutes Einmachglas notwendig ist. Man decke also seinen Bedarf sobald als möglich und solange noch Vorrat in guten Gläsern vorhanden ist. Auch dürften später die Preise für diese Artikel noch weiter steigen, da eine Anzahl Fabriken ihre Fabriken zu löshen gezwungen war, teils wegen Mangels an Arbeitsern.

Thorner Localplauderei.

Die 43. Woche des zweiten Kriegsjahres — die letzte des 22. Kriegsmontats — hat eine Erwiderung Greys auf die Erwiderung Bethmann Hollwegs — im früheren Gelehrtenstil eine Duplik Greys auf die Replik des Reichskanzlers — gebracht, die erkennen läßt, daß die Letztere auf das Ausland Eindruck gemacht hat. Gegenüber der Phrasen, England bringe den Völkern die Freiheit; der Hinweis auf Irland als Beispiel; gegenüber der Annahme, sich in die innerpolitischen Verhältnisse des deutschen Reiches zu mischen; die beizuhende Zornig, Deutschland besitze Homerule (Selbstregierung); gegenüber der egoistischen, antieuropäischen Politik Englands; der Vorwurf, daß die englische Regierung trotz der Ausichtslosigkeit eines militärischen Sieges den Krieg unter weiterer Selbstverleugung der europäischen Nationen zugunsten auch der gelben Rasse begünstige und verlängere, — das waren scharfe Sätze unseres Kanzlers, die tief gefallen zu haben scheinen. Auf die beiden ersten ist auch nur ein verlegenes Schweigen erfolgt; den dritten sucht Grey heuchlerisch zu parieren, indem er dem Gegner unterstellt, diesen Vorwurf gegen Rußland und Frankreich erhoben zu haben, und es dann leicht hat, von einem „finischen“ Vorwurf zu sprechen. Das ist ein finischer Versuch Greys, den zutreffendsten ersten Vorwurf, Verrat an den Kulturstaaten Europas zu üben, mit einem Winkelzuge abzumit. Über die Verlogenheit, angefaßt der siebenjährigen Entfremdungspolitik, der Neuaufstellung der Welt mit Ausschluß Deutschlands, der triumphierenden Sprechreden Poincarés und der Mobilisierung Rußlands zu behaupten, der Vorwurf eines Schiedsgerichts sei ernstgemeint gewesen, erübrigt sich, ein Wort zu verlieren. Der Weltkrieg nimmt also seinen Fortgang. Die Kriegslage hat sich in dieser Woche weiter zugunsten des Verbundes verbessert. Die Erfolge im Trentino, wo unsere wackeren Verbündeten in einem Siegeszuge, der an den jerrischen

Feldzug, dessen Erfahrungen hier verwertet werden können, erinnert ihre Front auf der ganzen Linie vom Gardajoch bis Burgos (Borgo) über 15 Kilometer zum Teil auf feindliches Gebiet vorgetragen haben, lassen hoffen, daß der Vierbund bald auch eine Provinz Italiens als Faustpfand besitzen wird. Ob die kühneren Hoffnungen, die sich an diesen kraftvollen Vorstoß knüpfen, erfüllt werden, bleibt abzuwarten; die Niederlegung des königlichen Hauptquartiers nach Benedig zeigt, daß Cadorna sich schon mit dem Gedanken eines Rückzuges vom Jonzo vertraut gemacht hat. Dieser Erfolg, dessen weitere Entwicklung die Welt mit Spannung erwartet, ist umso höher zu bewerten, als gleichzeitig auch die Einschüchterung Verbündeter und rechts der Maas trotz „wütender“ Gegenwehr der Franzosen Fortschritte gemacht hat, jedoch von dieser Seite den Italienern die Hilfe schwerlich kommen kann, nach der sie so sehnsüchtig ausschauen. Daß diese Schlage am Jahrestage des Abfalls erfolgen, jedoch die schon ausgearbeiteten Festreden der Minister nebst einem Festprolog d'Annunzios — der, wie Delcassé in Frankreich, verschollen ist, — ungeprochen bleiben müßten, ist mit Schakspere zu reden, „der Humor davon“. Sollte der Kriegsplan unseres Bundesgenossen — den ein Spezialist für Durchbrüche eronnen haben muß — im vollen Umfange glücken, so würden wir dem Endziel der militärischen Operationen, der Eroberung von Calais oder Egyptens, und damit dem Ende des Krieges ein gutes Stück näher gerückt sein. Denn wer uns Calais oder Suez gibt, gibt uns den Frieden.

Je mehr die Hoffnung schwindet, im Triumphzuge durch das Brandenburger Tor in Berlin einzuziehen — hieron ist es merklich still geworden —, umso eifriger schmieden unsere Feinde, in Regierungskongressen und interparlamentarischen Konferenzen, Pläne, Deutschland wirtschaftlich niederzuwerfen; Tarife und Zölle sollen nach dem Kriege erreichen, was Kintin und Kanonen nicht vermöchten. Indessen, den Wirtschaftskrieg, die Boykottierung, die recht zweifelhaft wirken dürfte, hat Deutschland, in seiner festen Verbindung mit dem weiten, bis zum Indischen Meere reichenden Gebiet des Vierbundes, noch weniger zu fürchten als den militärischen Krieg. Wie die „Westminster Gazette“ schreibt, hat auch schon ein südafrikanischer Kaufmann warnend seine Stimme erhoben. Es sei ganz recht, Deutschland zu bestrafen; aber das dürfe nicht nur durch Boykottierung geschehen, da diese „Strafe“ auf England zurückfalle. Was soll, fährt er zum Beweise fort, Südafrika mit seinen Produkten machen? Man brauche nur an die Wolle zu denken, von der nur gewisse Sorten in England gebraucht werden, während die übrigen, und zwar in großen Massen, nach Deutschland gehen. Will England das alles antauchen, bloß, um Deutschland zu boykottieren? Ähnlich liegt es mit Häuten und besonders auch mit Gerberinnen, dem Hauptausfuhrartikel Natal's, von dem 80 Prozent von den deutschen Gerbern aufgenommen werden. Umgekehrt können gewisse Güter, wie chemische Erzeugnisse und eiserne Erzeugnisse für Ackerbaugeräte, nur aus Deutschland bezogen werden. Der Südafrikaner weist hierbei darauf hin, daß England für Waren, die es jetzt aus Amerika beziehen muß, fast das Zehnfache des Preises zahlt, den es an Deutschland gezahlt habe. Dasselbe englische Blatt veröffentlicht auch die Äußerung von Richard White, Vorsteher der Allgemeinen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der in der Jahresversammlung äußerte: „Der internationale Geschäftsverkehr ist so ineinander verflochten, daß ein vollständiger kaufmännischer Boykott gegen die Mittelmächte weder möglich, noch wünschenswert ist.“ Was wir zu befürchten haben, ist immer nur das eine, die Sperre des überseeischen Handels des Vierbundes durch England, das durch diese Maßregel den Krieg fortsetzen könnte, auch wenn der Krieg zwischen den Kontinentalmächten auf irgend eine Weise beendet ist. Aber der Unterseeboottkrieg, die Beherrschung der Dardanellen und die Bedrohung Egyptens, das England allein schwerlich behaupten kann, sind drei harte Trümpe in den Händen des Vierbundes, die hoffen lassen, daß wir auch gegen England das Spiel schließlich gewinnen würden.

Wann wird der Friede kommen? Diese Frage hat in dieser Woche, infolge des Meinungs-austausches der leitenden Staatsmänner, die Welt mehr denn je bewegt. Zu den alten Prophezeiungen, die nicht in Erfüllung gegangen, haben sich neuere gestellt, die für uns noch ein besonderes Interesse dadurch gewinnen, daß die Propheten in unserer Provinz erstanden sind. Im Dorfe St. Kreis Danziger Niederung, hat ein 12jähriger Knabe eine Stimme gehört, die ihm die Friedensstunde zugerufen. Nachdem er dem Vater, der jetzt wieder im Felde steht, Mitteilung davon gemacht, ist ihm selber die Junge gebunden. Ein Greis in Langsamer hat als Seefahrer vor einem Menschenalter eine Prophezeiung über den Weltkrieg aus China mitgebracht, die den Frieden für den Erstemond 1916 (August) ankündigt. Hiermit stimmen zwei andere Weissagungen überein. Wie eine, in der Provinz gelebte, polnische Zeitung mitteilt, steht in den Papieren ein einjähriges Wallfahrtskindlein. Im Krimkrieg sei das Wetzengeldlein drei Monate vor Friedensschluß vom Turme zur Erde gefallen. Im Jahre 1871 habe sich dieser Vorgang wiederholt; dasselbe sei jetzt im Mai der Fall, so daß der Friede im August 1916 eintreten werde. Den Niederlieg der Glode könne niemand erklären. Schwerwiegender ist eine Prophezeiung, welche ein Schwärmer mitgebracht hat. Sie stammt von dem Wiener Astrologen, Graphologen und Chironomanten Kurt Janowski in Wien, der sie, als das Ergebnis einer siebenmonatigen Berechnung aus den Sternen, bereits am 4. Januar in der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlicht hat. Sie lautet: „1. Kriegsende resp. Friedensschluß am 17. August 1916. 2. Das Jahr 1917 bringt einen neuen Dreibund, drei Kaiser, welche eine unantastbare Weltmacht bilden. 3. Siegen werden drei Kaiser und drei Könige. 4. Zwei neue Königreiche werden entstehen, dagegen wird eine Nation völlig vernichtet. Europa wird in zwei Teile gespalten; für die keinen Staaten wird eine glückliche Zeit anbrechen. Der Frieden wird eine Dauer von 170 Jahren haben. 5. Kritische Kriegstage und wichtige Ereignisse sind: 19. Januar, 9. Februar, 12. und 26. März, 7. April, 16. Mai, 2. und 27. Juni, 4. und 10. Juli. 6. Letzterer verkündet ein ungeheures Wellengrab, der 17. August den Frieden.“ — Diese Prophezeiung ist bis jetzt eingetroffen: der 19. Januar brachte den siegreichen Abschluß der Neujahrschlacht in Ostgalizien und an

der bekarabischen Grenze, sowie die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres. Am 9. Februar begann unsere neue Offensive im Westen. Am 12. März die Kämpfe Verdun—Douaumont. Am 28. März Zusammenbruch der russischen Offensive. 7. April Sturmangriff bei Haucourt. 16. Mai siegreiche Offensive der Österreicher in Tirol. Hoffen wir, daß die gesamte Prophezeiung sich in gleicher Weise erfüllt!

Am Rathausgebäude bereitet sich eine Veränderung vor, die dem Innenhof des ehrwürdigen Bauwerkes ein anderes Aussehen geben wird, wie man es aus alten Ruinen kennt und liebt. An zwölf Stellen ist Eisen angepflanzt, der bald das römische Gemäuer mit seinem Grün überranten wird, wie er den Hof des Schlosses in Vosen bereits bis zum Dach hinauf überspannen hat. Es ist gut, solche Veränderungen in der Kriegszeit vorzunehmen; es hat noch einen besonderen Wert, wenn künftigen Besuchern des größten Thorns bei Besichtigung des Hofes gesagt werden kann: der Eisen stammt aus dem zweiten Jahre des Weltkrieges. Vom Rathaus hat übrigens Herr Maler Führ-Thorn ein neues Bild in Federzeichnung angefertigt, das den besten Ansichten, die wir von dem 600jährigen Bauwerk besitzen, sich zur Seite stellen kann. Die Herstellung hängt zusammen mit dem Plan, von den Thorer Sehenswürdigkeiten künstlerische Ansichtenkarten, nach künstlerisch ausgeführten Gemälden und Radierungen, anfertigen zu lassen, woran beteiligt zu werden auch Herr Führ berufen ist.

Ein alter Brauch — der nie ganz unterdrückt worden ist — kommt in dieser Kriegszeit wieder zu Ehren, bei Nachmittagsausflügen in die Gartenwirtschaften das Besper- oder Abendbrot von Hause mitzunehmen. Selbst im Ziegeleipark sah man am Sonntag viele Besucher mit einem wohlverschürzten Palet — das vorige Geschlecht gebrauchte hierzu die grüne Botaniktrömmel des Quartaniers, die aus der Mode gekommen zu sein scheint, — ihren Einzug halten. Dem heutigen Geschlecht, das gewohnt ist, verschwendlich aus dem Vollen zu schöpfen, erscheint diese Sitte der „guten alten“ Zeit als ein Stück kümmerlichen Spießbürgerturns. Aber die Einrichtung, welche die Not des Tages hat wieder aufnehmen lassen, hat ihre guten Seiten. Nicht nur der Gast findet dabei seine Rechnung, auch der Wirt fährt nicht schlecht dabei, da er nicht nötig hat, große Vorräte zu beschaffen, die bei Regenwetter unverwertet daliegen, der Verdienst ihm aber nicht verloren geht. Denn in der guten alten Zeit hielt man es für selbstverständlich, dem Wirt ein Tellergebild für das Abendbrot zu zahlen, wie man für mitgebrachten Wein ein Gläsergebild, das sog. „Körgebild“, zahlte. Die Sitte wäre auch nie in Verfall gekommen, wenn dieser Brauch immer gewahrt worden wäre. Die Sitte erstreckte sich übrigens nicht nur auf Schwarz und Wein, sondern selbst auf Kaffee — und mancher würde auch heute noch gern ein gutes Brühgebild, und wäre es in Höhe des jetzigen Kaffeepreises, zahlen, wenn er eine Tasse oder Kanne von mitgebrachten Bohnen bereitet bekäme. Dieser alte Brauch wird sich allerdings wohl nicht wieder einbürgern, nur den Zucker fängt man an mitzubringen, da nur ein Stück zu einer Tasse Kaffee genügt wird.

In dieser Woche ist auch der alte Friedhof von Thorn-Moder, der an der Amtsstraße unter dichtem Buschwerk, durch das sich schmale Pfade winden, tief versteckt schlief, aus seiner Ruhe gemaht durch den Besuch von Mitgliedern der städtischen Körperschaften, die sich mit dem Plane beschäftigten, den Friedhof in einen Park umzuwandeln, der den Moderanern einen angenehmen Aufenthalt bieten soll. Die Gräber sind meist ganz zerfallen und die Inschriften völlig verwittert; auch das Tor, durch das man von der Amtsstraße aus eintritt, fällt nicht mehr ins Auge. Wohlerhalten ist indessen noch das Grabmäler der Familie Jacobi, in der sich das Malerhandwerk in drei Generationen vererbt hat. Die mit eisernem Gitter umgebene Grabstätte, die neun Gräber umfaßt, ist mit drei Denkmälern geschmückt. Die Säule links ist das Denkmal für Gottlieb Jacobi, Stadtrat, der im Jahre 1829 gestorben; die mittlere für Cna Jacobi, geb. Michalowska, die 1812 gestorben; die Säule rechts, mit polnischer Inschrift, das Denkmal für das Ehepaar Karol Dominik Jacobi, der 1842 gestorben, und Marianne Gekowitsch Jacobi, geb. 1781, gest. 1828. Zwei eiserne Gedenktafeln, die rechts davon am Gitter angebracht sind, zeigen an, daß hier „Petronella Kojnstich Jacobi“ (1791—1866) und „Caroline Jacobi, geb. Krause (1811—1884)“ begraben liegen. Das goldene Buch der Stadt Thorn, das, in den 50er Jahren angelegt, die Würden-träger bis ins Jahr 1834 zurück, wohl nach mündlicher Überlieferung nachgetragen hat, verzeichnet nur für die Jahre 1834 bis 1837 den „Maler Carl Jacobi“ als Stadtrat, außerdem einen „Georg Jacobi“ als Stadtverordneten für das Jahr 1838. Die Familie Jacobi hat also der Stadt zwei Stadträte gegeben. Daß Karol Jacobi auf dem Grabstein nicht, wie Gottlieb Jacobi, als Stadtrat bezeichnet wird, hat seinen Grund wohl darin, daß er das Amt in den letzten fünf Jahren seines Lebens nicht mehr bekleidet hat. Nach den noch erhaltenen Grabinschriften zu schließen, hat im Jahre 1887 die letzte Beerdigung auf dem alten Friedhof Moder stattgefunden. Im nächsten Jahre würden also dreißig Jahre seit der Schließung des Friedhofes verfloßen sein, jedoch seiner Umwandlung in einen Park nichts mehr im Wege stehen würde.

Das Wetter der Woche war bei uns, im Gegensatz zum Westen, der Temperaturen bis 28 Grad Wärme hatte, in den ersten fünf Tagen noch immer recht kühl, doch brachte St. Urban (25.), der die Nachhut im Zuge der Eisheiligen besetzt, keinen Frost, und die Kühe können nun auf die Weide getrieben werden nach dem Sprichwort: „Urban treibt aus die Kühe all, St. Gall (16. Oktober) holt sie zurück zum Stall.“ Mit seinem Scheiden ist nun wärmeres Wetter eingetreten, wie es jetzt auch der Landwirt wünscht. Mäße der Himmel uns das rechte Wetter beschere, die Saaten zu einer reichen Ernte zu reifen, die uns die Kraft gibt zu weiterem Kampf und Sieg!

Kriegs-Merkei.
Der erste Puttkamer vor dem Feinde gefallen.
Als Fliegeroffizier ist, bei seinem Fluge, der Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 82

Georg Jesco von Puttkamer, nur neunzehn Jahre alt, über den feindlichen Linien durch eine feindliche Kugel getötet worden. Er war ein Sohn des Oberleutnants von Puttkamer, Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 165 und besaß das Eisenerkreuz sowie das österreichische Militärverdienstkreuz. Die Tatsache, daß er der erste Puttkamer ist, der in diesem Kriege den Heldentod fand, erinnert, so schreibt die „N. O. C.“, aufs neue daran, wie groß die Zahl der Sprossen des alten preussischen Soldatenadels ist, die auch in diesem Kampfe für das Vaterland und seine Freiheit die Fahnenfremde mit ihrem Blute besiegeln.

Zwei Feldgeistliche
Eine seltene Auszeichnung ist zwei Feldgeistlichen zuteil geworden. Der evangelische Feldprediger Baumgarten aus Spandau und der katholische Jesuitenpater Mayer haben vom Kaiser das Eisenerkreuz erster Klasse erhalten. Die Auszeichnung wurde den beiden Geistlichen für ihr mutvolles und aufopferndes Verhalten und Ausharren in der vordersten Feuerlinie bei Ausübung ihrer seelsorgerischen Tätigkeit verliehen.

Hauptmann Oswald Böde
erhielt die Ritterinsignien erster Klasse mit Schwertern des Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären. Der kühne Flieger, der bereits 18 feindliche Flugzeuge an der Westfront abgeschossen hat, und der kürzlich vom Kaiser zum Hauptmann befördert worden ist, stammt aus Dessau.

Deutsche Art.
Aus Hannover wird berichtet: Deutsche Urlauber, die von der Front zu ihren Familien nachhause kamen, die Tod und Gefahren auf kurze Zeit hinter sich gelassen haben, benutzten ihre Urlaubszeit zum Sammeln von

Kinderschuhen für die französischen und belgischen Kinder in ihrem Kampfgebiet und nahmen sie bei ihrer Rückkehr zur Front als Geschenke mit.

Deutsche Flüchtlinge aus Logo.
Von den Engländern sind zwangsweise aus Logo weggeführt und über England und Holland in Deutschland eingetroffen: Frau Alice Volk, geb. Düring, Frau Auguste Rosa Vietor, geb. Hülsmann, Frau Klara Sporleder, geb. Bonath, Frau Gertrud Töppen, geb. Töppen, Frau Anna Winkler, geb. Rant, Frau Anna Fuls, geb. Lummert, Frau Elise Staudenmayer, geb. Meyer.

Die prophetische Quelle.
Nachdem die prophetischen Gemüter Frankreichs im Menschen- und Tierreich sowie auf dem Gebiete der leblosen Gegenstände bereits alles behandelt haben, was ihnen als Material zur sinnreichen Zusammensetzung mystischer Kriegsprophezeiungen geeignet erschien, wurde in diesen Tagen wieder etwas ganz Neues entdeckt, nämlich eine Quelle, deren Wasserlauf sich prophetisch deuten lassen soll. Von dieser Quelle, die in einem Walde in Südfrankreich in der Nähe einer kleinen Gemeinde entspringt, behauptet der „Gaulois“, daß sie bereits von Jeanne d'Arc besucht worden sei, und daß das Schlachtfeld der Heldenjungfrau aus dem Quellwasser getrunken habe. Bald darauf aber hörte das Wasser auf zu fließen, und die Quelle blieb trocken bis zum Jahre 1871. Drei Monate vor dem Friedensschluß aber begann das Wasser zu fließen, und es floß, bis der Friede unterzeichnet war, um dann wieder zu versiegen. Jetzt aber begann die Quelle auf einmal von neuem dahinzuplättern, und es hofft in Frankreich mehr als ein gläubiges Gemüt, daß auch diesmal wieder drei Monate nach diesem Ereignis der Friede abgeschlossen werden wird.

Agentur
für alt. Feuer-Versich. mit Anstoß an geeigneten Herrn sofort zu vergeben. Gest. Angebote unter S. 1043 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote.
Lüchtigen Rock- und Jagdschneider
stellt sofort ein
B. Doliva.
Baderstr. 1. 2 Tr.

Erfahrenere Schneider
gesucht.
Maurer
Stärkefabrik, Thorn.
Stellmachergesellen
stellt sofort ein
Richard Redmann,
Wellenstr. 130.

Bautischler
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
M. Bartel, Baugeschäft, Waidstr. 43.
Einem Gesellen und Lehrlinge
sucht gegen Holgeldevergütung
H. Scholz,
Instalateur und Klempnermeister,
Wellenstr. 74.

Junger Arbeitsburime gesucht.
Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Moder.
Zuarbeiterin
wird verlangt.
J. Biernacki, Mobilist, Jakobstr. 13. 1.
Suche von logisch ein
Lehrknechtin zur Schneiderei.
Frau Krzyzanowski,
Thorn-Moder — Graudenzerstr. 101.

Mädchen für alles,
das perfekt kochen kann, zum 15. Juni auch später gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

In verkaufen
Ladeneinrichtung
billig abzugeben. Strohbandstr. 8
1 neues Plüschsofa, 1 gr. Konsole,
1 Ausziehtisch f. 12 Pers., gr. Margarinefäßer, Bonbonbüchse
billig zu verkaufen. Culmerstr. 18.

Berchiedene Möbel,
darunter Sophas,
billig zu verkaufen. Baderstr. 16.

Pianino
gebraucht, sehr stark gebaut, für Gastwirtschaft geeignet, zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstr. 13.
Ein gut erhaltenes

Piano.
billig zu verkaufen. Bergstr. 48.

4 neue Fenstermarkisen
zu verkaufen. Zu erfragen
Fischerstr. 45. 2 Tr., rechts.
Eisschrank zu verkaufen.
Wellenstr. 131, part. rechts.

Wenig gebrauchtes Herrenfahrrad
preiswert zu verkaufen.
Wellenstr. 8.

30 Anthaxions hat zu verkaufen.
Bulgisch, Bozowski, Schubmacherstr. 26.
2 elegante Wagenpferde,
4jähr. Fuchse mit Bläße
stehen zum Verkauf.
Gutsbes. Cuhlke, St. Othmar,
bei Schönlager Wäp.

Gebrauchtes Kofwerk, sowie Häckselmaschine verkauft
Wunsch, Elsnerode bei Thorn,
Telephon 299.

Wagen,
für Selterfabriken, Flaschenbierhandlungen und Dampfwaschereien geeignet, billig zu verkaufen.
Anfragen sind an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Etwa 4 Waggon
trod., tief. Stammretter,
15 bis 80 mm stark, etwa 4 Waggon
trod., tief. Zapfbretter,
15 bis 40 mm stark, etwa 2 Waggon
trod., tief. ästige Seiten,
20 bis 26 mm stark,
sind wegen Aufgabe des Geschäfts in-
folge Todesfall preiswert zu verkaufen.
Frau Hedwig Ilgner.

In kaufen gesucht
kaufe getragene Damen-,
Herren- und Kinderkarderobe,
auch auf Postkarte.
Frau M. Zurawski, Marienstr. 7. p.

Ein geb. Hauptmannshofner
zu kaufen gesucht.
Angebote unter M. 1037 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gebr. Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter P. 1040 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Walzenschrotmühle,
ungefähr 2 Zentner feinst. Leistung, und
Elektromotor (Gleichstrom)
220 Volt, 2—3 Pferd. gebraucht, wenn
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. 1042 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

1 Waggon gerade Anspannen,
ca. 12 m lang,
1 Waggon gerade Anspannen,
ca. 3 m lang,
1 Waggon gerade Anspannen,
ca. 4 m lang,
Mindestdurchmesser der Anspannen, in
Mitten gemessen 12 cm, sofort zu kaufen
gesucht.

Baugeschäft Köhn,
Thorn.

Wohnung:
Gerechtigkeitsstr. 8. 10. 3. Etg., 6 Zimmer,
mit reichl. Zubehör, Badelube, Gas- und
elektr. Lichtanlage, sowie Garten, auf Wunsch
mit Pferdeshall und Wagenremise
sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung:
Schulstr. 10., pt., 6—7 Zimmer
mit reichl. Zubehör, Gas- und elektr.
Lichtanlage, sowie Garten, auf Wunsch
mit Pferdeshall und Wagenremise von
sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Futterrüben kauft Proviantamt.

Königl. Oberförsterei Kirchgrund.

Höfstermin am 7. Juni 1916, von vormittags 9,30 Uhr ab, in Groß Neuborf im Dietrich'schen Lokale.

Es kommen zum Verkauf:
Elsdorf, Jag. 17, Durch. und Schlag Jag. 42: 60 rm Kloben, 30 rm Knüttel, 240 rm Reiser 2/3.

Kirchgrund, Schlag Jag. 22: 208 rm Kloben, 54 rm Knüttel, Durchf. Jag. 77a: 15 Stck Fichtenmutholz 4, 30 eich. Stangen 2/3, 120 rm eich. Reiser 2, 20 Stck Bärchen-Stangen 2/3.

Eigenau, Jag. 117 Durchf.: 6 rm Kloben, 18 rm Knüttel, 170 rm Reiser 3, Jag. 156: 163 Stck Kie. Wandholz 3/4, Jag. 106, 136, 156: 135 rm Kloben, 62 rm Knüttel, 183 rm Reiser 3.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Anstaltungs-Gemeinde umfassen den Jagdbezirk, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 15. Juli 1916, am

Dienstag den 13. Juni 1916,

nachmittags 5 Uhr, im Gasthause des Herrn Peisko hier selbst öffentlich meistbietend erfolgen. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden; sie werden auch im Termin bekannt gegeben.

G r a m t s c h e n, 27. Mai 1916.
Der Jagdvorsteher.

Frau Martha Hohlfeld,
Lehrerin für Gesang,
Schmiedebergstraße 1, III.

Alle Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen, Zentrifugen werden sachgemäß ausgeführt, neue, sowie gebrauchte Räder stehen zum Verkauf, auch laufe gebrauchte Damenräder an, alle Zubehöre zu haben. Gute Schuhmacherstraße, am Rathaus-Automat, Bezorowski.

Beabsichtigen Sie

ein wirklich gutes

Piano

einen erstklassigen Flügel oder Harmonium günstig zu kaufen, so verlangen Sie im eigenen Interesse meinen illustrierten Prachtkatalog und „Anleitung zum Klavierkauf“ kostenlos.

Pianofortegrosshandlung
Bruno Sommerfeld,
Bromberg.

Größtes Lager
berühmtester Weltmarken
Bechstein, Steinway,
Faurich, Böhmisch,
Weissbrod, Hupfer,
Mannberg, Hofberg usw.
Stets grosse Auswahl in Gelegenheitskäufen.

Stellenangebote

Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister,
Kleine Marktstraße 9.

Schuhmacher,

welche in Schuhfabriken tätig waren und zwar als
Abfahrtafer,
Abfahrglaser,
Abfahrbauer,
Unterbodenstanzer,
Eohlenlätter,
Aufsohler,
Einschwaber,
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Wochen- oder Monatslohn.
E. H. Reich & Co.,
Schuhfabrik, Graudenz.

Schlosser- u. Schmiedegesellen, sowie Lehrlinge werden eingestellt.
Robert Meinhard, Fischerstr. 49.

Deutsche Volksgenossen!

Die im Juni v. J. veranstaltete Kriegsbuchwoche hat einen reichen Ertrag gebracht. Das deutsche Volk hat freudig die Gelegenheit benützt, seine Opferwilligkeit zu zeigen. Etwa 1 Million Bücher ist damals für die Krieger im Felde und in den Lazaretten zusammengekommen. Die allermeisten dieser Bücher waren verwendbar und nur ein geringer Teil erwies sich als ungeeignet. Allen, die bei dem wichtigen Werke mitgewirkt haben, sagen wir unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Jetzt sind die damals geschenkten Bücher längst verteilt, ebenso viele andere Bücher. Mit Stolz können wir sagen, daß seit Beginn des Krieges im ganzen fast sechs Millionen Bücher und Hefte an Lazarette und Truppenteile verschickt worden sind. Die Lazarette innerhalb der Grenzen des Reiches sind jetzt im allgemeinen als befriedigt anzusehen. Auch die Schiffe der kaiserlichen Marine, die Besatzungen der Forts, die Landstürmer, welche Gefangene bewachen oder Eisenbahnen und Brücken schützen, wurden nicht vergessen, und die planmäßige Versorgung der deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland mit deutschen Büchern, die ihnen hochwillkommen sind, ist in Angriff genommen. Immer dringender ist es aber geworden, den Truppen an den Fronten und in den Stappengebieten geeigneten Lesestoff zu verschaffen. Auch in dieser Richtung ist schon viel geschehen. Manche Truppenteile besitzen bereits eigene kleinere Bibliotheken. Zahlreiche Soldatenheime sind eingerichtet worden, die einen Leseraum und zumteil auch eine Ausleihbibliothek haben.

Trotzdem hat das Verlangen nach Lesestoff nicht nachgelassen, sondern wird sogar immer stärker. Für die Truppen ist guter Lesestoff fast ebenso notwendig wie die tägliche Nahrung. Die Größe des Bedarfs ist nicht verwunderlich; denn für die Millionenheere sind auch Millionen von Büchern nötig. Große Mengen von Büchern und Zeitschriften sind übrigens im Laufe der Zeit aufgebraucht worden oder sonst während des Krieges zugrunde gegangen.

Da die Büchervorräte jetzt überall auf die Knie gehen, so wenden wir uns vertrauensvoll an das deutsche Volk mit der Bitte, uns nochmals mit einer Büchersammlung zu Hilfe zu kommen. Die Sammlung ist so gedacht, daß in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni d. J. Bücher für unsere Truppen in den durch ausgehängte Werbeblätter kenntlich gemachten Annahmestellen abgeliefert werden. Zahlreiche Buchhandlungen haben sich für diesen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung gestellt. Von den Ortsannahmestellen aus gelangen die gespendeten Bücher zu den Landes- und Provinzial-Sammelstellen und werden von dort aus den aus dem gleichen Landesteile stammenden Truppenteilen an der Front als Liebesgaben übersandt. — Wer seine Gabe nicht aus dem häuslichen Büchervorrat entnehmen kann, kaufe ein Buch beim Buchhändler, der die Auswahl mit seinem Rate gerne erleichtern wird. Wer nur wenig Geld ausgeben kann, bedenke, daß schon für den geringen Preis von 20 Pfennig etwas Geeignetes zu haben ist. Die Hauptfache ist aber nicht, daß einer viel gibt, sondern daß er es gerne und in der rechten Gesinnung tut. Wir sind überzeugt, daß auch diesmal das deutsche Volk unserem Ruf mit befehdigem Herzen folgen wird.

**Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom
Roten Kreuz. Abt. 19:**
Gesamtauschuß zur Verteilung von Lesestoff im
Felde und in den Lazaretten.
Geschäftsstelle: Berlin, Reichstagsgebäude.

Damen- und Kinderhüte

werden in meinem
Hut-Meister Copernikusstraße 5, 2 Treppen
billig verkauft, sowie alle Umarbeitungen schnell und ausgeführt.
Anna Wisniewski, Hutmachermeister.

Reichsbuchwoche.

Mein Lager ist mit geeigneter, im Feld und Lazaretten gewünschter Literatur versehen. Mit guten Büchern, von 20 Pfennigen an, beteilige sich jedermann an der Bücherspende. Ich nehme für
:: die Sammelstellen in Empfang und leite an diese weiter. ::

Max Gläser, Buchhandlung,
Gerberstrasse 33/35. — Fernsprecher 865.

Heinrich Lanz'sche

Dampf-Dreschsätze

Strohpressen.



Höhentransporteur °. Strohelevatoren.
Lanz'sche Zuglokomobilen
bei schnellster Bestellung noch rechtzeitig lieferbar.

Hodam & Ressler

Generalvertreter. Danzig 5. Generalvertreter.

Wieder- aufbau Ostpreußens!

Firmen, die größere Lieferungen nach Ostpreußen übernehmen können, werden höflich um Angabe der zu liefernden Artikel und Adressen gebeten.
Angebote unter J. F. 14110 befördert
Rudolf Mosse,
Berlin SW.

Wer erteilt polnischen Sprachunterricht?

Angebote unter Q. 1041 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anfängerin sucht Klavierunterricht nach Breithaupt'scher Methode.

Angebote mit Preisangabe unter J. 1034 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Klavierunterricht gesucht.

Gef. Angebote in Honorarangebe u. T. 1044 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einige guterhaltene
Automobilen,
6, 7 und 8 pferdig,
auf Wunsch mit dazu passenden
Drehmaschinen, billigst unter üb-
lichen Fabrikgarantien zum Verkauf.
Hodam & Ressler,
Danzig T.

6000 Mark
auf sichere Stelle sind zum 1. Juli zu
vergeben.
Angebote unter F. 969 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

— **Kino** —
„Centraltheater“ v. 1.6. zu verm. Krym.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 28. Mai 1916: Eintritt frei

großes Frühkonzert.

Nachmittags 4 Uhr:

Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Ba-
taillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11.
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister W. Möller.
Eintritt pro Person 30 Pf.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Tivoli.

Sonntag den 28. Mai:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der
gesamten Kapelle des Ersatz-Batls. Infanterie-Regts. 21.
Leitung: Vizefeldwebel G. Lanert.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf.

Viktoria-Park.

Sonntag den 28. Mai 1916
bei günstiger Witterung:

Garten-Promenaden-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Ersatz-Kapelle In-
fanterie-Regiments Nr. 176.
Eintritt 20 Pf. Eintritt 20 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Bürgergarten.

Sonntag den 28. Mai:

Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle
des Res.-Inf.-Regts. Nr. 5.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Wo gehen wir hin? Wo gehen wir hin?

Preussischer Hof,

Culmer Chaussee 53.
(Im großen Saal).
Sonntag den 28. Mai, nachmittags von 4 1/2 Uhr an:

Unterhaltungs-Konzert,

ausgeführt vom Künstler-Trio Wien-Berlin.
Ferner: Auftreten des hier so beliebten Grottesk-Komikers
Paul Goidler, vom Metropol-
Kabarett Berlin,
mit vollständig neuem Programm.
Eintritt frei! Motto: Ernst ist das Leben,
Heiter die Kunst!
M. Jacobowski.

Gartenrestaurant Grünhof. ::

Sonntag den 28. d. Mts.:

Frei-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Landst.-
Inf.-Batls. Weh.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Kaffee und Konditorei Zarucha.

Sonntag den 28. Mai 1916:

Wohltätigkeitskonzert,

zum besten der im Felde stehenden 61er.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Wiese's Kämpfe.

Sonntag den 28. d. Mts.:

Großes Strandkonzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 2. Ersatz-Ba-
taillons Inf.-Regts. 5.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Kaiserhof-Park,

Thorn-Schiessplatz.
Sonntag den 28. Mai:

Militär-Konzert,

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des Reserve-Inf.-
Regiments Nr. 5.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Wo hat Copernicus sein Hauptwerk „De revolutionibus orbium coelestium“ geschaffen?

(Nachdruck verboten.)

Nur verhältnismäßig wenige werden wissen, daß die Handschrift des gewaltigen Himmelsforschers über sein Werk „De revolutionibus“ in Prag aufbewahrt wird. Wie sie dorthin gekommen, wird wohl nie aufgeklärt werden.

Im Jahre 1857 hatte der Copernicusforscher Dr. J. Fiedler im 3. Familienbuche, 7. Band, Trieste, über „Leben und Wirken des Nikolaus Copernicus“ eine Biographie veröffentlicht, von welcher in der „Astronomischen Rundschau“ (Band 10, Nr. 97 und 98 vom Jahre 1908) folgender Auszug erschien:

„... In der Bibliothek eines Kunst und Wissenschaft liebenden und hegenden Kavalliers, des Grafen Erwin Kostiz zu Prag, befindet sich das eigenhändige Manuskript des Nikolaus Copernicus von seinem Hauptwerke „De revolutionibus“. Das Werk ist in klein Folio auf Papier geschrieben; die Handschrift des unsterblichen Mannes ist klein, fest und frei. Mit dem ersten Nürnberger Drucke ist das Manuskript bis auf geringfügige Änderungen ganz gleichlautend, nur sind einige Figuren mehr im Codex. Alle Figuren sind sehr sorgfältig mit der Reißfeder entworfen.

Einige Überschriften und Schlagwörter sind mit roter Tinte geschrieben. Was aber dieser Handschrift besonderes Interesse gewährt, sind die Korrekturen. Man sieht, wie emsig der große Mann sein Werk geübt hatte, ehe er es der Welt übergab. Anfangs sind nur wenige Worte ausgetrichen und einzelne Sätze eingeschaltet. Weiterhin werden dieser Änderungen immer mehrere, und gegen das Ende sind halbe und ganze Seiten durchstrichen und fast ebensoviel auf den Rand geschrieben. Auch die Rechnungen muß Copernicus mehrmals revidiert haben, ehe er sie ins Reine schrieb. Im ersten Viertel der Handschrift sind einige Seiten zwar tabellarisch durchliniert und die einzelnen Abzitrten mit Überschriften versehen, aber die Zifferformeln selbst sind ausgelassen. Da sie gleichwohl unter denselben Überschriften im Nürnberger Drucke enthalten sind, so hat sie Copernicus wahrscheinlich auf einem eingelegten Blatte abgehandelt. Von den Figuren ist nur eine einzige durchstrichen, ein Beweis, wie selbstbegündet Copernicus sein System in sich trug.

In dem ersten Buche seines Wertes gibt er eine Übersicht seines ganzen Systems. Er trägt hier seine zumteil freilich noch nach scholastischer Metaphysik schwankenden Gründe für die Kugelgestalt des ganzen Weltgebäudes sowie der Erde und jedes Himmelskörpers insbesondere vor, wobei er jedoch

schon den erst lange nachher von Newton weiter ausgeführten Gedanken einer allgemeinen Schwere äußert. Er beweist hierauf die Möglichkeit, daß die Erde sich bewegt, und zeigt, wieviel leichter sich alle Bewegungen der Himmelskörper erklären lassen, wenn man annimmt, die Sonne befinde sich im Mittelpunkt aller Planetenbahnen, um diese bewege sich zunächst Merkur in 80 Tagen, weiterhin Venus in 9 Monaten, dann die Erde mit ihrem Monde in einem Jahre, in größerer Entfernung Mars in 2 Jahren, hierauf Jupiter in 12 Jahren und endlich Saturn in 30 Jahren; der Erde schreibt Copernicus eine dreifache Bewegung zu. Den Rest des ersten Bandes nimmt eine Anleitung zu sphärischer Trigonometrie ein, welche schon früher von Rheticus einzeln herausgegeben war.

Im zweiten Buche handelt Copernicus von den Kreifen an der Himmelskugel, von deren Lagen gegeneinander und von den Teilen des Tages und der Nacht, von dem Auf- und Untergang der Gestirne usw. Am Schlusse gibt er ein Fixsternverzeichnis, welches indes bloß das ptolemäische ist, nur, daß Copernicus des Vorrückens der Nachtgleichen halber die Länge jedes Sternes um 6° 19' vermindert hat.

Im dritten Buche wird der jährliche Umlauf der Erde um die Sonne und der Unterschied des tropischen und siderischen Sonnenjahres näher betrachtet.

Im vierten Buche trägt er seine Theorie des Mondes, im fünften und sechsten die der übrigen ihm bekannten Planeten vor.

Im Mai 1910 fand zwischen zwei ermländischen Zeitungen eine zumteil leidenschaftliche Erörterung über Art und Entstehung dieses Wertes statt. Hervorgehoben wurde dieser Streit durch die Aufschrift an der neu erbauten Alleebrücke in Heilsberg (Copernicusbrücke genannt). Die Inschrift lautete: „Nikolaus Copernicus lebte 1506—1512 auf dem hiesigen Schlosse und schuf in diesem Jahre sein Werk „über die Umwälzung der Himmelskörper.“

Die „Erml. Ztg.“ in Braunsberg meinte dazu, daß das Wörtchen „schuf“ hier nicht am Platze sei. In Heilsberg könne Copernicus allenfalls Vorarbeiten gemacht haben. Das Werk selbst sei in Frauenburg entstanden. Die „Warmia“ in Heilsberg berief sich auf das Zeugnis des Copernicus und seines Biographen Gaspari, welcher erklärt hatte, „daß Copernicus an die 36 Jahre an seinem Werke gearbeitet habe, und daß die schriftliche Niederlegung um das Jahr 1507 erfolgt sei.“ Ob Copernicus in seinem verhältnismäßig jungen Alter von 33—39 Jahren (Heilsberger Zeit) wirklich vom philosophischen Standpunkte schon mit seiner Erkenntnis über den Bau des Weltalls und die Bewegung der Himmelskörper im reinen war,

sei dahingestellt. Sollte die in Prag aufbewahrte Handschrift die Urschrift sein, welche Copernicus im Sommer 1541 in Frauenburg dem Wittenberger Professor der Mathematik, Rheticus, zum Drucke übergab und die in Heilsberg geschrieben worden sein soll, so wäre Copernicus wirklich mit seinem Werke schon in Heilsberg fertig gewesen. Es ist aber anzunehmen, daß er die ersten, noch unreifen Entwürfe der Heilsberger Zeit später in ein System gebracht und ins Reine geschrieben habe, nachdem seine philosophischen Erwägungen nach langen astronomischen Beobachtungen sich als richtig erwiesen hatten. Die Angaben über den Werdegang des Wertes sind durchaus bemerkenswert: „Anfangs sind nur einige Worte ausgetrichen und einzelne Sätze eingeschaltet.“

Dann hat Copernicus mit der Niederschrift anscheinend Eile und entwedet keine Zeit oder Neigung mehr gehabt, die weiteren Entwürfe ins Reine zu schreiben, um Anfang und Ende in Einklang zu bringen. („Weiterhin werden dieser Änderungen immer mehrere, und gegen das Ende sind halbe und ganze Seiten durchstrichen und fast ebenso viele auf den Rand geschrieben.“) Hätte Copernicus den philosophischen Teil seines Wertes bereits in Heilsberg 1506—1512 geschrieben, so wäre bei seinem rastlosen Fleiße eine Reinschrift kaum unterblieben.

Doch es soll in der Behauptung über die Entstehung nicht vorgegriffen werden. Die Bibliothek des Copernicus ist in den Schwedenkriegen nach Schweden gebracht. Im Jahre 1911 hatte die Akademie der Wissenschaften in Krakau eine Kommission zur Erforschung polnischer Geschichtswerte u. a. in schwedischen Archiven entsandt. Bei dieser Gelegenheit sind mehrere Bücher des Copernicus mit seinen handschriftlichen Eintragungen und Bemerkungen entdeckt worden, und so ist zu hoffen, daß nach dem Kriege über die Entstehung des Hauptwertes mehr Licht verbreitet werden wird.

Pflanzt Heden!

(Nachdruck verboten.)

In diesem Frühjahr nahmen Tausende und Abertausende von Gartenbesitzern und Laubkolonisten Spaten und Harke zur Hand, um ihr Grundstück zu besäen und zu bepflanzen. Nicht immer aber entspricht der Erfolg ihren Erwartungen. Unendlich groß ist die Zahl der Aussaaten, die keine oder ungenügende Früchte tragen. Das Gemüse aber wird häufig von Raupen zernagt, viele Wurzeln werden vom Ungeziefer angebohrt. So gehen unserer Ernährung und damit unserer Nationalvermögen und unserer Volkskraft alljährlich unzählbare Werte verloren, die durch ein sehr einfaches Mittel erhalten bleiben können. Dieses

einfache Mittel besteht aber darin, daß man zur Einfriedigung des Grundstückes oder Laubkolonie anstatt des jetzt so beliebten und auch landwirtschaftlich nicht gerade schön wirkenden Drahtzaunes eine Hecke pflanzt.

Schon seit einer ganzen Reihe von Jahren hat man die betrübliche Tatsache festgestellt vermocht, daß die Zahl der bei uns nistenden Vögel immer mehr abnimmt. Die Ursache liegt darin, daß diese nützlichen Tierchen nicht mehr genügend Gelegenheit zum Nisten finden und daß ihnen insbesondere keine Nistgelegenheiten sich mehr darbieten, wo sie und ihre Brut vor den aus der Luft herabstößenden Räubern wie z. B. Habichten sicher und geborgen sind. In früheren Zeiten waren alle Gärten und Gärtenchen, ja sogar Feldgrundstücke mit dichten Hecken umgeben, in denen zahlreiche Vögel nisteten. Diese Vögel nährten sich von Schädlingen der Gärten und verzehrten Unmengen von Raupen, Engerlingen, Würmern, Käfern usw. usw. Die Hecke, die um das Grundstück gezogen wurde, machte sich also in Form eines reicheren Ertragnisses aus der Garten- oder Ackerwirtschaft reichlich bezahlt.

Die Hecke erforderte aber einige Pflege. Sie mußte, wenn sie frisch treiben sollte, im Frühjahr beschnitten werden. Außerdem mußte man manche Wurzel, die nicht recht treiben wollte, ausgraben, durch eine neue ersetzen usw. Da war der Statetenszaun einfacher, und so tritt er immer mehr an die Stelle der nützlichen Hecke. Allmählich aber hat man auch diesen Statetenszaun, der doch immerhin zusammengehalten und auch einigermaßen unterhalten werden mußte, durch den Drahtzaun ersetzt. Die Drahtzäune bieten den Vögeln aber keine Nistgelegenheit. Der Ersatz der Hecke durch den Zaun hat sich deshalb bitter gerächt. Die Vögel nehmen immer mehr ab und in gleichem Maße nimmt das Ungeziefer mit außerordentlicher Schnelligkeit zu. Was das in einem Kriegsjahre, wo wir mit unseren Nahrungsmitteln auf das äußerste haushalten und nach jeder Richtung hin sparen müssen, zu bedeuten hat, liegt klar auf der Hand. Darum ist es Pflicht jedes Laubkolonisten, eines jeden, der sich ein Grundstück gepachtet hat, eines jeden Gartenbesitzers, die Drahtzäune durch Hecken zu ersetzen. Die Hecke bildet den wirksamsten Schutz für die Aussaat und verhönt die Landschaft ganz beträchtlich.

Die Anpflanzung einer Hecke macht keinerlei Schwierigkeiten, und man kann die Hecke selbst sogar extrajährig gestalten. Man braucht bloß Heden von Kornelröschen anzupflanzen, wie dies insbesondere in Süddeutschland viel geschieht, oder Schlehdornhecken. So gewinnt man dabei noch Früchte, die sowohl roh genossen, wie auch getrocknet oder eingemacht werden können. Die in Thi-

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Es wäre v i e l l e i c h t schon gewesen, — es hat nicht sollen sein! Nämlich daß für jedweden Brotkanteninhaber erlaubte Pfund Fleisch wöchentlich von dem ich Ihnen im vorigen Briefe ankündigend schrieb. Die Herren im Roten Hause haben noch einmal nachgerechnet, was vom lieben Viehzeug hier aufgetrieben wird, und kamen zu dem Ergebnis, daß es zunächst auch für ein Pfund noch nicht langen wird. So hat man denn einstweilen verfügt, daß nur ein halbes Pfund Fleisch für diese Woche verabfolgt werden darf. Ich sagte vorhin, „vielleicht“ wäre es schön gewesen, was so zu verstehen ist, daß vielleicht viele das ganze Pfund bekommen hätten, viele andere aber doch wieder nicht, weil es doch nicht gereicht hätte, oder sie sich zu spät „angestellt“ hätten, wie der besondere Ausdruck für die vor den Schlächterläden festgestellte Kolonne aufmarkierter Harrenden lautet. Von dem halben Pfund aber sagen die maßgeblichen, daß das wahr und wahrhaftig nun auch jedem zu wachsen solle. So mit könnte man nach dem bekannten Wort, daß der Spatz in der Hand einem lieber ist als die Taube auf dem Dache, das halbe Pfundchen „wärmer“ begrüßen, als das vorerst verhoffene ganze Pfund, denn es „liegt auf der Hand“, daß mir ein halbes Pfund in der Hand mehr wert ist, als ein volles auf der Brotkarte. Hoffentlich kommt das Halbe nun aber — militärisch gesprochen — auch wirklich „fest in unsere Hand“. Man traut hier den Künsten der Verteilungsräte mit ihrem ganzen umständlichen Zwickapparat nicht mehr recht. Wesentliche Sicherungen für zuverlässigere Fleischversorgung des Einzelnen bietet schon die Fleischkarte, die nun hier am 1. Juni allgemein eingeführt werden soll. Ihres Vollgenusses teilhaftig zu werden, hat man sich beim Schlächter seines Bezirks ordnungsmäßig in die Kundenliste einzutragen.

gen. „Fremde Kunden“, freizügige Hamsterfrauen zumal, die zuviel Zeit für das Anstellen an Läden mehrerer Bezirke, oft aber es garnicht nötig haben, werden nicht mehr bedient, sondern an ihren zuständigen Bezirk verwiesen werden. Für derlei faule Kunden gibt es also nichts. „Feste Rundschau“ ist fortan die Seele des Fleischgeschäfts.

Sie dürfen nicht glauben, daß ich über diese Versorgungsfragen andauernd zu viel Worte mache. Es ist das ganze Berliner Leben, das ich da widerspiegeln, indem ich davon rede. Denn hier redet, abgesehen von den Kriegserfolgen, kein Mann, keine Frau, kein Kind von anderem als von diesen steten Nöten und Wechselfällen des häuslichen Lebens. So auch in der Butterfrage. Da hat es wieder eine Neuerung gegeben. Seit Montag gibt es auch das bisher zugelassene Viertelpfundchen Butter nicht mehr, sondern knapp ein Zehntel Pfundchen, nämlich 90 Gramm auf den Magen des Erwachsenen, weil es wiederum nicht reicht. Die 90 Gramm — das können Sie sich denken — muten, aus dem Papier, das viele Verkäuferinnen auch noch mit einwiegen, ausgeschält so spärlich in ihren Ausmessungen an, wie jenes Beestee, das ein Herr im Gasthause auf seinem Teller nicht zu entdecken vermochte, und dem der Kellner, der die Bestellung ausgeführt hatte, aufklärend empfahl, hinter der Kartoffel nachzusehen.

Bei solchen Verhältnissen ist es dazu gekommen, daß man Goethe als ungezügelt empfunden hat, ja über den Altmeister gelächelt, gelacht hat: Im deutschen Theater sogar, der klassischen Kunststätte, begab sich das. Es wurde Goethes Faust gegeben und Mephisto sang in Auerbachs Keller das Lied von der Ratte: „War einst eine Ratte im Kellerneß, lebt nur von Fett und Butter.“ Da schmunzelte und lachte alles, und der Darsteller konnte erst nach längerer Unterbrechung weiterfangen...

Scherz bei Seite! Nun wird es ja doch auf der ganzen inneren Front im Ernst allenthalben besser werden mit gleichmäßiger Zufuhr und Verteilung von des Leibes nötigster Nahrung und Nahrung, nachdem nun das Kriegsernährungsamt soeben das Licht der wirtschaftlichen Kriegswelt erblickt hat und der neue Herr vom Kaiser bestellt worden ist. Zwar kein General, wie man angenommen hatte, aber einer, der wie ein Diktator ungebremst soll Ordnung schaffen können von sich aus und daß er das versteht, weiß man von Herrn von Batocki aus dem, was er geleistet hat, um das von den Russen verwickelte Ostpreußen wieder in Ordnung zu bringen. Da wird denn für Berlin, wo die Mißverhältnisse sicher bei weitem schlimmer lagen, als bei Ihnen draußen, gewiß besonders viel Vorkerkhaftes aus dieser straffen Neuordnung der Dinge erwachsen. Das hört man heute schon vielfach aus dem, wie gesagt, andauernden Gesprächen über diese Dinge heraus. Man hofft wieder, wenn nicht das Beste, so doch Besseres. Und das ist dem Kriegswagenmut zum Durchhalten in des Reiches Hauptstadt durchaus vonnöten.

Abgesehen davon ist man aber noch lange nicht kriegsmelancholisch geworden. Das beweisen die Tausende von Ausflüglern, die am prächtigen letzten Sonntag hinauswühlerten mit ihren Kriegsbrotskullen, meist „mit ohne“ Belag oder Butter. Man tummelte sich, wie wenn es damit noch so reichlich bestellt wäre, wie „einst im Mai“, wenn Vater mit Kind und Regel seine Landpartie machte und der mitgeführte Ferkelober ordentlich frochte. Man kneipte als Ersatzmittel Natur und speiste Lust im Grünen, was noch immer ohne Höchstpreise und Bezugskarte zu machen ist, in vollen Zügen. Das zeigte sich aber auch an den gewaltigen Menschenmassen, die die Grunewaldrenbahn am Sonntag stürmten, wo nach zweijähriger Sperre, bedingt durch ihre Verwendung als Lazarett, erstmalig wieder die

Startglocke geläutet wurde und „Ritter“ im Hauptrennen, das nach dem Grafen Affenburg, dem um das Zustandekommen der Grunewaldrennbahn vornehmlich verdienten Manne, benannt war, Sieger blieb. Und letzten Endes und überzeugend sprach der Totalisator das Wort von der Unverzagtheit des Berliners, der es irgend noch dazu hat, aus. Es wurde ein Totalisatorumsatz von mehr als einer Million erzielt, während die Million bisher noch nie in Berlin überschritten worden war.

Eine Galerie berühmter Zeitgenossen ist in vollkommener Art in der Akademie der Künste eröffnet worden. Sie umfaßt in Bildern (zumeist Photographien) und Wappsprüchen der Ausgestellten alle Persönlichkeiten, die in Krieg und Frieden in hohem Sinne haben als die Träger des Gemeinschaftslebens von sich reden machen. In den Geführten der großen Heerführer, denen sich naturgemäß das besondere Interesse zuwendet, liest man die ehernen Gedankenarbeit des Krieges. Unseres Kaisers Bild, ein Werk von Richard B. Adams, ist ohne Inschrift, der Bundeskaiser Franz Josef hat mit seinen drei Worten „Treue um Treue“ aus den Herzen der in Not und Sieg zusammengeschmiedeten verbündeten Völker gesprochen. Hindenburgs Bild ist von ihm mit kräftiger Hand unterschrieben: „Vorwärts für Kaiser und Reich“. Graf Zeppelin schreibt: „Mut ist Sieg“. Tirpitz: „Ziel erkannt, Kraft gespannt.“ Cherne Worte, von den Großen dieser großen Zeit gehämmert, nach denen sie geschafft, uns geführt haben! ... In kleinem stillen Raume aber befinden sich die Bildnisse großer Lieblinge des Volkes aus diesen Stegen, die zu unserem Schmerze nicht mehr sind. Büsten von Emmich und Goltz-Pascha, Bildnisse der Helden Webdigen und Graf von Spee und vieler anderer, denen wir in Wehmut, aber auch mit Stolz, daß sie die Anrigen waren, nachtrauern.

Engen, Mittel- und Süddeutschland so viel gewöhnliche Schliche ist in Norddeutschland viel zu wenig bekannt. Ebenso kann man auch Hecken aus wilden Rosen pflanzen, die Hagebutten Hecken, aus denen man das beliebte Hagebuttenmarmelade herstellt. An solchen Hecken hat man dann noch, wenn sie in ihrer Blütenpracht stehen, eine besondere Freude, ebenso wie an den Hecken aus Weißdorn oder Rotdorn usw. Alle diese Hecken sind billig anzupflanzen, sie gewähren den Vorteil, daß durch sie genügend Luft über die Anpflanzung hindurchgehen kann, und daß sie einen sehr schönen Ertrag liefern. Man braucht die Sträucher nur auf rigoltem Boden in 15-20 Zentimeter Entfernung anzupflanzen. Dann folgt ein alljährliches Beschneiden unter Umständen viel leicht auch etwas Düngen. Das Beschneiden muß so ausgeführt werden, daß der obere Teil der Hecke schmaler ist als der untere, sodas nach unten Licht und Sonne dringen können. Wird der obere Teil zu breit, so stirbt der untere ab.

Der Hauptwert der Hecke besteht aber, wie erwähnt, darin, daß in ihr zahlreiche Vögel nisten, eine Tatsache, der ja auch die deutsche Sprache dadurch Ausdruck verliehen hat, daß sie anstatt der Begriffe „sich fortpflanzen“ und „sich vermehren“ auch das Wort „heden“ gebraucht. Die Vögel säubern den Garten bald von allen Schädlingen und steigern so den Ertrag. Deshalb sei an alle, die es angeht, nochmals die Mahnung gerichtet: „Pflanz Hecken!“

Kriegsküche.

Kräutersuppe.

Jede Grützen, Graupen, Kartoffel- oder andere Suppe wird schmackhafter, wenn ihr zuletzt Kräuter zugefügt werden und man sie mit diesen einmal aufkocht. Jetzt im Frühjahr werden hierzu besonders die wildwachsenden Kräuter bevorzugt. Auf 1 Liter Suppe können genommen werden 1/2 Schöpfel gehackten Gaudermann oder 1/2 Schöpfel Schafgarbe oder 1/2 Schöpfel Gänsefußblätter oder 1/2 Schöpfel Löwenzahn oder 1/2 Schöpfel gehackten Fenchel oder 3 Schöpfel gehackten Sauerampfer oder 3 Schöpfel gehackte Brennnessel oder 3 Schöpfel wildwachsende Melbe.

Sauerampfersuppe.

100 Gramm Sauerampfer mit Stielen, 1 Liter Wasser, 1/2 Liter Milch, 1 Teelöffel Fett, 2 Schöpfel Mehl, 1 Teelöffel Zucker oder Sirup. Der Sauerampfer wird entweder fein gehackt und in Wasser gekocht oder gekocht und durch ein Sieb gestrichen, Fett und das in Milch klargestrichene Mehl hinzugefügt, aufgekocht und mit Salz und Zucker oder Sirup abgemischt. Der Suppe können Kartoffelscheiben zugefügt werden oder sie kann zu Stampfkartoffeln gegeben werden. Verfeinert wird sie durch einen Maggiwürfel und ein hartgekochtes, feingehacktes Ei.

Sauerampferkuchen mit Kartoffeln.

150 Gramm feingehackter Sauerampfer, 1 Teelöffel feingehackte Zwiebel oder Schnittlauch, 1/2 Liter Wasser, 15 Gramm Fett, 20 Gramm Mehl, 1/2 Liter Milch mit einem Teelöffel Mehl klargestrichen, 1 Teelöffel Sirup oder Zucker, 1 Kilogramm gekochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln. Der feingehackte Sauerampfer wird in dem Wasser mit den Zwiebeln gar gekocht, Fett und Mehl werden gerührt und mit dem Sauerampferwasser zu einer Lunte gekocht, die Milch hinzugegeben und aufgekocht und mit etwas Zucker oder Sirup abgemischt. (Zucker oder Sirup können auch weglassen.) Die Lunte wird über die heißen Kartoffeln gegossen und mit diesen nochmals aufgekocht.

Sauerampfer mit gekochtem Kopfsalat gemischt.

500 Gramm Sauerampfer, 500 Gramm Kopfsalat, 100 Gramm Hafers- oder Gerstentoden oder Graupen, 40 Gramm Fett, 1 Liter Wasser, Salz. Die Hafersoden oder Graupen usw. werden in dem Wasser gar gekocht, Sauerampfer und Salat werden gehackt und hinzugefügt, mit Salz und Fett abgemischt. Dann werden Kartoffeln gegeben, sei es geklopft oder anders. Dieses Gemüse kann auch wie Spinat gekocht werden, doch ist es mit Flocken oder Graupen gekocht nahrhafter und sättigender.

Spinatpudding mit Sauerampfer gemischt.

500 Gramm halb Spinat, halb Sauerampfer oder auch nur Spinat, 20 Gramm Fett, 10 Gramm eingeweichte Semmel, 1 Ei, 30 Gramm Gries, etwas gehackte Zwiebel, Salz. Der Spinat wird mit kochendem Wasser fest übergossen, das Wasser gut ablaufen lassen und den Spinat feingehackt, mit dem Fett und der Zwiebel eine Minute gedünstet, die Semmel wird fest ausgedrückt, mit dem Spinat, dem Ei und Gries gut untermischt, in eine ausgeglichene Puddingform gefüllt und eine Stunde in Wasserbad gekocht. Dazu Kartoffeln und eine Zwiebel oder Petersilie oder Tomatentunke gerührt. Der Pudding kann wie mit Sauerampfer auch mit Melbe oder Brennnesseln gemischt werden.

Tea zu trocknen.

Es ist sehr wichtig, den Tee auf einem Papier in der warmen Dampfröhre - nicht in der Sonne - zu trocknen und dann in verschlossenen oder andern festverschlossenen Behältern aufzubewahren. Tees, die aus getrockneten Blättern, werden mit kaltem Wasser übergossen, 6 Stunden stehen gelassen und durch ein Sieb gegossen. 3. B. 1/2 Liter Wasser, 1 Teelöffel Stiefmütterchen oder Schafgarbe oder Malvenblätter. Tees, die gebüht werden: Kamillenblüte, Erdbeerbutter, Brombeerbutter, Lindenblüten, Fliederblüten. 3. B. 1/2 Liter kochendes Wasser, 1 Teelöffel Tee. Der Tee kommt in einen verschließbaren Topf aus Emaille, Porzellan oder Ton; das kochende Wasser wird über den Tee gegossen. Blühtee muß 2 Minuten, Blättertee 5 Minuten stehen, dann wird er durch ein Sieb gegossen.

Handel und Industrie.

J. C. Seidel & Co. Im Alter von 78 Jahren ist in Plauen im Vogtland der Erfinder der maschi-

nellen Verpinnung der Messfaser, Fabrikant J. C. Seidel, gestorben. Er war auch Mitbegründer der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik von Seidel u. Naumann in Dresden.

Wissenschaft und Kunst.

Se. Majestät der Kaiser und König haben die von dem Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften beschlossene Aufnahme des Generaldirektors Reinhold Becker in Crefeld, des Kommerzienrats Dr. Ing. Karl Dutenhofer in Berlin und des Kommerzienrats Friedrich Henkel in Düsseldorf als Mitglieder der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu bestätigen gerührt.

Der Würzburger Universitätsprofessor für Physik Mathias Cantor, der in österreichischen Diensten im Felde stand, ist gefallen.

Berufung nach dem Ballon. Der österreichisch-ungarische Finanzminister hat den Privatdozenten an der Universität Leipzig Dr. Karl Dietrich zum Sekretär des bosnisch-herzegowinischen Instituts für Ballonforschung in Sarajewo ernannt.

Der Erzieher des Prinzen Louis Napoleon gestorben. In seinem Landhause zu Croxson in England ist in diesen Tagen Augustin Fison, der ehemalige Lehrer und Erzieher des kaiserlichen Prinzen Louis Napoleon von Frankreich, gestorben. 1841 als Sohn des bekannten französischen Historikers Auguste Fison geboren, hatte er 1861 eine Professur an der Pariser Normalsschule angenommen und diese mit einer gleichen in Genoble vertauscht, als er im Jahre 1867 von dem damaligen Unterrichtsminister Viktor Duruy dazu aufgerufen wurde, die Stelle als Erzieher und Lehrer bei dem Sohne Napoleons III., dem Prinzen Louis, zu übernehmen. Nach der Katastrophe im Jahre 1870 folgte er seinem Schüler in die Verbannung nach England, wo er seit dem Jahre 1870 seinen festen Wohnsitz hatte. Augustin Fison hat sich durch eine Reihe literarischer Schriften, unter denen die preisgekrönte „Geschichte der englischen Literatur“ am bekanntesten geworden ist, einen angesehenen Namen gemacht; daneben war er auch fleißig journalistisch an englischen und französischen Zeitungen tätig und schrieb neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten unter dem Pseudonym Pierre Sandrie eine Reihe von Romanen und Novellen, die viel gelesen wurden. Bedeutender sind aber seine historischen Werke, wie die vergleichende „Geschichte Frankreichs und Englands“ und die „Geschichte Europas im 16. Jahrhundert“. Von seinen Beiträgen zur Literaturgeschichte der Zeit werden die Studien „Von Dumas zu Hofstad“ und über das englische Theater genannt.

Theater und Musik.

Die berühmte Tragödin Pauline Ulrich, die kürzlich schwer erkrankte, ist am Donnerstag in Dresden-Borsdorf gestorben. Pauline Ulrich war schon im 15. Lebensjahre an der Bühne tätig. Während 50 Jahren war sie am Dresdener Hoftheater tätig, als dessen beste Tragödin sie galt. Sie fand die allgemeine Anerkennung aller führenden deutschen Künstler und wurde später in ihrer Eigenschaft als Lehrerin der dramatischen Kunst als erste Frau mit dem Titel „Professor“ ausgezeichnet.

Mannigfaltiges.

(Böhmischer Tod eines Berliner Bauers im Harz.) Vor einigen Tagen wurde im Harz ein Fremder aufgefunden. Es handelt sich um den 57jährigen Königl. Baurat a. D. Ulrich Frank aus Steglitz, der mit seinen Töchtern in dem bei Wieda gelegenen Bad Saascha zur Kur weilte. Von hier aus hatte der alte Herr den weiten Spaziergang nach dem Harz gemacht, wo er vom Harzschlag ereilt wurde.

(Drei Eisenbahnarbeiter getötet.) Donnerstag Vormittag fuhr auf der Strecke Trieb-Koblentz in der Nähe der Station Salimvor ein Schnellzug in eine Rote von Eisenbahnarbeitern hinein. Das Unglück entstand dadurch, daß die Arbeiter einem aus einer andern Richtung kommenden Güterzug ausweichen wollten und das Herannahen des Koblenzer Schnellzugs überhörten. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere andere verletzt.

(Verurteilung eines Schmeckermörders.) Der bei Ermordung seiner Schwester angeklagte Georg Dilling wurde wegen Totschlags vom Bayerischen Schwurgericht zum Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Joga Rheumatische und Nerven-Schmerzen werden mit Joga-Tabletten rasch und dauernd beseitigt, selbst wenn andere Mittel versagen. Ärztlich glänzend begünstigt. In Apotheken zu 1.40 Mk. und 3.50 Mk.

Dr. Weinreich's Motten-Aether Motten und deren Brut. Flasche 1.20, 3.00, 5.00 und 6.00 Mk.

7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 18.ziehungstag 26. Mai 1916

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hofe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten)

310 509 708 909 31 1126 (500) 428 (500) 68 71 539 861	78 2203 94 421 30 33 (500) 94 667 889 909 3212 373 552	(3000) 89 623 63 19 674 4332 420 653 (500) 691 8013 67 273	408 44 607 630 814 (500) 99 923 80 161 (500) 108 424	820 69 630 (500) 780 828 895 (500) 7070 64 221 361 469 524	(500) 70 470 90 (500) 62 (1000) 3399 450 65 605 13 38 760	69 639 8143 96																	
10065 170 381 643 883 928 70 11020 27 421 87 (500) 513	70 607 36 859 951 12051 (500) 63 86 129 251 305 78 619 36	715 (500) 24 884 84 13134 69 408 (500) 503 90 (1000) 624 84	894 94 805 14241 (1000) 67 78 39 304 44 (1000) 63 90 (500) 52	439 614 682 71 703 47 835 71 049 95 15154 231 267 455 65 574	601 21 701 69 (500) 89 881 16014 38 40 77 (1000) 30 271 (1000)	333 94 423 614 655 711 39 68 76 17039 96 220 72 808 53	12054 168 262 (1000) 69 (500) 63 81 328 (1000) 683 90 684 79	704 (1000) 801 9 63 944 10302 381 470 (500) 73 697 606 95	732 74 81 99 916 63 (1000)														
20054 (1000) 132 62 218 423 87 528 805 43 784 934 (500)	67 21059 144 320 454 565 619 810 20 35 22077 123	64 (1000) 635 90 480 47 815 679 23040 117 249 (1000)	313 65 442 805 38 626 707 85 24044 52 123 265 354 (3000)	1007 18 678 710 80 (1000) 815 75 26093 (500) 58 184 274 435	4000 620 676 79 764 (500) 854 83 909 26016 367 70 549	27081 151 240 74 623 689 28014 34 159 78 211 73 95 630	61 602 21 42 820 927 22078 329 591 (500) 610 72 78 111 939	330151 403 85 (1000) 675 747 (500) 31069 81 174 (500)	246 98 342 648 64 971 32000 184 73 294 300 (500) 424 693	(500) 933 33014 367 404 513 39 89 64 642 826 993 34242	46 48 349 67 97 426 27 895 716 99 936 91 35002 139 (500)	96 (3000) 329 77 432 623 38 619 22 65 985 26004 14 136 (500)	204 313 59 93 484 500 588 97 770 679 924 37022 147 69 639	67 602 22 (500) 220 251 (3000) 370 389 590 (500) 621 64 84	608 26034 (1000) 155 70 263 331 607 718 63 893 43 (3000) 50	40068 562 654 827 47 77 944 41000 123 (500) 88 (15000)	86 (3000) 209 691 800 42024 71 87 157 (500) 258 438 (1000)	648 673 814 77 96 977 43051 64 77 126 (500) 89 244 (500) 69	1000 428 57 (1000) 682 716 865 (500) 41418 (3000) 697 616	905 45 45003 15 840 649 73 689 828 825 931 46008 134 79	287 508 904 (1000) 47 252 182 985 (1000) 81 6 (500) 48011	40 71 (1000) 88 277 805 627 38 814 985 43000 15 150 77 400	62 598 (1000) 885 978 81
50123 220 23 32 300 700 11 80 (500) 87 849 51208 608	64 719 828 69 (500) 52345 (1000) 745 51 820 (3000) 62 80	51 930 37 53200 319 32 (3000) 412 (1000) 97 606 (500) 763	(1000) 90 481 616 81 779 811 104089 45 83 478 56 822 56 (500)	911 919 58098 171 277 507 610 820 845 56217 23	544 715 (500) 828 989 57357 61 674 92 760 (1000) 58150	236 (1000) 681 790 50133 220 (500) 69 334 488 619 681 34 86	71 (1000) 890																
80071 397 692 741 (1000) 63 6151 59 97 347 487 642	39 762 869 913 25 62059 103 (3000) 69 84 217 320 450 526	53039 81 109 322 606 999 64070 670 678 822 65080 547	67 787 937 922 (1000) 63349 680 712 48 805 934 (500)	67095 822 61 642 83 714 843 36 68026 225 (500) 451 (3000)	82 505 61 (500) 868 (500) 900 39 43 929 49 69134 252 98	(500) 371 933 48																	
70070 (500) 161 212 348 657 847 938 71243 68 336	445 732 95 651 903 72078 214 16 497 915 39 40 73377 520	74069 148 688 684 (500) 74 845 74 869 76 75243 454 (1000)	322 689 78289 355 339 779 814 45 83 478 56 822 56 (500)	911 919 58098 171 277 507 610 820 845 56217 23	544 715 (500) 828 989 57357 61 674 92 760 (1000) 58150	236 (1000) 681 790 50133 220 (500) 69 334 488 619 681 34 86	71 (1000) 890																
80004 371 444 (1000) 62 592 783 60 842 75 91145 (1000)	265 483 696 721 983 22276 351 78 79 (1000) 41 41 698 986	33011 55 166 485 619 22761 (1000) 897 979 94022 176 285 (500)	(1000) 648 61 845 983 779 814 45 83 478 56 822 56 (500)	911 919 58098 171 277 507 610 820 845 56217 23	544 715 (500) 828 989 57357 61 674 92 760 (1000) 58150	236 (1000) 681 790 50133 220 (500) 69 334 488 619 681 34 86	71 (1000) 890																
100136 (3000) 67 326 (500) 49 60 435 (1000) 517 673 81	92 838 10022 607 68 705 920 70 102171 88 292 (3000) 385	410 (1000) 633 63 73 767 603 (500) 103017 21 79 189 239	337 61 85 84 941 84281 357 644 45 83 478 56 822 56 (500)	911 919 58098 171 277 507 610 820 845 56217 23	544 715 (500) 828 989 57357 61 674 92 760 (1000) 58150	236 (1000) 681 790 50133 220 (500) 69 334 488 619 681 34 86	71 (1000) 890																
100514 83 250 334 473 512 780 933 941 55 264 73 920	60 4 784 99 107024 51 501 22 92 784 941 55 264 73 920	60 4 784 99 107024 51 501 22 92 784 941 55 264 73 920	60 4 784 99 107024 51 501 22 92 784 941 55 264 73 920	60 4 784 99 107024 51 501 22 92 784 941 55 264 73 920	60 4 784 99 107024 51 501 22 92 784 941 55 264 73 920	60 4 784 99 107024 51 501 22 92 784 941 55 264 73 920	60 4 784 99 107024 51 501 22 92 784 941 55 264 73 920																

7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 18.ziehungstag 26. Mai 1916

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hofe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten)

60 128 315 80 1 435 84 908 98 670 78 908 117 512 945	62 761 68 863 985 2021 112 261 414 880 3003 42 187 872	425 528 371 814 89 04 4082 42 119 295 668 719 31 912 99	5204 68 416 46 698 6005 219 98 775 671 72 978 7114 62	442 64 689 95 95 763 99 879 108 274 381 85 639 625 738	806 9004 68 73 321 508										
10048 244 93 624 88 604 541 943 60 64 74 89 1105 71 69	402 547 95 690 (1000) 703 24 (3000) 64 300 14 88 538 12044	62 316 330 81 446 83 92 989 722 38 42 94 1000 833 (500) 948	64 13074 129 330 77 898 (3000) 32 41 86 428 86 77 936 81	935 58 14248 66 82 324 423 596 13398 425 37 569 865 (500)	922 10000 234 265 614 834 38 17001 152 (500) 460 615 90	765 922 15154 457 (3000) 778 903 (1000) 19109 200 (1000)	416 87 520 99 780 877 929 78	2001 195 441 45 58 53 50 833 (1000) 21051 97 129 73	976 500 708 16 (500) 22 22001 69 231 549 59 70 650 929	(500) 80 23 23064 55 112 478 90 516 921 24087 249 83 369 73	421 28 42 563 25210 307 400 (500) 82 627 694 (500) 780 847	68 802 26008 144 344 500 (500) 74 942 27092 (1000) 289	308 16 460 750 62 (500) 81 956 25160 59 253 (3000) 311	487 692 32 588 819 29126 (500) 399 311 670 76 584 692 77	601 23 33 88
60123 205 41 (3000) 450 549 819 22 345 415 303 62 807	628 749 126005 112 26 368 93 751 (500) 127001 160 (1000)	202 413 619 742 944 126059 68 89 210 15 523 696 12316	262 (500) 81 309 418 519 76 846	130050 672 610 33 737 (1000) 123500 407 77 512 624	(500) 70 747 48 818 123013 (1000) 130 (3000) 57 823 (500)	78 614 (500) 341 650 99 45 91 322 709 114056 111 (500) 61	60 331 763 931 82 80 693 (3000) 929 (1000) 40 79 13070 220	60 607 13 (500) 653 614 890 983 (500) 131568 760 (1000) 27 771	107 215 321 26 48 469 709 803 34 138210 542 738 45 139038	236 63 89 (1000) 748 813					
140147 (1000) 330 63 70 81 89 472 821 (500) 685 (500) 89	(500) 594 944 141361 68 1040 519 44 (1000) 709 (1000) 818	914 142202 453 351 650 90 97 142118 403 835 (500) 397	(3000) 85 924 68 144039 110 99 222 345 415 303 62 807	70 94 (1000) 145046 70 140 (1000) 516 218 598 64 (1000) 888	940 146011 134 250 364 488 678 605 7 29 944 147068 350	442 856 70 873 949 98 144355 (500) 441 712 149242 330	44 424 (3000) 64 520 72 68 863								
150102 (500) 177 (500) 317 510 (1000) 50 63 888 911	151111 67 17000 (500) 497 625 712 612 944 152198 (3000) 301	8 64 420 95 510 (500) 67 784 94 153121 120 1300 42 (500)	72 929 151413 238 45 99 346 414 610 33 617 80 99	96 71 155105 7 532 645 736 (500) 844 156003 (500) 156	240 60 697 (1000) 759 801 945 157057 65 161 313 23 463 588	762 877 927 33 152900 300 1 406 729 90 159163 262 544	783 849								
160093 (5000) 69 (500) 116 374 81 93 877 (1000) 762 915	23 56 161398 323 80 422 572 182161 64 574 609 15 (500) 719	72 92 982 989 163000 104 84 163 603 33 617 80 99	(1000) 44 61 64 979 164192 320 610 856 78 738 (3000) 81 86	844 958 78 96 165274 (1000) 350 463 (1000) 618 67 803 700 50	851 168134 215 17 47 85 339 96 419 572 780 910 612	831 42 423 25 59 69 689 (500) 825 (500) 925 168000 211 224	339 52 672 (1000) 787 814 59 905								
170023 99 (1000) 208 43 412 882 (1000) 923 (500) 84	48 82 88 171095 105 204 29 9804 35 679 614 839 87 930 78	172412 82 614 784 827 78 984 172037 154 267 375 481 (1000)	679 (1000												

Bekanntmachung.

IVa 29843.

Angesichts der Ubertreibungen der jetzigen Damenmode wird zwecks Schonung der Stoffvorräte im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bereich des 17. Armeekorps auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) für die Dauer des Kriegszustandes folgendes angeordnet:

- 1) Die Einfuhr und der Vertrieb aller aus dem feindlichen Auslande stammenden Modedrähter, Modezeichnungen, Mode- und ähnlichen Fachzeitschriften wird verboten.
- 2) Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sowie die Anrechnung zu einer solchen Zuwiderhandlung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
- 3) Diese Verordnung tritt am 1. Juni 1916 in Kraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 23. Mai 1916.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz
und Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm
und Marienburg.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Fleischwaren. Vom 22. Mai 1916.

Der Bundesrat hat aufgrund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Wer mit Beginn des 25. Mai 1916 Fleischwaren in Gewahrsam hat, hat sie bis zum 5. Juni 1916 getrennt nach Art und Eigentümern unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzuzeigen, und zwar sowohl dem Kommunalverband des Lagerungsortes wie auch, soweit die Mengen über 2000 Kilogramm betragen, der Reichsfleischstelle. Mengen, die sich mit Beginn des 25. Mai 1916 unterwegs befinden, sind vom Empfänger unverzüglich nach Empfang anzugeben.

Nicht anzuzeigen sind Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung, sowie der Zentral-Einkaufsgesellschaft stehen.

Der Anzeigepflicht unterliegen ferner nicht die Mengen, die lediglich für den Haushalt des Eigentümers bestimmt sind.

§ 2.

Im Sinne dieser Verordnung gelten als Fleischwaren: Fleischkonserven, Magerwaren von Fleisch, Danerwürste aller Art, sowie geräucherter Speck.

§ 3.

Fleischwaren, die nach § 1 der Reichsfleischstelle anzuzeigen sind, dürfen nur mit Zustimmung der Reichsfleischstelle oder der von ihr bestimmten Stellen abgesetzt werden.

Sie sind von dem Anzeigepflichtigen der von der Reichsfleischstelle bestimmten Stelle auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen.

§ 4.

Der Anzeigepflichtige hat die Vorräte aufzubewahren und pflichtig zu behandeln; auf Verlangen hat er der von der Reichsfleischstelle bestimmten Stelle Proben gegen Erstattung der Portoosten einzuliefern. Der Reichskanzler kann nähere Bestimmungen über diese Verpflichtungen erlassen. Die Verpflichtung endet im Falle des § 3, Abs. 1 mit dem Abzug, im Falle des § 3, Abs. 2 mit der Abnahme.

§ 5.

Die von der Reichsfleischstelle bestimmte Stelle hat für die abgenommenen Fleischwaren einen angemessenen Uebernahmepreis zu zahlen. Einigen sich die Parteien über den Preis nicht, so setzt die höhere Verwaltungsbehörde den Uebernahmepreis endgültig fest. Sie bestimmt auch, wer die baren Anlagen des Verkehrs zu tragen hat.

§ 6.

Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so wird das Eigentum auf Antrag der von der Reichsfleischstelle bestimmten Stelle durch Anordnung der zuständigen Behörde auf sie oder die von ihr in dem Antrag bezeichneten Personen übertragen. Die Anordnung geht auf den zur Ueberlassung Verpflichteten zu. Das Eigentum ist über, sobald die Anordnung ihren Zweck erreicht.

§ 7.

Die Befristung erfolgt spätestens vierzehn Tage nach Abnahme.

§ 8.

Streitigkeiten, die sich bei der Ausführung dieser Verordnung ergeben, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

§ 9.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 10.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde und als zuständige Behörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 11.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft:

- 1) wer die ihm nach § 1 obliegende Anzeige nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht;
- 2) wer den Vorschriften im § 3, Abs. 1 und 2, § 4 zuwiderhandelt;
- 3) wer den nach § 10, Satz 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

§ 12.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin den 22. Mai 1916.

Der Reichskanzler.
von Bethmann Hollweg.

Vorstehende Bekanntmachung veröffentlicht wir hiermit und fordern die Anzeigepflichtigen unter besonderem Hinweis auf die in der Bekanntmachung enthaltenen Strafbestimmungen zur Angabe der in ihrem Gewahrsam befindlichen Fleischwarenvorräte bis zum 5. Juni, nachmittags 6 Uhr auf. Die Anzeigen sind dem städtischen Verteilungsamt einzureichen. Vorräte über 2000 Kg. sind außerdem der Reichsfleischstelle Berlin schriftlich mit Unterschrift des Anzeigenden anzugeben.

Thorn den 26. Mai 1916.

Der Magistrat.

Staatl. konz. vorm. **Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg**
1. Einj.-Prim.-Fabr.-Abt., Notop. f. Kriegsteiln., 7 Fachlehrer Vorb. i. kürz. Zeit. Aufnahme u. Anm. f. Prät. jed.zeit. **Dir. Koths.**

Griffl. Unterricht in **Violin-Spiel** (Methode: Joachim) erteilt **Fr. Gehel, Hofstr. 7, 2**

Uhren werden am billigsten und schnellsten repariert, wie bekannt nur **Ulmerstraße 1**, Febr. 1,25 Mark, jeder Zeiger 15 Pfg.

Als Schneiderin empfiehlt sich in **a. d. Haupte. M. Fehauer, Weihenstr. 61, 4.**

W. L. Florezak, Thorn, Schneidemeister, Schindmayerstraße 23. **Anfertigung von eleganter Herren-Garderobe nach Maß.** Prompte und reelle Bedienung. Garantie für guten Sitz.

Für Pferde-Gesäure aus Leder und Schlauchgüte. Sommerdecken, Fliegennetze, Ohrenklappen, Halfter empfiehlt **Bernhard Leiser Sohn**, Heiligegeiststraße. — Telefon 391.

Für Diele, Balkon und Garten!

Die neue Sommerzeit verlängert die Erholungsstunde im Freien und macht Garten und Balkon besonders wertvoll, daher wird man mit besonderer Freude an die behagliche Ausgestaltung dieser Ruhewinkel gehen.

Künstler-Decken, eckig und rund, in allen Grössen und — Preislagen, garantiert kochecht. —

Buntgewebte Kaffee-Decken in reizenden Mustern, zweiseitig, 2,60 an. garantiert waschecht, Stück von 2,60 an.

Korbessel, Marke I, St. 9,75
Korbessel, Marke II, St. 12,75

Bunte Decken (Schneidezeug) für Gartenbesitzer und Restaurateure, in allen Preislagen.

Bunte Satins und Cretonnes in entzückenden Mustern, besonders geeignet für Korbmöbelkissen, Tischdecken, Wandbekleidung u. s. w.

• **Markisen-Drell.** •

• **China-Matten.** •

Leinenhaus
M. Chlebowski,
Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.
Grosse Teppich- und Gardinen-Abteilung.



Obst-, Beeren- u. Saft-Pressen, Obstmühlen, Hydraulische Pressen, Dörrapparate für Obst und Gemüse.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. Posen O 1, Am Berl. Tor 3.

Ostseebad Zoppot bei Danzig.

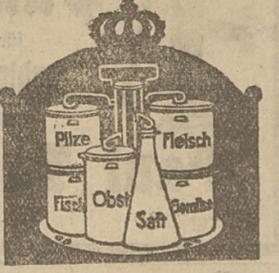
Erholungsstätte für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Erstklassige Seebäder am steinfreien Strande. Warmbad mit allen medizinischen Bädern. Herrliche Wald- und Strandpromenaden. Elegantes Kurhaus mit komfortablem Logierhaus und 400 m Seesteg. Lesesäle. Täglich Konzerte der Kurkapelle, Kurtheater, Waldoper. Vornehme Hotels und behagl. Pensionate, billige Sommerwohnungen. Pass mit Photographie bezw. Familienausweis erforderlich. Saisonbeginn 1. Juni. Prospekte pp. frei durch die grösseren Verkehrsvereine und die Badekommission.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Niederschlesien. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Nettoertrag	Geldwert	Geldwert
Westpreußen.						
B. Schimanski, Ehef., Mate	Neustadt	29. 5. 10	25,65	40,83	129	
M. Jopp, (A) Dirschau	Dirschau	29. 5. 10	0,04	—	1188	
V. v. Arnim Lipinski, Smoldzin	Schlochau	29. 5. 10	40,22	36,72	138	
F. Goldschmidt, Babuhnten	Pr. Stargard	29. 5. 10	24,24	172,56	186	
J. Medlinski I, Ehef., Hütle	Neumarkt	29. 5. 10	12,43	7,26	63	
M. Boginski, Neumarkt	Neumarkt	29. 5. 10	1,69	17,49	67	
E. Schulz, Steinberg	Riesenburg	30. 5. 11	49,79	185,70	210	
M. v. Retowski, Pr. Stargard	Pr. Stargard	30. 5. 10	—	—	—	
R. Bahr, Dilia	Danzig	30. 5. 10	0,1	—	3600	
Ww. J. Kluge, Osterbly	Gollub	30. 5. 9	6,19	63	75	
J. Tempin, Gorzau	Strasburg	31. 5. 9	3,45	10,98	40	
J. Kobusjewski, Ehef., Koziaty	Schöned	31. 5. 10	0,89	4,23	36	
M. Worlich, Schöned	Schöned	31. 5. 10	1,15	12,45	447	
Fr. H. Bentler, Adl. Stiebenau	Neumarkt	31. 5. 10	0,26	2,58	900	
M. Regenbrecht, Neumarkterberg	Liegenhof	2. 6. 11	ca. 76 ha	ca. 2115	365	
M. Zimmer, Terreskowo	Neumarkt	2. 6. 10	19,33	ca. 45	75	
J. Ljbowski, Ehef., Or. Konarzyn	Schlochau	3. 6. 10	12,19	60	150	
Ostpreußen.						
Herrnos, Florkehmen	Gumbinnen	30. 5. 10	146,02	1057,11	480	
H. Krasert, Dobrowolla	Lyd	30. 5. 10	102,3	255	234	
F. Wandersleben, Neuhäusen	Rönigsberg	30. 5. 10	0,23	—	1410	
H. Kofke, Oberkathen	Guttstadt	30. 5. 9	1,04	13,29	330	
E. Kofke, Pr. Holland	Pr. Holland	30. 5. 10	—	—	531	
M. Rebe, Ehef., Tragheim	Rönigsberg	2. 6. 10	—	—	383	
H. Fleischer, Pr. Rastenburg	Rastenburg	3. 6. 10	0,11	—	—	
W. Wolff, Gensburg	Gensburg	3. 6. 10	0,023	—	1240	
Posen.						
J. Ranska, Ehef., Biskupin	Erone a. Br.	30. 5. 10	10,13	102,81	75	
J. Szklarski, Ehef., Maciejewo	Krotoszin	30. 5. 10	ca. 18 ha	ca. 170	75	
H. Kozak, Gnesen	Gnesen	30. 5. 10	0,04	—	4150	
H. Sperling, Ehef., Wronberg	Wronberg	30. 5. 11	14,5	47,19	60	
H. Janowski, Ehef., Bromberg	Bromberg	30. 5. 10	0,02	—	2170	
H. Rutkowski, Bromberg	"	31. 5. 11	0,05	—	5500	
H. Wefelowski, Ehef., Randzgerzu	Wilkowo	31. 5. 10	26,3	205,38	105	
M. Janny, Jutroszin	Jutroszin	31. 5. 10	0,07	—	396	
J. Wajma, Biberfeld	Wongrowitz	13. 5. 9	9,01	7272	75	
D. Hoffmann, Jersik	Posen	31. 5. 10	0,05	2,07	—	
J. Kulisza, Ehef., Sassenheim	Schilbburg	31. 5. 11	13,75	75,63	75	
J. Batomy, Sieblikow	"	2. 6. 10	13,5	51	—	
H. Rogowski, Schilbburg	"	2. 6. 11	—	—	—	
J. Terzatowski, Ehef., (A) Koraczewo	Schubin	2. 6. 9	15,32	249,81	75	
Fr. M. Maslowska, Zbuzyn	Krotoszin	2. 6. 3	—	—	1232	
J. Wajun, Ehef., Rammthal	Saniter	2. 6. 10	—	—	—	
Fr. E. v. Tscholla, Koshom	Kenpen	2. 6. 9	330,07	3750,15	2193	
J. Modlowski, Ehef., Bromberg	Bromberg	2. 6. 10	0,16	—	6718	
H. Kändler, Grudzielec Hauland	Bleschen	3. 6. 10	6,42	43,71	60	
J. Symczak, Stalmierzpce	Ottomow	3. 6. 9	0,74	—	—	
J. Wzeczka, Rastowo	Zniu	3. 6. 10	11,34	75	60	
E. Jeller, Kolmar	Kolmar	3. 6. 10	0,33	0,60	692	
Thüringen.						
R. Ottenhein, Ehef., Jegenort	Neumark	2. 6. 4	0,39	1,50	185	
Fr. S. Bente, Köpfen	Belgard	5. 6. 11	2,08	2,16	60	
H. Kraemer, Ehef., Barenbrück	Stargard	7. 6. 10	2,14	10,74	75	
H. Weidenwald, Greifswald	Greifswald	7. 6. 10	0,05	—	700	

*) Neuer Termin.
**) 2 Grundstücke.
***) Mehrere Grundstücke.



REX
Vereinfacht das Leben!
Verbilligt die Ernährung!
Befriedigt die verwöhntesten Ansprüche!
Preis komplett Mk. 13.00.

Preislisten gratis von **C. B. Dietrich & Sohn**, Breitestr. 35, G. m. b. H., Fernruf a.



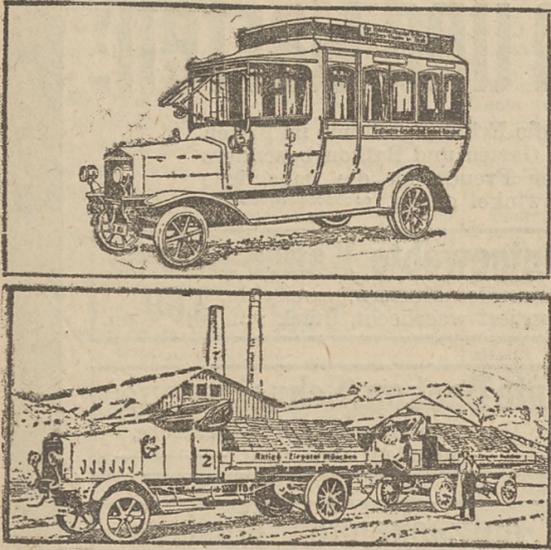
Fahrräder erstklassiger Marken, Mäntel und sämtliche Zubehörteile empfiehlt in größter Auswahl **W. Zielke**, Copernicusstraße 22. **Maschinenhobelspäne** hat abzugeben **Sodtke, Rönigsstraße 25.**

Ziegelsteine und **Drainröhren** hat zu verkaufen **Dampfziegelei Alexandrowo**, Russisch-Polen.

Bindfaden-Ersatz gut und billig, empfiehlt **Bernhard Leiser Sohn**, Telefon 391, Heiligegeiststrasse.

Lose zur 26. Berliner Wende-Lotterie, Ziehung am 7. und 8. Juli 1916, 5012 Gewinne im Gesamtwert von 70.000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10.000 Mark, zu 1 Mark, sind zu haben bei **Dombrowski**, Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitenstr. 2.

Die Zukunft des Nutz-Automobils!



- Kommunen
- Rittergüter
- Speditoure
- Bauunternehmen
- Ziegeleien
- Holzindustrie
- Mühlen
- Brauereien

u. s. w. u. s. w.

Nach dem Kriege werden unter dem Einflusse des Pferdemangels und unter dem Eindrucke der militärischen Riesenleistungen unserer Auto-Industrie ungeheure Bestellungen in Lastwagen und Autobussen erfolgen müssen, namentlich in den Provinzen mit geringen Eisenbahnnetzen! Nur rechtzeitige Bestellung aber hat Aussicht auf pünktliche Lieferung; denn namentlich nach den im Kriege bewährten Fabrikaten wird naturgemäss die grösste Nachfrage sein!

Spezialfabrik für Motor-Lastwagen und Motor-Omnibusse
H. Büssing, Braunschweig.
 General-Vertretung für Ost- und Westpreussen:
Büssing-Motorwagen-Verkaufsgesellschaft,
 Berlin W. 50, Ranke-Strasse 36.

B. NEUMANN
Posen
 Blsmarcstr. 10, pt., I., II.
 Lief. königl. u. städt. Behörden
 Grösstes Pianohaus d. Provinz
 Alleinverreter von
Blüthner
Steinway & Sons
Ibach, Irmler
Kaps, Knauss
C. J. Quandt
G. Schwechten
Pianola
Harmoniums:
 Mannborg Hofberg.
 Pianos in Miete, beim Kauf
 Anrechnung gezahlter Mieten.
Grosser Prachtkatalog
 kostenlos.

Wohnungs-Einrichtungen

gediegen — modern

2 Zimmer u. Küche M. 464,00—1950,00
 3 Zimmer u. Küche M. 931,50—5500,00
 4 Zimmer u. Küche M. 1483,50—9500,00

Ständige Ausstellung von 500 Muster-Zimmern.
 Wertpapiere werden als Zahlung oder als Sicherstellung angenommen.

Verkauf nur im Fabrikgebäude. 5 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfrei unsern illustrierten Katalog „G.“.

Bei Kauf von Einrichtungen über 2000 Mk. wird Hin- und Rückfahrt vergütet!

Fechner & Preidel Berlin C (a. Hackeschen Markt)
 Neue Schönhauser Str. 2.
 Frachtfrei durch ganz Deutschland.

von **Hindenburg** Zigarette
 Zigarettenfabrik „Sambul“
 J. Borg Danzig

Dr. Lahmann
Wäsche
 verursacht:
 Gesundheit,
 Wohlbehagen,
 Erquickung.
 Niederlage:
Julius Grosser,
 Wäsche-Ausstattungsge-
 schäft, Eilbischstr. 18.

Salzheringe

garantiert gesund, preiswert. Bei Abnahme von 200 Stück à 10 Pfg., bei Abnahme von 400 Stück à 9 Pfg., frei Verpackung ab Danzig. Verkauf solange Vorrat reicht. Deutsche Adresse und Bahn angeben.
Arnold Lewinski, Danzig, Postfach Nr. 128.

Bumpen

für die
 Landwirtschaft
 empfiehlt
Paul Tarrey,
 Fernruf 138. — Altst. Markt 21.

Zement, Kalk, Gips, Mörtel, Karbolinum, Teer und Dachpappen, sämtliche Baumaterialien, Kohlen, Briketts, Brennholz
 empfiehlt
Gaugeschäft M. Bartel,
 Telephon 138. — Waldstrasse 43.

Pianofortefabriken und Grosshandlung

Carl Ecke
 Posen, Viktoriastr. 19
 ältstes u. bedeutendstes
 Pianohaus der Provinz.

Flügel, Pianinos
 eigenen
 Fabrikats,
 sowie solche der
 berühmtesten
 Fabriken.
 :: in vorzüglicher Qualität ::
 Preise billigst, Teilzahlungen.

Harmoniums
 In grösster Auswahl
 Gegr. 1843
 Königl. Preuss. Stantomodell
 Lieferant Königl. u. städtischer Behörden

Büro-Räume,
 Brückenstrasse 13, pt., bisher vom Bor-
 schuhverein benützt, sind sofort, auch ge-
 teilt, zu vermieten.

Frdl., helle 7-Zimmerw.,
 Brückenstrasse 11, 3, mit sämtlichen Zu-
 behör, neu renoviert, sofort zu vermieten.

2 Pferdeställe,
 der eine 2, der andere 7 Pferde fassend,
 von gleich zu vermieten.

3 gr., helle Speicherräume,
 Jesuitenstrasse 4 und 6, zu vermieten.
 Die bisher von mir zu meiner Wä-
 serwasserfabrik benutzten

Kellerräume
 sind von sofort zu vermieten.
 Alles zu erfragen bei
Max Püchler, Brückenstr. 11, pt.

Herrlich. Wohnung,
 1. Etage, 9 Zimmer mit Zubehör, auf
 Wunsch Pferdestall und Wagenremise, von
 Juli oder Oktober zu vermieten.
Friedrichstr. 2-4, 1 Et.

Herrschaffliche Wohnung
 im 3. Stock unseres Hauses Katharinen-
 strasse 4, die bisher von Herrn Oberst
Hoffmann bewohnt wurde, ist von
 sofort oder später zu vermieten, oder auf
 Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich
 grosse Wohnung. Beide Wohnungen be-
 stehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräu-
 migen, mit allem Zubehör und sind mit
 Gas- und elektr. Lichtanlage versehen.
 Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist
 mit Loggia ausgestattet. Buchstentube
 und Pferdestall ist vorhanden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstr. 4.
 Zu vermieten per 1. 10. eine

!! Gegraute Haare !!
 erhalten ihre Naturfarbe wieder mit Hon-
 nison's vorzüglicher Haarfarbe „Jaleo“
 1,50 Mk. u. 3 Mk. braun, schwarz, blond.
 Wirkung überraschend!
E. Lannoeh, Carl Schilling,
J. M. Wendisch Nachf.
Spezial-Institut Wefel,
 Berlin, Chausseestrasse 61, Berührung
 und Beseitigung von festsitzen und chroni-
 schen Haars, Haut-, Frauenleiden.
 Diskrete Auskunft.

Wichtig!
 Frauen verwendet in besond. Fällen (so-
 meine glänzend bewährt, unschädl. Mittel.
 Preis 4,50 Mk., extrastark 6,50 Mk.,
 doppelt 10 Mk. Danzig. Diskret.
 Versand überallhin.

Sanitäts-Haus Frauenlob,
 Gegr. 1896, Berlin 614, Schönbergerstr. 26

Kranken Frauen
 teils ich unentgeltl. die nötige
 Befreiung von langjährigem
 Frauenleiden (Weissfluss) mit
 Rückporto erbeten.
Franz Marie Bessel,
 Berlin, Hallesche Strasse 23.

Veraltete
 Geschlechtskrankheit jeder Art, speziell
 Sarsenleiden, Syphilis, gründl.
 Bef. oh. Quack., von Einfl. Briefl.
 Auskunft gratis. **Just. Littmann,**
 Berlin, Chausseest. 16.
 Bei **Beimassen**
 verlangen Sie kostenlos meinen Prop.
 Alter und Geschlechtsangabe.
Ernst Göbel, Charlottenburg 112,
 zu vermieten per 1. 10. eine

Herrenuhr
 gutgehend,
 nur 5 Mark.
 Armbanduhren von 7,50 Mk. an,
 auch mit Goldblatt lieferbar, geg. Aufpreis.
F. Steffelbauer, Breitestr. 16,
 1 Treppe, am Altstäd. Markt.

Sommer-Sprossen beseitigt unter Garantie
 „Wunder-Crema“ „Wunder-Seife“
 2,50, extra stark 4,00 M. 1,40, extra stark 2,00 M.
 Beides muss zusammen angewendet werden.
Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Berlin C. 2. Erhaltl. i. d. einschtl. Gesch. z. Pl.

Selbstbahngleise, Rippwagen, eiserne Referboire
 besonders preiswert abzugeben.
Smoschewer & Co.
 Bromberg.

1000 Mille
 Jofetti, Juno, Vera, Admiral liefert
 prompt und billigst
W. Groblewski, Thorn,
 Culmerstrasse 12, Telephon 346,
 Großverhand von Zigaretten, Zigarren,
 Raub-, Rauch- und Schnupftabak.

Postkarten-Schlager!
 50 Gold-Liebeskarten, kompl., 300 Stk.
 5,50 Mark, Pfingstkarten von 1,50 bis
 3,00 Mark, fort. Illustrierte Preisliste
 3 über sämtliche Papierwaren gratis.
Verandhaus Blonder & Co.,
 Berlin C 54, Alte Schönhauserstr. 23/24.

Haus- & Kaffee, 1,70.
 Erstk. — 9 Pfd. Mt. 15,30 St. Nachh.
P. Lichtenthaler, Volsdam 22.

Berlei- Brennholz
 liefert an Ort und Stelle.
Wunsch, Eisnerode bei Thorn,
 Telephon 299.

Strohutlade
 empf. **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

Wohnungsangebote.
 In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden
 mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut,
 für jede Branche passend, sofort zu ver-
 mieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden,
 für jede Branche passend, in der Schiller-
 strasse von sofort zu vermieten.
Louis Wollenberg.

Großer Laden

Altstäd. Markt 12. Gr. Laden
 mit angrenzenden Räumen und Kellereien,
 auch geteilt, zu vermieten.
 Näheres **Seitigegeulstr. 16.**

Julius Cohn,
 Schillerstr. 7, 1.

Altstäd. Markt 12. Gr. Laden
 mit angrenzenden Räumen und Kellereien,
 auch geteilt, zu vermieten.
 Näheres **Seitigegeulstr. 16.**

Moderner Laden,
 Seglerstrasse 29,
 2 Schaufenster, mit hellem, angrenzenden
 Zimmer und Kellerräumen von 1. 10. 16
 zu vermieten. Zu erfragen bei
H. Grünbaum, Altst. Markt 2.

2 gut möbl. Zimmer, Bad, Buchstentube,
 zu vermieten. **Wilhelmstr. 7, 3 Et.**

1 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern,
 mit Zubehör, neu renoviert, von sofort zu vermieten.
A. Burdecki, Bäckermeister, Coppernitsstr. 21.

Wilhelmstadt.
4- und 5-Zimmerwohnungen,
 Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Et. oder Culmer Chaussee 49.

5-Zimmerwohnung, 1. Etage,
 getrennt oder ganz, für Bürozwecke geeignet, von gleich oder später zu verm. **Anders & Co., Breitestr. 17.**

Möbl. Zimmer auch tageweise zu vermieten. **Culmerstr. 5, 2. r.**

1 möbl. Zimmer, entl. für 2 Herren, u. sogl. zu verm. **Seglerstr. 28, 3.**

6-Zimmerwohnung
 mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Et. Zu erfragen bei
Kaufhaus M. S. Leiser.

3-Zimmerwohnung
 Küche, Entree, Bad und Mädchenstube zum 1. 7. 16 zu vermieten.
A. Kirste, Friedrichstrasse.

Herrschaffliche Wohnung, neun Zimmer
 mit reichlichem Zubehör, von gleich oder später zu vermieten.
Brombergerstr. 62.
W. Bdz. i. G. v. 1. 16 W. z. v. Gerechstr. 33.

Speicherraum, Speicherraum,
 parterre, Kellertreffe,
 parterre, Hauptbahnhof, mit Anschluss-
 gleis, zu vermieten.
H. Safian.
 Direkte Aufträge von 600 Heiratstuf-
 Damen in Bern. v. 5—200 000 Mk.
 Herren (a. ohne Bern.), die reich und
 reich heiraten wollen, erh. tollent. Auskunft.
L. Schlosinger, Berlin, Eilbischstr. 66.

Veraltete
 Geschlechtskrankheit jeder Art, speziell
 Sarsenleiden, Syphilis, gründl.
 Bef. oh. Quack., von Einfl. Briefl.
 Auskunft gratis. **Just. Littmann,**
 Berlin, Chausseest. 16.
 Bei **Beimassen**
 verlangen Sie kostenlos meinen Prop.
 Alter und Geschlechtsangabe.
Ernst Göbel, Charlottenburg 112,
 zu vermieten per 1. 10. eine

4-Zimmerwohnung,
 2. Etage, mit sämtlichem Zubehör, auch
 zu Bürozwecken geeignet, bezw. 6 Zimmer
 sofort zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

3-Zimmerwohnung
 Küche, Entree, Bad und Mädchenstube zum 1. 7. 16 zu vermieten.
A. Kirste, Friedrichstrasse.

Herrschaffliche Wohnung, neun Zimmer
 mit reichlichem Zubehör, von gleich oder später zu vermieten.
Brombergerstr. 62.
W. Bdz. i. G. v. 1. 16 W. z. v. Gerechstr. 33.

Speicherraum, Speicherraum,
 parterre, Kellertreffe,
 parterre, Hauptbahnhof, mit Anschluss-
 gleis, zu vermieten.
H. Safian.
 Direkte Aufträge von 600 Heiratstuf-
 Damen in Bern. v. 5—200 000 Mk.
 Herren (a. ohne Bern.), die reich und
 reich heiraten wollen, erh. tollent. Auskunft.
L. Schlosinger, Berlin, Eilbischstr. 66.